

Törn
4. April – 22. Oktober 2017
202 Tage Ostsee
über Haparanda nach Oslo
Einmal Ostsee Rund



Törn 4. April – 22. Oktober 2017 202 Tage Ostsee über Haparanda nach Oslo Einmal Ostsee Rund

Bevor der Törnbericht beginnt noch ein paar Fakten zur Reise:

Ende Dezember 2016 hatte ich eine Bandscheibenoperation und im Jänner 2017 habe ich meine Firma verkauft. Also ein idealer Zeitpunkt eine Auszeit zu nehmen und meine Idee eines längeren Segeltörns zu verwirklichen.

Noch schnell 2 Monate Physiotherapie um mich wieder herzustellen, ein wenig Planung und eine Windfahnensteuerung bestellt.

Anfang April ging es dann los.

Während der Reise war ich 2 x kurz in Wien. Kurz nach Beginn um das Auto zurückzubringen, Ende Juni für 3 Tage zur Hochzeit meiner Schwägerin.

2 x hatten wir ein Mietauto. Im Juli waren wir für eine Woche von Kemi aus am Nordkapp und im August hatten wir für 2 Tage einen Mietwagen, um nach Stockholm zu kommen. Gesamt haben wir damit 3.513 KM zurückgelegt.

Beim Segeln legten wir insgesamt 4.335,6 Seemeilen zurück, davon 2.556,5 SM unter Segel.

Warum diese Route: Zum nördlichsten Punkt der Ostsee (Haparanda / Töre) wollte ich schon immer, es war aber auch mein Ehrgeiz beide nördlichsten Punkte der Ostsee (Haparanda und auf der Westseite Oslo) in einer Saison zu erreichen.

Für die Auskenner: Ich weiß, dass Oslo geografisch eigentlich nicht mehr zur Ostsee zählt, aber lasst mir meinen persönlichen Erfolg. 😊😊

Durchschnittlich habe ich Euro 22,80 pro Nacht in Marinas ausgegeben (157 Nächte, Rest geankert, Nachtfahrten oder Nichts bezahlt). Und durchschnittlich knappe 21,5 Meilen pro Tag zurückgelegt. Aber das ist natürlich alles nur Durchschnitt, es gab ja auch viele Hafentage – wieviele weiß ich jetzt aber nicht.

Viel Spaß beim Schmökern.

Inhaltsverzeichnis

4. – 15. April: Barth – Rund Rügen – Swinemünde – Rund Usedom - Barth
22. - 29. April: Barth – Bornholm – Sassnitz – Stralsund
29. April – 6. Mai: Stralsund – Klintholm – Guldborg Sund – Burgstaaken
6. – 20. Mai: Burgstaaken – Sejerö – Rund Fünen – Burgstaaken
20. Mai – 3. Juni: Burgstaaken – Hanö Bucht – Kalmar
3. – 15. Juni: Kalmar – Öland – Gotland – Riga (Lettland)
15. – 28. Juni: Riga – Insel Saareema – Estnische Küste – Tallin
1. Juli – 19. Aug: Tallin – finnische Küste – Haparanda – Nordkapp – schwedische Ostküste – Höga Kusten
19. – 26. Aug.: Stockholmer Schären – schwedische Ostküste – Kalmar
26. Aug. – 2. Sept.: Kalmar – Utklippan – Hanö Bucht – Ystad
2. – 9. Sept.: Ystad – Falsterbro Kanal – Malmö – Kopenhagen
9. – 30. Sept.: Kopenhagen – westschwedische Schären – Koster Inseln – Oslofjord - Oslo
30. Sept. – 22. Okt.: Oslo – Oslofjord – Skagen – Laeso – Anholt – Kopenhagen – Mon – Stralsund - Barth

Alle vereinbarten Crewwechsel konnten eingehalten werden. Nur der Wechsel am 19. August musste aufgrund der kleinen Motorprobleme, die ich hatte 200 Meilen nach Norden verlegt werden. Magret und Josef mussten dafür mit der Bahn aus Stockholm anreisen, durften dafür aber 200 Meilen mehr segeln.

Schäden am Schiff während der 7 Monate:

Starterbatterie (8 Jahre alt) und Verbraucherbatterien (6 Jahre alt) mussten getauscht werden.

Eine Lazybag Leine gerissen.

Dieselpumpe defekt – musste getauscht werden.

Tankreinigung wegen Dieselpest

ROUTE 2017



Dienstag, 4. April 2017 Wien - Barth

Das Abenteuer beginnt also. Eigentlich auch nicht so richtig. Es ist eigentlich so wie jedes Jahr zu Saisonbeginn. Ein vollgerammeltes Auto, um 4 Uhr aufgestanden und um 5 Uhr über Prag, Dresden und Berlin nach Barth zum Schiff gefahren. Einen kleinen Unterschied gibt es. Diesmal sollte ich nicht allzuviel zu Hause vergessen, da ich kein 2. Mal mit dem Auto zum Schiff fahre.

Fahrt eigentlich ereignislos, außer das mich diesmal in Prag ein ziemlicher Stau erwischt, bei dem ich eine Stunde verliere, aber was macht das bei 7 Monaten? Auch mein relativ frisch operierter Rücken hält die Fahrt gut aus.

Bis hinter Berlin hat es geregnet. Für Barth war aber Sonnenschein und wolkenlos angesagt. Kann das nicht so richtig glauben, es ist aber wirklich so.

Um 16 Uhr bin ich beim Schiff und da für den nächsten Tag kein so gutes Wetter angesagt ist, versuche ich noch soviel wie möglich trocken aufs Schiff zu bekommen. Ziemliches Chaos am Schiff.

Am Abend bin ich zu müde zum Essen. Gleich eingeschlafen.

Mittwoch, 5. April 2017 Barth

Von 7 bis 20 Uhr am Schiff gearbeitet. Alle restlichen Sachen vom Auto zum Schiff, versucht, alles vernünftig zu verstauen. Bin mir nicht sicher ob sich das ausgeht.

Dazwischen mal zum Lidl einkaufen gefahren. Und ein Loch ins Schiff gebohrt (da blutet mir jedesmal das Herz), aber es musste ein Beschlag angebracht werden um die Leinenführung für die neue Windfahnensteuerung „Windpilot Pacific“ korrekt zu gestalten. Ich taufe sie einfach auf meine „Pacific“ und hoffe, dass sie mir viel Freude macht.

Um 20 Uhr reicht es mir dann und ich will etwas essen gehen. Alles zu. Echt ein verschlafener Ort, dieses Barth. Nur der Pizza/Kebab Laden hat noch offen. Also eine Pizza mitgenommen und am Schiff gegessen. Nicht besonders gut aber ich habe Hunger.

Um 21:30 Uhr falle ich todmüde ins Bett.

Donnerstag, 6. April 2017 Barth

Weiter den ganzen Tag am Schiff gearbeitet. Lange Zeit mit der Pacific beschäftigt. Jetzt habe ich es zumindest theoretisch langsam heraus. Den Steueradapter geändert und sie gehört noch etwas höher gesetzt.

Am Abend mache ich mir Frankfurter mit Brot und Tomatensalat. Und bin wieder so müde, dass ich um 21:30 Uhr schon im Bett bin.

Freitag, 7. April 2017, Barth

Weiter arbeiten und putzen am Schiff. Langsam wird das aber was. Die Klemme für das Genua Reff ist gebrochen und muss noch getauscht werden. Um 18 Uhr installiere ich den Plotter und die elektrische Selbststeueranlage am Schiff und komme dabei drauf, dass die 12V Steckdose im Cockpit nicht funktioniert. Immer ist irgendwas.

Ich komme nicht zum Schalter dazu und natürlich ist um die Zeit kein Techniker mehr auf der Werft. Aber komme ja nochmals in einer Woche für ein paar Tage nach Barth zurück und Rammin wird mir das dann machen. Für die erste Woche verlege ich ein Verlängerungskabel durch das Cockpit vom Naviplatz zum Plotter.

Mit tun alle Knochen weh. Ich hole mir noch schnell was zum Essen (Gyros mit Pommes), esse das am Schiff, trinke ein Bier und dann schon wieder Nachtruhe.

Samstag, 8. April 2017, Barth

In der Früh noch ein paar Kleinigkeiten am Schiff gemacht und um 8:45 habe ich dann meine Crew für die erste Woche vom Bahnhof abgeholt.

Heiko war schon 3 x mit, die beiden anderen, (Vater und Sohn) sind das erste Mal auf einem Törn dabei.

Crew war also: Heiko, Thorsten, Daniel.

Nach der Einschulung und Sicherheitseinweisung gehen wir gemeinsam einkaufen. Danach noch weitere Erklärungen, quatschen und endlich mal ein bißchen relaxen.

Den ganzen Tag diesig und regnerisch, aber morgen soll es besser werden.

Sonntag, 9. April 2017, Barth - Sassnitz

Wunderschönes Wetter und super Wind. Wir nehmen uns gleich eine Gewalttour vor. Um 6:35 legen wir ab und motoren zuerst die Strecke durch den Bodden bis Barhöft. Wäre zwar segelbar gewesen, allerdings ist in der Früh noch ziemlich wenig Wind und da wir heute über 50 Meilen vorhaben, wollen wir uns mit dem Zickezackefahren nicht aufhalten. Ab Barhöft setzen wir dann die Segel und mit inzwischen 4,5 Bft geht es rund um Hiddensee und die Nordspitze von Rügen nach Sassnitz. Dazwischen experimentieren wir auch immer wieder mit der Windfahnensteuerung. Gemeinsam mit Thorsten kommen wir der Sache schon näher und sie funktioniert dann auch. Auf ein paar Kleinigkeiten müssen wir noch draufkommen.

In Sassnitz ein nicht ganz geglücktes Anlegemanöver. Aber fürs erste Mal nicht so schlecht und da wir vorerst das einzige Schiff sind, gibt es auch keine Zuschauer.

Nachdem wir um 17:20 angelegt haben suchen wir den Hafenmeister, den wir nach einiger Zeit auch finden. Kassiert wird, WC oder/und Duschen gibt es nicht, weil der Hafen offiziell noch nicht offen hat.

Übrigens den ganzen Tag wolkenlos. Das war es dann aber auch für den Rest der Woche mit wolkenlos.

Abendessen: Spagetti mit Thunfisch und Salat.

Etmal: 53,1 sm

Segel: 34,0 sm

Motor: 19,1 sm

Montag, 10. April 2017, Sassnitz - Swinemünde

Beim Ablegen um 7:30 Uhr noch kein Wind. Kurz danach kommt er aber. Wir haben den ganzen Tag bis zu 7,5 Bft. Segeln zuerst mit Genua und Gross im 1. Reff, dann später im 2. Reff. Die Pacific wird wieder ausprobiert und funktioniert immer besser. Mit der Feinabstimmung happert es noch etwas. In der Nähe der Insel Oiu kommt ein Polizeimotorboot auf uns zugeschossen – Kontrolle. Ich werde langsamer, Frage ob ich beidrehen soll, aber es reicht die Geschwindigkeit zu halten. Wir werden nur nach von wo nach wohin gefragt, Personen an Bord, Nationalität der Personen, Name des Schiffes. Das wars. Wir nehmen wieder Fahrt auf, da kommen sie nochmals und wollen noch den Heimathafen wissen. Wien. Das wars dann. Zum Abschied hinterlassen sie uns noch einen riesen Schwall Wasser der ins Cockpit hineinschwappt.

Kurz vor 15 Uhr erreichen wir die Einfahrt nach Swinemünde. Die Segel bergen wir erst im Fluss vor dem Yachthafen. Hinter uns kommt natürlich ein Riesenfrachter, aber es geht sich alles schön aus.

Um 15 Uhr angelegt. 2 der Truppe besuchen noch die Stadt und bringen Brot mit.

Zum Essen gibt es Koteletts mit Gemüse und Salat.

Etmal: 44,2 sm

Segel: 41,7 sm

Motor: 2,5 sm

Dienstag, 11. April 2017, Swinemünde - Ueckermünde

Um 8 Uhr wieder herrlichster Sonnenschein, später wird es allerdings wieder etwas bewölkt. Um 9:30 Uhr legen wir ab, zuerst mit Motor durch den Kaiserkanal, hier ist zum Teil aufgrund der Abdeckung des Waldes kein Wind.

Nach 7 Meilen setzen wir dann die Segel beide im 2. Reff, denn sobald wir den Kanal verlassen, bläst es mit 6,5 Bft und das alles gegenan. Nebenbei muss man auch noch auf die unzähligen Fischernetze und Stellnetze aufpassen. Aber es geht alles gut und um 14:30 legen wir am Stadtkai von Ueckermünde an.

In der Sonne ist es recht warm, wir essen zum Ankommensbier Fischbrötchen. Später geht die Crew noch in die Stadt, ich schreibe das Logbuch und richte die Karten für morgen her. Dann relaxen.



Es geht los



Rügen

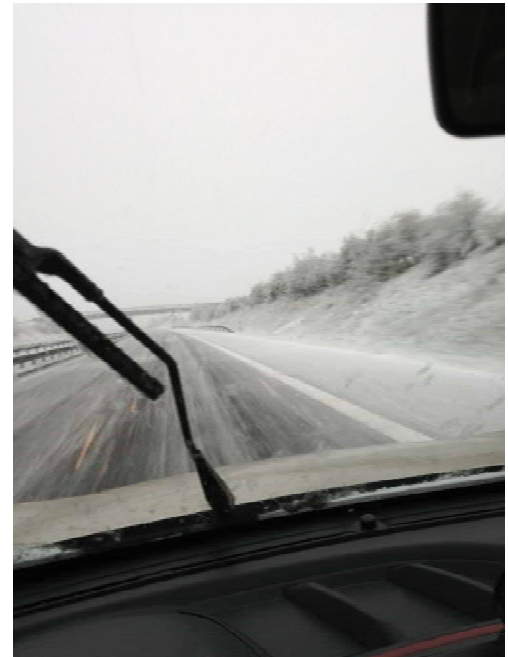


Swinemünde, Polen

Windfahnensteuerung:
hat gute Dienste auf
der Reise geleistet
(Pacific Windpilot)



Einfahrt nach Uckermünde



Schneefahrbahn vor Berlin
beim Auto nach Hause
bringen



Mit dem Flixbus über Berlin
nach Stralsund

Etmal: 23,8 sm
Segel: 14,5 sm
Motor: 9,3 sm

Mittwoch, 12. April 2017, Ueckermünde - Kröslin

Kurz vor dem Ablegen um 8:00 Uhr kommt noch der Hafenmeister und kassiert 12 Euro. Wir plaudern noch ein bißchen. Seine Aussage, dass ich das erste österreichische Segelschiff in Ueckermünde bin, muss ich allerdings revidieren, da ich schon öfter da war. Kann also nicht sein, dass ich heute eine Premiere abgebe.

Wir legen dann also ab (bei Regen) und segeln Richtung alte Eisenbahnbrücke. Wir sind relativ zeitig losgefahren, da ich dachte, dass wir alles aufkreuzen müssen. Ist sich aber knapp ausgegangen. Immer hart am Wind bei 5-6 Bft. Nur einige Male müssen wir wieder Fischernetzen ausweichen.

Ab der alten Eisenbahnbrücke nach Usedom, geht dann aber nichts mehr mit Segeln und wir motoren zur Zecheriner Brücke. Da das Segeln so gut gegangen ist, sind wir natürlich viel zu früh da. Wir machen am Dalben vor der Brücke fest und warten knappe 2 Stunden bis wir um 12:45 Uhr durch die Brücke können.

Dann geht es unter Segel wieder weiter nach Wolgast wo wir wieder 2 Stunden am Kai auf die Brückenöffnung warten müssen. (17:45 Uhr). Da es wieder zu regnen begonnen hat, und es außerdem ziemlich kalt ist, packen wir die Segel weg und fahren die letzte Stunde mit Motor nach Kröslin, wo wir um 19 Uhr ziemlich erfroren anlegen.

Das Wetter wird leider nicht besser.....

Zum Essen gibt es Nudeln mit Käsesauce und Salat

Etmal: 38,4 sm
Segel: 20,2 sm
Motor: 18,2 sm

Donnerstag, 13. April 2017, Kröslin - Stahlbrode

Um 9:20 Uhr legen wir bei 5 Bft ab. Die ersten Tonnen raus motoren wir mit Segelunterstützung, Dann geht alles gegenan mit Groß und Genau im 2 Reff bei bis zu 7,5 Bft, nie aber unter 6,5. Ziemlich zäh und dazwischen regnet es auch immer wieder.

Die letzten 4 Meilen machen wir dann wieder mit Motor, weil es mir reicht. Wir legen um 15:50 Uhr an der Heckboje an.

Der Hafen ist offen und bietet auch schon das ganze Programm. Strom muss man hier von der Servicekarte auf den Stromkasten aufladen. Wir finden aber eine Steckdose mit noch so großem Restguthaben, das wir trotz Heizung damit auskommen.

Zum Essen gibt es Geschnetzeltes mit Gemüse und Salat.

Etmal: 28,7 sm

Segel: 19,7 sm

Motor: 9,0 sm

Freitag, 14. April 2017, Stahlbrode - Barth

Wir legen rechtzeitig ab, um zur Brücke, die wir um 12:20 erreichen müssen, segeln zu können. Allerdings kommen wir gleich drauf, dass wir das nie schaffen. Wind kommt genau von vorne und das wieder mit 6,5 bis 7 Bft. Echt eine verrückte Starkwindwoche.

Vor der Brücke müssen wir dann wieder ca. 50 Minuten warten. Ich überprüfe mit einem weiteren Schiff das vor der Brücke wartet, ob meine Funke funktioniert. Ich hatte das Gefühl, dass ich nur höre aber nicht senden kann. (Die Zecheriner Brücke und Wolgast Trafic hat nicht reagiert). Es funktioniert aber alles einwandfrei.

Eigentlich wollten wir nur bis Stralsund, da aber für Samstag Sturm jenseits der 8 angesagt ist, beschließen wir bis nach Barth zu fahren.

Nach der Brücke könnten wir noch ca. 5 Meilen segeln, aber irgendwie habe ich keine Lust mehr. Ab den Tonnen geht dann sowieso nichts mehr und bei 7 Bft ist es dann auch mit Motor zum Teil echt mühsam gegenan.

Um 17:20 Uhr legen wir dann aber an. Zum Essen gibt es dann noch Eierspeise mit den Resten von Schinken, Käse und Gemüse.

Etmal: 33,4 sm

Segel: 3,0 sm

Motor: 30,4 sm

Samstag, 15. April 2017, Barth

Fürs Frühstück waren wir noch Brot einkaufen, da das aus war. Danach noch aufgeräumt und Schiff geputzt. Noch einiges vom Schiff ins Auto und auch umgekehrt. (Sachen von Anita, die ich in der ersten Woche ja nicht gebraucht habe, brauchen wir erst im Sommer).

Gegen Mittag noch kleinen Spaziergang in die Stadt, absolut nichts los. Kebab gegessen und dann wieder retour zum Schiff. Nachmittags kommt dann der angesagt Sturm. Meiste Zeit 9 Bft, kurz leuchtet auch mal 10 Bft auf der Anzeige auf. Wir relaxen, liegen ja sicher im Hafen.

Abends gehen wir noch zum Griechen essen, werden beim Hingehen und auch beim Heimgehen jeweils nass.

Sonntag, 16. April 2017, Barth - Amstetten

Kurz vor 6 Uhr sitzen wir im Auto. Ich bringe die 3 Mitsegler noch zum Barther Bahnhof und dann gehts nach Amstetten. Da ist meine Frau zu Ostern. Relativ wenig Verkehr an diesem Ostersonntag. Neuer Rekord – Durchschnittsgeschwindigkeit 107 km/h. Bisher waren es 101 km/h. Obwohl ich kurz vor Berlin starken Schneefall und auch Schneefahrbahn habe. Ich bin bereits mit Sommerreifen unterwegs.....

Montag - Donnerstag, 17. – 20. April 2017, Wien – (Berlin)

Nach Wien bin ich ja zurückgefahren um das Auto zurückzubringen, damit Anita nicht 7 Monate autolos ist. Es wird noch einiges erledigt. Ein paar Ersatzteile besorgt, einiges habe ich auch vergessen gehabt (Thermounterwäsche), und die Firma die meine Firma gekauft hat, braucht mich auch nochmal.

Am Donnerstag bringt mich dann Anita zum Busterminal und um 21:35 geht es dann mit dem Flixbus nach Berlin. Der hat schon bei der Abfahrt 20 Minuten Verspätung, allerdings kommt er aus Zagreb wie ich dann sehe.

Freitag, 21. April 2017, Berlin - Barth

In Berlin komme ich dann aber trotzdem pünktlich um 6 Uhr an. Um 7:30 Uhr gehts dann pünktlich mit dem Flixbus weiter nach Stralsund. Aufgrund meiner schweren Tasche (ca. 30 kg) bin ich in den 1,5 Stunden nicht wirklich beweglich.

Dafür haben wir dann auf dieser Strecke fast 30 Minuten Verspätung. Ich erwische aber am Busbahnhof gleich ein Taxi zum Bahnhof und erreiche in letzter Sekunde den Zug nach Barth. Der ist in dem Moment wo ich ihn laufend erreicht habe und eingestiegen bin, abgefahren. Im Zug unterhalte ich mich dann noch mit einem, der auch gerade auf einem Kurztörn von Barth nach Wolgast unterwegs war.

In Barth muss ich dann allerdings 20 Minuten auf ein Taxi warten. Aber kein Problem, jetzt habe ich ja Zeit. Wieder einiges beim Schiff gemacht, die zweite Steckdose im Cockpit ist montiert, funktioniert allerdings zuerst nicht. Sicherung war nicht eingeschaltet. Bin etwas übernächtigt. Es regnet wie üblich. Abends gehe ich dann noch was essen (Steak mit Käse überbacken). Um 21:30 Uhr kommt dann noch mein Mitsegler für diese Woche, Ladislav, ein Tscheche. Wir plaudern noch bis 22 Uhr dann ist aber Schlafen angesagt.

Samstag, 22. April 2017, Barth - Barhöft

Vormittags fahren wir mit Ladis Auto einkaufen, danach noch Einweisung und um 11:40 Uhr legen wir ab. Nur unter Genua (im 1. Reff) geht es bei wieder 5-6 Windstärken nach Barhöft wo wir um 14:10 Uhr anlegen. 2,5 Stunden nicht schlecht.

In Barhöft sind wir auch wieder das einzige Gastschiff. Duschen und WC sind noch nicht offen (nur die öffentlichen für die man aber jedes Mal zahlen muss). Dafür ist die Hafengebühr auch etwas günstiger.

Wir spazieren dann noch zum Aussichtsturm (früher Beobachtungsposten). Sehr schöne Aussicht von oben.

Abends gibt es Schweinslendchen mit Gemüse und Salat. Dann zeitig ins Bett, da es morgen nach Bornholm gehen soll.

Etmal: 13,1 sm

Segel: 13,1 sm

Motor: 0,0 sm

Sonntag, 23. April 2017, Barhöft - Rönne

Um 5:45 Uhr legen wir ab. Im Hafen hat es noch 3 Bft, daraus werden aber schnell 5-6 Bft – und so bleibt es auch den ganzen Tag. Bei der Abfahrt ist es wolkenlos, dann wird es bewölkt, beim Anlegen ist es wieder wolkenlos.

Zuerst geht es hart am Wind entlang der Westseite von Hiddensee. Dann folgt ein angenehmerer Kurs und damit kommt dann auch wieder die Pacific zum Einsatz. Diesmal funktioniert sie genauso wie sie soll und steuert uns fast 40 Meilen zu unserem Ziel. Mit der Leinenführung muss ich mir noch etwas einfallen lassen, damit ich die etwas schneller einsetzen kann.

Um 17:50 legen wir dann an. Der Hafen wird total umgebaut, Neue Schwimmstege und Leinen (die allerdings nicht irgendwie gekennzeichnet sind) sind quer über den Hafen, zum Teil auch unter Wasser, gespannt. Trotz leerem Hafen einziger freier Platz bei der Tankstelle. Besser als nichts.

Höchste Geschwindigkeit war heute 10 Knoten, Durchschnitt 6,4 und das alles im 2. Reff.

Ich bin ziemlich müde und daher gibt es nur Leberknödelsuppe aus der Dose und Tortellini mit Fertigsoße.

Etmal: 75,9 sm

Segel: 75,9 sm

Motor: 0,0 sm

Montag, 24. April 2017, Rönne

Da heute bis zu 8 Bft angesagt sind und wir gegenan müssten, legen wir einen Ruhetag ein. Wir räumen die Heckkajüte aus um zum ganzen Motor zu kommen. Leider macht der kleine Probleme. Er braucht beim Starten immer extrem viel Gas. Das hatte ich schon mal vor ein paar Jahren. Da waren Schrauben bei der Dieselleitung nicht ganz fest und daher hat er da Luft gezogen. Also werden alle Schraubverbindungen überprüft. Schauen wir mal, ob es etwas geholfen hat. Ich hoffe.



Früherer Beobachtungsturm, jetzt Aussichtsturm in Barhöft.
Blick vom Turm auf Hiddensee



Hafen in Rönne, Bornholm



Ladi, einer meiner Mitsegler



Seedorf, mein Lieblingshafen auf Rügen



Gustow, auch sehr nett



Klintholm voraus



Daneben dann noch Duschen, Frühstücken, Relaxen und den Törnbericht bis heute in den Laptop tippen, damit ich dann im November nicht das ganze Jahr nachschreiben muss.

Ladi ist 2 Stunden durch Ronne spaziert, eine Inselrundfahrt mit dem Bus wollte er nicht machen.

Schweinslendchen in Rotweinsauce mit Kartoffel.

Dienstag, 25. April 2017, Rönne - Sassnitz

Um 6:15 Uhr legen wir ab. Eine Meile mit dem Motor, aber dann schönes Segeln bei 3,5 bis 4 Bft. Schönes Wetter aber eiskalt. Fahren bei einem neu entstehenden Windpark vorbei. Warum die immer in die direkten Kurse reinbauen? Gegen 14 Uhr dreht der Wind und wird auch schwächer. Wir motoren einige Meilen. Dann wird er wieder stärker und wir versuchen es wieder mit Segeln. Geht zwar, aber müssten die ganze restliche Strecke aufkreuzen. Wir entscheiden uns die letzten 9 Meilen zu motoren. Um 17:30 Uhr legen wir in Sassnitz an. Bin kurz vor 18 Uhr beim Hafenmeister. Er ist schon da, aber vor 18 Uhr nimmt er keine Kunden an. Also ein paar Minuten warten. Nummer des Liegeplatzes weiß ich wieder nicht, aber um nicht zurückgehen zu müssen, sage ich ihm irgendeine in meinem Bereich (lt. Hafenplan im Büro). Ich komme ohne Strafe davon.

Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Käsesauce und Salat.

Etmal: 53,1 sm

Segel: 35,8 sm

Motor: 17,3 sm

Mittwoch 26. April 2017, Sassnitz - Seedorf

In der Früh hole ich noch Brot und Gebäck beim nahen Bäcker (unter der futuristischen Brücke). Um 9:15 legen wir ab. Wetter ist schön, aber der Wind läßt nach etwas über einer Stunde aus. Kaum mehr Wind und wenn, dann von vorne. Also motoren wir nach Seedorf, wo wir um 14:25 festmachen.

Ankommensbier mit Fischbrötchen, der Laden am Hafen hat schon offen. Heute ist es das erste Mal halbwegs warm. Plaudere am Abend noch nett mit der Hafenmeister Stellvertreterin. Duschen und WCs haben noch nicht geöffnet, daher zahlen wir auch nichts. Nur für Strom, wo man hier 50 Cent Stücke pro KW braucht.

Am Abend machen wir Hähnchen und Ofengemüse im Backrohr. Müssen dabei die Gasflasche tauschen.

Etmal: 27,0 sm

Segel: 5,5 sm

Motor: 21,5 sm

Donnerstag 27. April 2017, Seedorf - Gustow

Heute ist es richtig „warm“. Meistens blauer Himmel. Um 9:30 legen wir ab und nach 3 Meilen setzen wir die Segeln. Müssen dann sogar mal reffen, da eine Wolke einen ziemlichen Wind mitbringt. Die letzten Meilen vor der Fähre müssen wir aufkreuzen. Kurz nach der Fähre geben wir auf und legen die letzten 4,5 Meilen mit Motor zurück.

Hoffe ich kann in Gustow endlich wieder mal duschen. Aber leider nichts. Kein Hafenmeister da. Auch am nächsten Tag nicht. Habe daher auch keinen Strom. Heizen eine Zeitlang mit der Dieselheizung. Natürlich wieder mal vergessen den Auspuff aufzuschrauben. Merkt man aber spätestens nach 2 Minuten wenn die Kajüte verrauchte ist.

Etmal: 28,3 sm

Segel: 20,6 sm

Motor: 7,7 sm

Freitag, 28. April 2017, Gustow - Stralsund

Es ist nicht sehr viel Wind, man könnte zwar segeln, habe aber heute für die kurze Strecke keine Lust alles auszupacken. Also motoren wir zur Brücke vor Stralsund wo wir wie üblich wieder eine knappe Stunde warten müssen (aber besser zu früh als 5 Minuten zu spät). Nach der Brückenöffnung um 12:20 fahren wir noch zur Tankstelle. Niemand da, aber nach einem Anruf kommt der Tankwart und wir können volltanken. Außerdem gibt es hier auch Gasflaschen, also tauschen wir gleich die Leere.

Danach Anlegen in Stralsund. Nette Hilfe beim Anlegen. Nach dem Ankommensbier und einer Jause räumen wir das Schiff um, sortieren einiges neu und legen nochmals den Motor frei, um nochmals zu entlüften.

Ladi fährt dann noch am Nachmittag nach Barth, um das Auto zu holen.

Abends gehen wir essen. Esse eine sehr gute Lammstelze. Ladi lädt mich ein, besten Dank dafür.

Abends noch plaudern am Schiff bei 2 Whiskys.

Etmal: 6,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 6,3 sm

Samstag, 29. April 2017, Stralsund

Nach dem Frühstück putzen wir noch das Schiff. Danach bringt mich Ladi mit dem Auto zum Lidl, wo ich noch einen Großeinkauf machen kann. Danach zurück zum Hafen. Es gibt natürlich keinen Parkplatz, also muss ich auf 2 x alles zum Schiff schleppen. Aber trotzdem besser als von der Stadt. Törnbericht von einer Woche nachgeschrieben. Gehe jetzt auch auf ein Fischbrötchen und noch einen Whisky einkaufen.

Zwischen 15 und 17 Uhr treffen dann die beiden Mitsegler Jürgen und Mathias ein, die mit mir nächste Woche unterwegs sein werden.

Einschulung am Schiff und dann noch gemütliches Zusammensitzen. Zum Abendessen gibt es Spaghetti mit Thunfischsauce.

Sonntag, 30. April 2017, Stralsund - Klintholm

Wir stehen um 4:30 Uhr auf, kleines Frühstück und um 5:40 legen wir ab. Schönes wolkenloses Wetter und noch kein Wind. Trotzdem setzen wir im Hafen schon mal das Groß im 1. Reff. Es soll ja noch Wind kommen.

Die ersten Meilen durch die Tonnen fahren wir noch mit Motor, erstens kaum Wind und auch tw. aus der falschen Richtung. Um 7:25 setzen wir dann aber auch die Genua und segeln die ersten 3 Stunden mit Schmetterling Richtung Klintholm.

Der Wind wird dann immer stärker und dreht auch etwas, aber wir können mit schönem raumen Wind Klintholm ansteuern. Um 15 Uhr legen wir längseits an.

Nach dem Aufklarieren, Ankommensbier und Bezahlen der Hafengebühr am Automaten essen wir noch ein Softeis. Inzwischen ist auch ein Schiff eingelaufen, das Probleme mit dem Einrollen der Genua hat. Beim Anlegen räumen sie erst mal einen Stromkasten vom Steg, dann mit den schlagenden Schoten auch noch den Flaggenstock vom Nachbarschiff. Wir helfen ihnen die Reffleine zu klariere und die Genua einzurollen.

Abends gibt es das mitgebrachte Gulasch von Jürgen. Sehr lecker.

Etmal: 45,8 sm

Segel: 36,7 sm

Motor: 9,1 sm

Montag, 1. Mai 2017, Klintholm - Stubbekobing

Da für die nächsten Tage Starkwind angesagt ist, beschließen wir durch den Gouldborg Sund zu fahren. Heute geht es bis nach Stubbekobing. Um 9:50 legen wir ab, Groß im 2. Reff wird noch im Hafen gesetzt und ab der Hafenausfahrt auch die Genua im 2. Reff. Bei 7,5 Bft schönes und schnelles Segeln.

Durchschnittsgeschwindigkeit war heute 6,9 Knoten, schnellste Geschwindigkeit 12 Knoten. Das ist überhaupt das schnellste, das ich jemals registriert habe, und das im 2. Reff.

Das Anlegemanöver bei 7,5 Bft Seitenwind funktioniert dann nicht ganz so wie wir uns das vorstellen. Statt zwischen den Dalben liegen wir längsseits, aber der Hafen ist leer und so bleiben wir liegen. 2 Crews, die dann noch in den Hafen kommen, machen es uns nach. Weitere Schiffe tauchen heute nicht mehr auf.

Das Tageslogbuch (ein A6 Block) hat es anscheinend über Bord geweht. Stadtspaziergang und dann Abendessen mit Bigos (ebenfalls von Jürgen).

Etmaal: 17,4 sm
Segel: 17,4 sm
Motor: 0,0 sm

Dienstag, 2. Mai 2017, Stubbekobing - Nykobing

Das Ablegemanöver bei 6 Bft hat genau so super funktioniert wie besprochen. Ich bin mit mir wieder versöhnt. Mit dem 2. Reff in beiden Segeln und Sonnenschein geht es durch die beiden Brücken des Storstroms.

Knapp vor Gouldborg, der ersten Hebebrücke, müssen wir hart an den Wind und gleichzeitig bekommen wir 8 Bft. Da geht nichts mehr mit Segeln, also Motor an und in den geschützten Gouldborgsund rein. Zum Teil scheint 9 Bft auf der Anzeige auf.

15 Minuten vor der Brücke melde ich mich an und sie wird punktgenau für uns geöffnet. Super Service. Dann mit Maschine weiter durch die Tonnen bis nach Nykobing. Hier fahre ich in den kleinen neuen Hafen, der durch die Appartmenthäuser schön geschützt ist. Wassertiefe sollte eigentlich 1,60 Meter sein, ist aber weniger. Wir schleudern ziemlich Dreck auf, liegen aber schön längs um 16:15 im Hafen.

Brot kaufen, viel mehr machen wir heute nicht mehr.

Geschnetzels mit Gemüse gibt es zum Abendessen.

Wunderschöner roter Sonnenuntergang.

Etmaal: 32,6 sm
Segel: 20,6 sm
Motor: 12,0 sm

Mittwoch, 3. Mai 2017, Nykobing - Nysted

Um 9:30 frage ich über Funk bei der Brücke an, wann die nächste Öffnungszeit ist. In 20 Minuten. Wir machen uns also bereit, wirbeln bei der Ausfahrt des Hafens wieder ziemlich viel Dreck auf, am Propeller dürfte auch viel Gras hängen, da ich plötzlich wieder mal keine Touren und Geschwindigkeit zusammenbekomme. Kurzer Schub Rückwärtsgas löst das Problem.

Um 9:50 fahren wir durch die Hebebrücke und motoren die ersten 4,1 Meilen durch die Bojen. Dann setzen wir nur die Genua im 1 Reff und segeln nach Nysted. Trotzdem ganz schön schnelles Segeln.

Der Hafen von Nysted ist ziemlich leer, also eigentlich fast ganz leer. Wir zahlen für 2 Nächte, da für morgen bis zu 8 Bft angesagt sind, und wir da nicht über das offene Wasser fahren wollen.

Plaudern am Schiff, lesen und lassen es uns gut gehen.



Stubbekobing



Anfahrt zum Guldborg Sund
Rechts: der seichte Hafen von Nykobing



Das Schloss von Nykobing



und das alte Rathaus



Burgstaaken, im Hintergrund
die Fehmarn Brücke

Meine Achterkajüte, die
Hälfte war Stauraum



Abendessen: Schweinslendchen mit Kartoffel und Karottenpüree.

Etmal: 14,8 sm

Segel: 10,7 sm

Motor: 4,1 sm

Donnerstag, 4. Mai 2017, Nysted

Langes Schlafen, bequemes, langes Frühstück. Wir kaufen Fisch fürs Abendessen, Jürgen und Mathias gehen spazieren und wandern, ich mache die „Buchhaltung“ und schreibe den Törnbericht weiter.

Gehe dann auch in den Ort, einkaufen und spazieren.

Abendessen: Fisch mit Kartoffel

Freitag, 5. Mai 2017, Nysted - Burgstaaken

Um 9:30 Uhr legen wir ab. 5,5 Bft. Wir setzten das Groß noch im Hafen, motoren aber bis zum Nordquadranten, da wir da teilweise gegenan müssten. Dann wird aber bis vor Burgstaaken gesegelt. Wind frischt dann auf, die meiste Zeit haben wir 6,5 bis 7 Bft. Sind wir aber ja schon gewohnt.

Leider regnet es unterwegs auch kurz mal. Mit raumen Wind sind wir auch quer durch den Windpark vor Nysted gesegelt. Um 14:30 legen wir in Burgstaaken an. Wetter ist leider auch nicht besser geworden. Burgstaaken war ja einige Jahre mein fixer Liegeplatz. Hat sich nicht viel verändert, außer dass es jetzt schnelles gratis Internet gibt.

Abends gehen wir ins Lotsenhus essen.

Etmal: 31,1 sm

Segel: 28,2 sm

Motor: 2,9 sm

Samstag, 6. Mai 2017, Burgstaaken

Meine beiden Mitsegler verlassen mich heute. Ich fahre mit Ihnen um 6:45 Uhr mit dem Taxi zum Bahnhof und gehe dann zum Lidl einkaufen, der in der Nähe des Bahnhofes ist. Mit 4 vollen Taschen geht es mit dem Taxi wieder zurück zum Hafen.

Danach Boot putzen, umräumen und sonstige Kleinigkeiten. Um 15 Uhr gehe ich ins Fischlädchen Backfisch mit Pommes essen.

Heute ist es auch das erste Mal seit meiner Abreise so etwas wie „warm“.

Abends mache ich mir Spiegeleier mit Schinken und Gemüse.

Sonntag, 7. Mai 2017, Burgstaaken

Duschen und lange frühstücken. Leider muss ich mich dann auch noch mit einigen Problemen meiner alten Firma herumschlagen. Kann aber letztendlich gelöst werden.

Gottseidank gibt es eine gute und schnelle WLAN Verbindung, damit geht vieles leichter.

Später rufe ich dann noch meine Mutter an, um ihr alles Gute zum Geburtstag zu wünschen und irrtümlicherweise auch gleich zum Muttertag, den ich da eine Woche vorgeschoben habe. War ihr aber egal.

Gegen Mittag kommt dann mein neuer Mitsegler Felix. Plaudern, Sicherheitseinweisung, etc.

Abends gehen wir dann wieder ins Lotsenhus essen.

Montag, 8. Mai 2017, Burgstaaken - Bagenkop

In den nächsten 14 Tagen wollen wir rund Fünen und in die dänische Südsee.

Um 8:50 legen wir ab, noch bei bewölktem Wetter, das aber im Laufe des Tages immer schöner wird. Wind haben wir den ganzen Tag 6,5 Bft und hart am Wind geht es nach Dänemark. Die Pacific übernimmt den größten Teil der Strecke und steuert erstaunlich gut hart am Wind. Bis dann leider die Sicherheitsleine bei einem Beschlag reißt. Aber dafür heißt sie ja so.

Ich muss mich leider kurz mal übergeben, so alle 2-3 Jahre habe ich mal so einen 5minütigen Seekrankheitsanfall.

Um 16:30 Uhr legen wir dann in Bagenkop an. Die letzten Meilen motoren wir dann, da wir keine Lust haben da aufzukreuzen.

Wir reparieren und tauschen den Beschlag an der Windfahnensteuerung. Zum Kochen habe ich dann keine Lust mehr und Felix will auch nichts mehr. Daher gibt es nur mehr einen Obstsalat.

Etmal: 38,3 sm

Segel: 31,7 sm

Motor: 6,6 sm

Dienstag, 9. Mai 2017, Bagenkop - Nyborg

Heute geht es bis zur großen Beltbrücke. Um 8:45 legen wir ab, runden das Kap von Langeland noch mit Motor, dann aber herrliches Segeln bei 3,5 bis 5 Bft.

Bis Nachmittag Sonnenschein, dann zieht es leider etwas zu und auch ein paar Regentropfen sind zu spüren. Aber nicht wirklich schlimm.

Um 17:10 legen wir im Stadthafen von Nyborg an. Wie immer alles leer. Zum Abendessen gibt es Würstel mit Salat. Wir plaudern noch bis sich Felix um 20:30 in seine Kajüte verzieht. Ich schreibe noch das Logbuch und bin dann auch bald in der Koje. Unglaublich wie zeitig ich beim Segeln immer schlafen gehe.

Etmal: 43,2 sm

Segel: 39,2 sm

Motor: 4,0 sm

Mittwoch, 10. Mai 2017, Nyborg - Sejerö

Heute geht es zu meiner Lieblingsinsel Sejerö. Leider regnet es ziemlich stark. Nachdem wir unter der Brücke durchgesegelt sind, experimentieren wir wieder mit der Pacific herum. Diesmal funktioniert sie leider nicht ganz 100%ig. Aber wir werden schon noch draufkommen.

Gegen Mittag hat dann auch der Regen aufgehört, leider ist aber auch der Wind weg. Wir müssen die restliche Strecke motoren.

Um 17:10 legen wir in Sejerö an. Leider ist der Hafen eine einzige Baustelle. Er wird dann sicher ganz schön sein, aber davon haben wir bei diesem Aufenthalt nichts. Noch dazu fängt es wieder stark zu regnen an. Eigentlich wollten wir hier einen Ruhetag einlegen, das lassen wir jetzt aber.

Nudeln mit Pesto und Salat

Etmal: 45,0 sm

Segel: 13,4 sm

Motor: 31,6 sm

Donnerstag, 11. Mai 2017, Sejerö - Ballen

Zeitig in der Früh werden wir schon durch die Bagger und Schneidegeräusche der Maschinen geweckt. Also nichts wie weg.

Um 8:45 legen wir bei Regen ab. Wind sollte laut Vorhersage eigentlich keiner sein, ist aber doch und es wird noch ein schöner Segeltag, auch weil die Windrichtung sich immer mehr in unsere gebrauchte Richtung entwickelt.

Teilweise müssen wir sogar reffen, meistens aber angenehmes Segeln bei 3 Bft. Viele Frachter im Verkehrstrennungsgebiet vor Samsö.

Um 15:20 legen wir bei Sonnenschein an. Kleiner Spaziergang, richtig warm.

Hier sind sogar einige Gastlieger.

Zum Abendessen gibt es Hähnchen mit Ofengemüse aus dem Backrohr und Gurkensalat.

Etmaal: 25,8 sm
Segel: 24,8 sm
Motor: 2,0 sm

Freitag, 12. Mai 2017, Ballen - Tunö

Herrlichster Sonnenschein und super Wind (5,5Bft). Um 10:20 legen wir ab, setzen noch im Hafen das Segel im 2. Reff und wunderschönes entspanntes Segeln rund um Samsö. Da mein Motor so leise ist, vergesse ich ihn nach dem Segelsetzen abzustellen und er läuft leider eine Stunde umsonst mit.

Ziemlich knifflige Durchfahrt vorbei an Felsen und Untiefen im Norden von Samsö, aber wunderschön.

Um 13:45 legen wir in Tunö an. Längseits an einem der beiden Stege. Noch ist der Hafen fast leer, allerdings ändert sich dies. Gegen 18 Uhr kann man schon von einem ziemlich vollen Hafen sprechen. Das erste Mal in dieser Saison. Aber kein Wunder. Das Festland ist nicht weit, wunderbares (Segel)wetter und das Wochenende steht vor der Tür.

Leider spüre ich am Abend meinen Rücken wieder ziemlich heftig. Hoffe, dass das besser wird.

Etmaal: 23,1 sm
Segel: 23,1 sm
Motor: 0,0 sm

Samstag, 13. Mai 2017, Tunö - Bogense

Beim Ablegen um 9:50 kurz Wind, ist aber bald vorbei. Nach kurzem Motoren kommt er aber wieder und es wird noch ein schöner Segeltag.

Nach der Ankunft um 16 Uhr nur mit dem T-Shirt im Cockpit gesessen. War dann noch in der Stadt, Brot kaufen. Sehr nettes Städtchen.

Felix schaut sich Boote an, will sich ja eventuell auch ein größeres kaufen.

Es gibt dann noch Minutensteaks mit Gemüse und Salat.

Etmaal: 26,9 sm
Segel: 23,3 sm
Motor: 3,6 sm

Sonntag, 14. Mai 2017, Bogense - Lyo

Heute haben wir eine ziemlich weite Etappe vor uns. Es soll durch den kleinen Belt nach Lyo gehen. Daher legen wir schon um 6:10 Uhr ab. Leider kein Wind, dafür aber bis nach Mittag hartnäckiger Nebel. Viele Schweinswal und Robbensichtungen,



Bagenkop



Die NAMASTEtwo von oben



Die Einfahrt nach Nyborg



Sejerø, diesmal leider Baustelle (oben + unten)



Ballen auf Samsö



Unten: Insel Tunö



aber mit dem Segeln schaut es schlecht aus. Zum Teil auch Gegenstrom von 1,5 Knoten.

Im Nebel auch eine gespenstische Sichtung eines Frachters, der dann aber nach kürzester Zeit wieder im Nebel verschwindet.

Gegen 14 Uhr ist mehr Wind, da aber genau von vorne. Erst gegen 15 Uhr können wir für knappe 9 Meilen die Segel setzen. Aber danach ist es auch wieder vorbei. Dafür scheint jetzt aber die Sonne.

Um 16:50 legen wir in Lyo an. Es ist sehr warm. Morgen machen wir einen Ruhetag. Hier gibt es auch noch einen Hafenmeister und nicht nur einen Automaten.

Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Käsesauce.

Etmal: 50,1 sm

Segel: 8,8 sm

Motor: 41,3 sm

Montag, 15. Mai 2017, Lyo

Lang schlafen, lang frühstücken. Schöner sonniger und warmer Tag. Nach dem Duschen sieht sich Felix die Insel an, ich mache BH und schreibe wieder den Törnbericht nach. Gehe jetzt aber auch spazieren um meinem Rücken etwas Gutes zu tun.

Lendchen mit Kartoffel- und Karottenpüre

Dienstag, 16. Mai 2017, Lyo - Sonderborg

Leider den ganzen Tag Regen und schlechte Sicht. Dafür aber Wind. Um 9 Uhr abgelegt, und um 11 Uhr dann das 2. Reff ins Segel, wir haben inzwischen 5,5 Bft. Die Pacific funktioniert heute leider überhaupt nicht. Ich gebe aber bald auf, bin ziemlich frustriert.

Dabei hat sie schon einwandfrei funktioniert.

Schönes Segeln, bis wir in den Als Sund kommen. Hier müssten wir ewig lang aufkreuzen, freut uns nicht, also Motor ein. Zeit hätten wir gehabt, wie wir dann später merken, da wir 1,5 Stunden vor der Brücke warten müssen.

Machen Millionärsvillen Schauen vom Boot aus. Als wir zur Brücke kommen, ist um 14:30 im Stadthafen noch kein einziges Schiff. Bis zum Abend sind aber alle Plätze vergeben.

Zum Essen gibt es dann Spaghetti mit Thunfischsauce.

Etmal: 35,5 sm

Segel: 28,0 sm

Motor: 7,5 sm

Mittwoch, 17. Mai 2017, Sonderborg - Schleimünde

Bevor wir ablegen sprechen wir noch mit einem Linzer, der vor uns mit einer 20 Meter Motoryacht liegt. Verdränger – schönes Teil. Fährt aber unter deutscher Flagge, daher haben wir ihn nicht gleich als Landsmann identifiziert.

Um 9:15 legen wir bei bewölkten Himmel und 2 Bft ab. Statt mehr, wird immer weniger Wind. Also Motoren mit elektrischer Selbststeueranlage.

Bei der Ankunft um 14 Uhr, leerer Hafen und T-Shirt Wetter. Das soll sich allerdings noch ändern. T-Shirt Wetter bleibt aber dann fallen 30 Schiffe der Baltic Bay Regatta ein. Der Hafen ist mehr als voll. Wir sind total zugeparkt. Wir sind hintereinander zu zweit zwischen den Dalben.

Am Abend stellt der Nachbar seine Dieselheizung an, und bläst uns seine Abgase ins Cockpit. Er steht mit seinem Heck ganz nah zu unserem Heck. Nach unserer Bitte stellt er sie aber ab. Ist eh warm.

Nachmittags haben wir in der Giftbude fürs Abendessen reserviert. Das wird aber leider ein Reinfall. Es gibt nichts zu essen, weil der Koch nicht da ist. Also machen wir uns selbst was – Eierspeis mit Gemüse und Schinken.

Etmaal: 17,6 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 17,6 sm

Donnerstag, 18. Mai 2017, Schleimünde - Laboe

Nachdem die, die hinter uns gelegen haben, abgelegt haben, können auch wir ablegen und schlängeln uns zwischen den vielen Schiffen raus.

Ein schöner Segeltag. 4 Bft und 2 Kreuzschläge bringen uns in die Kieler Fjorde nach Laboe. Wieder ein schöner warmer Tag.

Ich bin schon in der Waschküche, hier gibt es Waschmaschine und Trockner, da kommt der Hafenmeister und sagt uns, dass wir uns umlegen müssen. Der Platz wo wir liegen war aber grün. Angeblich kommt der Eigner zurück. Sowas regt mich immer auf.

Schild wurde nachdem wir uns umgelegt haben, allerdings nicht auf rot gestellt und es ist auch niemand gekommen. Ärgerlich.

Auf alle Fälle ist meine Wäsche gewaschen, getrocknet und auch mein Ölzeug habe ich in den Trockner geworfen, soll angeblich helfen, damit es wieder dicht wird. Werden sehen.

Abends gibt es das noch vorhandene Fleisch, mit Gemüse und sonstigen Resten.

Etmaal: 22,8 sm

Segel: 22,8 sm

Motor: 0,0 sm



Drei Bilder aus
Bogense



Nebelfahrt durch den kleinen Belt



Hafen von Lyo mit Fähre



So einen Volvo hatte ich auch mal (in Rot)



Lyo Ort im Zentrum der Insel



Stadthafen Sonderborg

Links: ein Landsmann mit
schöner Motoryacht

Rechts: ein Traditionssegler
kommt in den Hafen



Freitag, 19. Mai 2017, Laboe - Burgstaaken

Um 7:25 Uhr gebe ich die Servicekarte beim Hafenmeister retour und wir legen ab. Kein Wind aber total dichter Nebel. Seit 5 Uhr in der Früh haben wir schon die Nebelhörner der Frachter gehört.

Wir bleiben ganz am Rand der Fahrrinne und vor Tonne 4 biegen wir in Richtung Fehmarn ab. Gegen 8 Uhr funke ich Toddendorf Marine an, um zu fragen ob heute das Schießgebiet gesperrt ist. Wir bekommen die Freigabe durchzufahren (bei dem Nebel würden sie eh nicht sehen wohin sie schießen). Und sie wünschen uns auch noch gute Fahrt.

Der Nebel lichtet sich erst so gegen 13 Uhr, diesig bleibt es aber. Wind kommt keiner.

Das Radar hat sich einmal abgemeldet, nach Neustart hat es aber wieder funktioniert.

Bevor wir nach Burgstaaken fahren, biegen wir noch nach Burgtiefe ab um zu Tanken. Die 54 Liter sind hier um 10 Euro teurer als in Stralsund.

Nachdem wir um 15 Uhr angelegt haben, essen wir ein Fischbrötchen. Ich putze dann das Schiff. Es ist so warm, dass ich heuer das erste Mal eine kurze Hose anhabe.

Abends gehen wir ins Lotsenhus essen. Fritz lädt mich ein. Besten Dank

Etmal: 38,1 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 38,1 sm

Samstag, 20. Mai 2017, Burgstaaken

Ich schlafe bis halb acht. Fritz kramt schon rum und packt seine Sachen. Wir frühstücken noch gemeinsam. Um 9 Uhr holt ihn das Taxi.

Ich wasche dann noch das Schiff von außen, relaxe, surfe herum, beantworte ein paar Mails und schreibe den Törnbericht.

Jetzt gehe ich dann auch wieder ein Fischbrötchen essen, später dann in die Stadt um Jochen abzuholen und gemeinsam einkaufen zu gehen.

Wieder schöner Tag, in der Früh noch bewölkt und sehr viel Wind, jetzt um 14 Uhr aber Sonne und weniger Wind.

Ein Segelkollege, den ich aus dem Segeln-Forum kenne bringt mich zum Bahnhof. Zurück vom Supermarkt fahre ich dann mit Jochen, dem neuen Crewmitglied, mit einem Taxi.

Essen im Goldenen Anker

Sonntag, 21. Mai 2017, Burgstaaken - Klintholm

Um 6:20 Uhr legen wir ab. Schönes Wetter aber leider kein Wind. Wir motoren bis Gedser, beschließen dann aber doch bis Klintholm weiterzufahren, da auch für morgen nicht viel andere Windverhältnisse angesagt sind.

Hinter Gedser kommt dann doch noch Wind und wir können doch einige Meilen wieder unter Segel verbringen. Auch die Pacific funktioniert einwandfrei. Schön so ohne Geräusche durchs Wasser zu pflügen.

Um 18:50 und 61 Meilen später sind wir in Klintholm. Da war ich heuer vor 3 Wochen ja schon mal.

Wir machen noch Koteletts mit Gemüse und Salat.

Etmal: 61,3 sm

Segel: 26,0 sm

Motor: 35,3 sm

Montag / Dienstag, 22./23. Mai 2017, Klintholm - Ystad

Langes Schlafen, langes Frühstück. Dann relaxen wir und spazieren über die Insel. Jochen leiht sich ein Fahrrad und fährt zu den Klippen.

Wieder schönes Wetter. Um 15 Uhr kochen wir Spaghetti mit Thunfischsauce und um 17:30 Uhr legen wir für eine Nachtfahrt nach Ystad ab.

Zuerst noch schöner Wind, der aber leider immer weniger wird. Bis 20:40 Uhr quälen wir uns herum, dann geht aber gar nichts mehr. Wir bergen die Genua und motoren weiter.

Um 22 Uhr bergen wir auch das Groß. Es kommt kein Wind mehr. Die ganze Nacht über bleibt der Windmesser bei 1 Bft hängen.

Eine ereignislose Nacht, ein paar Frachter und 2 Kreuzfahrtschiffe. Um 5:10 liegen wir in Ystad am Steg. Ein paar Stunden schlafen und Nachmittags besuchen wir die Stadt und kaufen noch ein paar Lebensmittel ein.

Heute sind übrigens die ersten 1000 Meilen dieses Jahres geschafft. Nicht schlecht für Ende Mai.

Es ist sehr sehr warm, wenn auch leicht bewölkt.

Zum Abendessen gibt es Lendchen mit Reis und Salat.

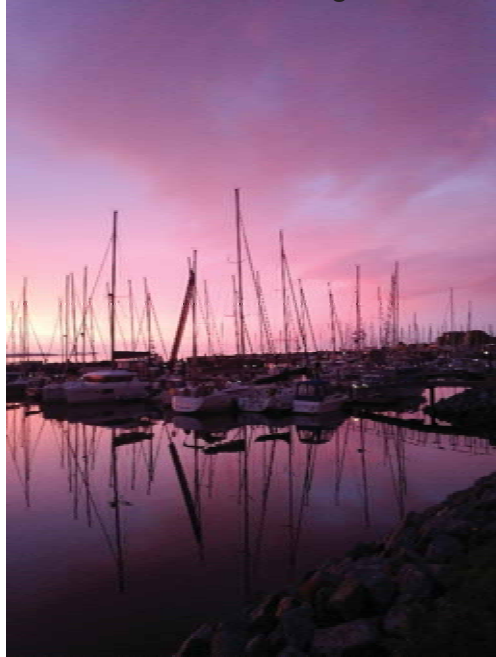
Etmal: 56,0 sm

Segel: 10,5 sm

Motor: 45,5 sm



Schleimünde – aufgrund eines Regattafeldes der einzig volle Hafen während der gesamten Tour



Laboe in
der Kieler
Fjorde



Durch die Fehmarn Brücke wieder nach
Burgstaaken



Windpark bei Gedser
Kreidefelsen Insel Mon



leerer Hafen Klintholm, Insel Mon
durch die Nacht nach Ystad



Mittwoch, 24. Mai 2017, Ystad - Käseberga

Heute ist es bewölkt, ab und zu auch etwas Regen, aber auch Wind ist wieder da. Wenn auch genau von hinten.

Gleich nach der Hafenausfahrt werden die Segel gesetzt und bei 3,5 bis 4 Bft geht es entlang der Küste nach Käseberga.

Inklusive uns sind bis 17 Uhr nur 3 Schiffe im Hafen. Wir wandern zu den Steinsetzungen am Hügel und genießen den wunderbaren Blick über die Ostsee.

Würstelgulasch mit Gurkensalat.

Etmaal: 10,7 sm

Segel: 10,7 sm

Motor: 0,0 sm

Donnerstag, 25. Mai 2017, Käseberga - Hamerhavn

Morgens beim Ablegen ist es noch bewölkt und wenig Wind, aber nach 2 Meilen ist genug da, um segeln zu können. Es wird sogar ein wunderschöner Segeltag, mit raumem Wind und auch ab Mittag mit Sonnenschein.

Heute geht es von Schweden wieder nach Dänemark, auf die Nordspitze der Insel Bornholm.

Um 13:45 legen wir an. Warmer Tag mit Sonnenschein. Allerdings wird es mit dem Sonnenuntergang wieder so kalt, dass wir den Heizstrahler ins Cockpit unter die Kuchenbude stellen.

Zum Essen gibt es Hähnchenpfanne mit Ofengemüse.

Um 1:30 werde ich plötzlich geweckt weil einer auf unserem Boot herumhüpft. Ich schieße raus und sehe wie der Nachbar hinter uns einem Franzosen hilft, in die winzige Lücke vor uns reinzuparken. Anscheinend funktioniert sein Aussenborder nicht, da er diesen hochgeklappt hat. Gottseidank bin ich auf, so kann ich sein Schiff mit dem wegstehenden Außenborder von meiner Pacific wegdrücken. Nachdem er dann den Motor ins Wasser gesenkt hat, passt er auch cm genau in die Lücke. Ich kann wieder schlafen gehen – total durchgefroren.

Etmaal: 24,3 sm

Segel: 22,3 sm

Motor: 2,0 sm

Freitag, 26. Mai 2017, Hamerhavn – Christiansö, Erbseninseln

Morgens noch fürchterlicher Nebel, man sieht keine 50 Meter weit. Der Nebel verschwindet aber bald, allerdings auch der Wind.



Ystad



Ystad



Käseberga Hafen



Steinsetzungen bei Käseberga



Hamerhavn auf Bornholm



Ruine bei Hamerhavn



Christiansö, Erbseninseln



Seelöwenkolonie auf Erbseninseln

Daher müssen wir fast die ganze Strecke motoren. In Christiansö angekommen, will ich zuerst wieder gleich hinter der Einfahrt links an die Heckbojen gehen. Allerdings sind da nur 2 ausgelegt und es gibt auch noch keinen Strom hier (ist normalerweise immer mit einem transportablen Verteiler hier vorhanden). Ich drehe daher eine Runde im Hafen und entdecke Oliver der mit seiner Oyster längseits am Kai liegt. Ich kenne ihn aus meinem Hafen Barth, wo auch er liegt.

Also gehen wir längseits an ihn ran.

Wetter ist total schön und warm, kurze Hose ist bei der Inselumrundung angesagt. Wir beobachten die Seelöwen-Kolonie. Die Erbseninseln sind schön wie immer.

Nachmittags noch ein Drink mit Oliver und seiner Frau gemeinsam auf ihrem Schiff.

Es gibt dann noch Spaghetti mit Käsesauce und Gurkensalat.

Etmal: 17,3 sm

Segel: 1,0 sm

Motor: 16,3 sm

Samstag, 27. Mai 2017, Christiansö - Utklippan

Um 6:15 legen wir bei Sonnenschein ab. Der verlässt uns auch den ganzen Tag nicht. Wind ist konstant 3-3,5 Bft, allerdings ziemlich raum.

Die Pacific steuert 90 % des Weges einwandfrei. Das sind so die kleinen Glücksgefühle, die das Segeln ausmachen.

In Utklippan legen wir an der Ostmole an, beim einzigen Stromverteiler den es auf der Insel gibt. (17:20 Uhr). Bis zum Abend ist der Hafen gefüllt, allerdings hat jeder seinen eigenen Platz und keine Päckchenlieger, wie sie hier oft die Regel sind.

Abends komme ich dann drauf, dass ich keinen Dosenöffner an Bord habe. Ich brauche ihn ja nicht, da ich alles Dosen mit Lasche habe, aber der Nachbarlieger wollte sich einen ausborgen.

Zum Abendessen gibt es Eierspeis mit Gemüse und Wurst.

Etmal: 46,0 sm

Segel: 46,0 sm

Motor: 0,0 sm

Sonntag, 28. Mai 2017, Utklippan - Karlskrona

Wieder wunderschönes Segeln in Richtung Hanöbucht. Zuerst Halbwind bei 4 Bft, knapp vor der Einfahrt nach Karlskrona bleibt der Wind aber ganz weg und wir müssen die letzten 5 Meilen motoren. Karlskrona steuern wir von Süden durch die Haupteinfahrt an. 2 Quadranten wurden durch grüne Tonnen ersetzt (im Vergleich zu meinen Karten) aber kein Problem, alles klar.

Bezahlen dauert dann ewig, da der (anscheinend neue) Hafenmeister mit meiner Kreditkarte nicht klar kommt, da ich keinen Code eingeben, sondern unterschreiben muss. Am Schluss und nach 2 Telefonaten gehe ich dann ohne unterschrieben zu haben.....

In Karlskrona besorgen wir noch schnell Brot fürs morgige Frühstück.

Fleischlendchen mit Kartoffelpüree und Salat machen wir uns zum Abendessen.

Etmal: 14,9 sm

Segel: 10,0 sm

Motor: 4,9 sm

Montag, 29. Mai 2017, Karlskrona

Heute ist wieder mal ein Hafentag angesagt. Hier gibt es gratis Waschmaschinen und Trockner. Das passt perfekt, also wird Wäsche gewaschen. Während die Wäsche sich in der Maschine dreht, gehen wir zum Lidl wieder mal einen Großeinkauf machen.

Nachmittags besuchen wir das Marinemuseum. Gratis Eintritt und sehr interessant. In der Navigationsabteilung hören wir dann den Spruch des Monats: Er zu ihr, "hier kannst du dir gleich anschauen, ob du den Bootsschein machen willst" Sie: "Warum? Fürs Motorboot braucht man ja keine Navigation"

Danach schlendere ich noch durch die Stadt, gönne mir eine Pizza, die gar nicht schlecht war und gleich das Abendessen ersetzt.

Dienstag, 30. Mai 2017, Karlskrona - Kristianopel

Morgens duschen und frühstücken, dabei einen Liter Milch im Cockpit (gottseidank) verschüttet. Also noch schnell das Cockpit ausgespritzt.

Wir wollen durch die Schären nach Sandhamn. Da es hier teilweise richtig eng ist und der Wind genau von vorne kommt, lassen wir das heute mit dem Segeln (die ersten paar Meilen wären gegangen, aber manchmal hat man einfach keine Lust).

Leider ist das Wetter nicht wirklich besonders, sehr trüb und tw. neblig. Wir finden aber trotzdem unseren Weg gut.

Als wir um das südliche Kap herumkommen, hören wir plötzlich Kanonendonner. Genau auf dem Einfahrtsweg nach Sandhamn wird wie wild ins Wasser geschossen. Eine militärische Übung – etliches haben wir schon vorher über Funk mitbekommen, aber das hat sich mehr im Bereich Karlskrona abgespielt.

Über den Fernstecher sehen wir dann auch rote Flaggen im Wasser, die anscheinend die Einfahrt nach Sandhamn absperren. Am Funk meldet sich weder der Hafen noch das Militär.

Da wir morgen nicht mit einem versenkten Boot in der Zeitung stehen wollen, lassen wir Sandhamn aus (ist eh nicht wirklich interessant) und fahren gleich durch bis Kristianopel. Wind ist kaum einer. Der Kanonendonner verfolgt uns bis Kristianopel.

Inzwischen ist es teilweise wieder sonnig und ich spaziere auf der alten Stadtmauer um den ganzen Ort.

Inklusive uns sind wir nur 2 Schiffe im Hafen. Neben uns ein Schwede mit dem wir länger plaudern. Später fällt er dann beim Übersteigen zwischen Schiff und Mole ins Wasser kann sich aber noch an den Festmacherleinen und Stromkabel festhalten. Wir holen ihn raus. Außer kleinen Abschürfungen gottseidank nichts passiert.

Wir machen dann noch Hendlbrüste mit Reis und Salat.

Etmal: 27,5 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 27,5 sm

Mittwoch, 31. Mai 2017, Kristianopel - Mörbylanga

In der Früh beim Ablegen ist es noch ruhig. Aufgrund der Wettervorhersage geben wir aber schon das 2. Reff in die Segel und brauchen das auch kurz danach. Wind durchgehend 6,5 bis 7,5 Bft, tw. auch 8 Bft.

Auf der Steuerbordseite reißt die Leine des Lazybags. Wie sich dann im Hafen herausstellt war die schon ganz marod.

Um 10 Uhr geht dann plötzlich der Batterialarm des Batteriemonitors los. Die Starterbatterie hat nur mehr 11,3 Volt. Also die ist hinüber. Wir versuchen den Motor zu starten, der aber trotzdem sofort anspringt. Allerdings lassen wir jetzt den Motor mitlaufen, bei dem Wind und den Wellen wollen wir auf See nicht unbedingt die Batterien, umbauen um den Motor starten zu können.

Um 12:45 legen wir im Hafen an. 10 Minuten nachdem der Motor aus ist, kommt der Batteriealarm wieder. Bis zum Abend fällt der Voltstand auf 10,9.

Ich winsche Jochen in den Mast der die Leine des Lazybags wieder einfädelt. Da die aber total marod ist, tauschen wir sie dann ganz aus.

Beim Spazieren durch den Ort kommen wir an einer Tankstelle vorbei. Die hätten zwar eine Batterie, ich habe aber meine Kreditkarte nicht dabei, sie ist außerdem sauteuer und wir wollen sie auch nicht 3 Kilometer schleppen. Also werden wir es morgen nochmals riskieren und hoffen in Kalmar eine etwas günstigere zu bekommen.

Am Abend kommt noch der Hafenmeister. Bezahlung ist hier nur mit Kreditkarte möglich. Der Hafen selbst wird auch gerade hergerichtet, die Sanitäranlagen sind sehr schön.

Zum Abendessen gibt es Lendchen mit Gemüse und Käferbohnsensalat.

Etmal: 22,3 sm
Segel: 21,3 sm
Motor: 1,0 sm

Donnerstag, 1. Juni 2017, Mörbylanga - Kalmar

Die Batterie ist in der Früh auf 10,8 Volt, trotzdem springt der Motor sofort an. Als bekennender Hosenscheißer lasse ich den Motor aber den ganzen Tag wieder mitlaufen, um nichts zu riskieren.

Ein schöner Segeltag, anfangs noch recht wenig Wind und auch nicht aus der richtigen Richtung, aber mit nur einem Kreuzschlag erreichen wir Kalmar. Der Hafen ist ziemlich leer, oder wäre ziemlich leer, wenn nicht eine Menge Schiffe längseits liegen würden, da wo eigentlich Heckbojen vorgesehen sind. Egal wir bekommen einen schönen Platz.

Der örtliche Bootshändler gleich am Hafen hat 2 Batterien, beide mit 75 Ampere, einmal Starterbatterie, einmal Verbraucherbatterie zur Auswahl. Für uns kommt nur die Starterbatterie in Frage, nicht weil wir unbedingt eine Starterbatterie bräuchten, sondern weil die andere von der Höhe her nicht in den vorgesehen Platz reinpasst.

Bin nach dem Verlassen des Geschäftes Euro 116,- ärmer, aber immer noch um 70,- Euro günstiger als die Tankstelle in Mörbylanga.

Nach Einbau der Batterie helfen wir einer Crew beim Anlegen, die ein Schiff nach Stockholm überstelln. Sind Bayern, oder eigentlich Franken, die so werde ich aufgeklärt, eigentlich keine Bayern sind. Egal wir trinken gemeinsam bei ihnen ein 5 Liter Warsteiner Fass aus und werden auch zum Spaghetti Essen eingeladen.

Etmal: 12,3 sm
Segel: 12,3 sm
Motor: 0,0 sm

Freitag, 2. Juni 2017, Kalmar

Jochen schaut sich die Stadt an.

Ich putze das Schiff, räume um, räume aus, schlafe, faulenze, lese, surfe.

Abends gehen wir zu einem Griechen essen. Euro 25,-, war aber nicht so schlecht.

Nach Sonnenuntergang wird es fürchterlich kalt.

Samstag, 3. Juni 2017, Kalmar

Jochen ist heute Vormittag via Kopenhagen abgereist. Ich schreibe den Törnbericht weiter, beantworte ein paar Mails, lese und spaziere auch durch die Stadt.



Utklippan – wildromantische Insel im Süden von Schweden



Karlskrona, Hauptplatz



Marinemuseum Karlskrona



Kristianopel Hafen



alte Stadtmauer von Kristianopel



Mörbylånga



Heute ist es recht frisch. Sommer ist anscheinend wieder vorbei.

Unterhalte mich dann abends mit meinem Nachbarn. Zum Teil Solosegler mit einer Hallberg Rassy 37.

Abends mache ich mir Spaghetti mit Fertigsauce und Tomatensalat. Lese noch bis 23 Uhr und nebenbei verfolge ich mit dem Liveticker das Championsfinale Turin gegen Madrid.

Sonntag, 4. Juni 2017, Kalmar

Heute ist es wieder schön warm. Zumindest bis Mittag, bis es wieder zuzieht.

Ich schlafe lang, frühstücke bequem, dusche und dann schreibe ich am Törnbericht weiter, schön langsam und bequem.

Nachmittags kommt der neue Mitsegler, Matthias, ein Freund aus Wien.

Um 16 Uhr hole ich Matthias beim Bahnhof ab, der ja nur 2 Minuten vom Hafen entfernt ist. Er war vorher ein paar Tage mit seiner Frau in Kopenhagen.

Nachdem er sich eingerichtet hat, einer kurzen Einschulung, er war ja schon öfter mit, gehen wir zum chinesischen Griechen Buffet essen. Gar nicht so schlecht und für Schweden auch sehr günstig.

Montag, 5. Juni 2017, Kalmar - Sandvik

Beim Ablegen um 9 Uhr haben wir starken Seitenwind. Das Schiff würde es sofort vertreiben wenn wir vorne losmachen. Also verholen wir uns zurück zum Steg und tauschen die Festmacherleine gegen die 30 Meter Leine aus, um bis zur Boje zurückslippen zu können. Dann funktioniert es auch einwandfrei.

Der Tank ist zwar noch recht voll, da die Tankstelle hier aber sehr günstig liegt und ich nicht genau weiß, wann die nächste Gelegenheit kommt, Tanken wir noch voll. Der Tankwart kommt nach Anruf.

Um 9:40 geht es dann aber los. Mit dem 1. Reff im Gross und Genua geht es durch die Brücke und dann entlang von Öland. Um 11:40 Uhr haben wir dann 6 Bft und geben das 2 Reff ins Groß.

Aber wunderschönes Segeln, bei wunderschönem Wetter.

Nach einem 1A Anlegemanöver um 14 Uhr in Sandvik (der Hafen ist mehr als leer – nur ein zweites Gastschiff und 2 Dauerlieger) und dem Anlegebier kommt der Hafenmeister mit dem Volvo Bagger angefahren. Witzig.

Danach spazieren wir in den Ort, kaufen Brot und essen bei der Windmühle ein Eis.

Abends gibt es Koteletts mit Käse überbacken und Gemüseallerlei. Jetzt habe ich ja einen Gourmetkoch an Bord.

Etmal: 30,5 sm

Segel: 30,5 sm

Motor: 0,0 sm

Dienstag, 7. Juni 2017, Sandvik - Visby

Eigentlich wollten wir noch Byxelkrog auf der Nordspitze von Öland machen. Aber aufgrund der Wettervorhersage für die nächsten Tage, beschließen wir doch schon heute nach Visby zu fahren.

Um 4 Uhr in der Früh legen wir ab, es ist schon schön warm und sonnig, allerdings fast kein Wind.

Die ersten 15 Meilen müssen wir daher motoren, aber ab 7:10 Uhr können wir dann die Segel setzen, allerdings nur für 1,5 Meilen, dann ist er wieder weg.

Aber um 8:20 haben wir dann perfekten 3-4 Bft Wind und den Rest bis Visby können wir alles segeln. Die Pacific macht perfekte Arbeit. Nur die letzten 5 Meilen übernehme ich per Hand, da der Wind auf 5 Bft auffrischt und alle paar Minuten die Richtung ändert.

Ich zahle für 2 Tage, ca. Euro 30,- pro Nacht. Internet gibt es aber nur gesamt für 8 Stunden, egal ob man 1 Tag oder 1 Woche bucht. Und die 8 Stunden kann man auch nicht aufteilen, sobald begonnen läuft die Zeit. Naja mit 15. Juni, dem Wegfall des Roamings wird's einfacher.

Zum Essen gibt es Lendchen in Speckmantel mit Reis und Gemüse.

Etmal: 63,6 sm

Segel: 43,3 sm

Motor: 20,3 sm

Mittwoch, 7. Juni 2017, Visby

Vormittag regnet es, daher langes Schlafen, langes Frühstück. Aber um 14 Uhr schönsten Wetter, also Stadtbesichtigung. Visby ist ja UNESCO Weltkulturerbe.

Nachmittag hat es aber auch 6,5 Bft und das im Hafen. Um 20:30 Uhr dann nur mehr 3-3,5 Bft. Am Nachbarschiff füllt eine Skipperfrau fast den Dieseltank mit Wasser voll. Sie: „Den 2 Tank auch noch voll?“ Er: „welchen 2. Tank“ Sie: „Na diesen hier“ Er: „bist du Wahnsinnig, das ist der Dieseltank“

Wir essen dann noch unsere Spaghetti mit Käsesauce und Gurken/Tomatensalat.

Danach füllen auch wir noch unseren Wassertank.



Kalmar Schloss



Kalmar Hafen



Sandvik – Hafen und Windmühle



Visby auf Gotland
Promenade in Ventspils vom Hafen zur Stadt



Strand in Ventspils gleich hinter dem Hafen



Donnerstag, Freitag, 8., 9. Juni 2017, Visby - Ventspils

Das Ablegemanöver um 10 Uhr gelingt nicht ganz. Der Wind ist so stark, dass es uns so stark auf die Boje drückt, die ganz knapp hinter dem Schiff ist und ich daher den Bojenhaken nicht rausbekomme. Aber nach einem zugegeben nicht ganz so eleganten Manöver, bei dem es uns ziemlich verweht, kommen wir doch los. Rechts und links ist gottseidank genügend Platz.

Bei 5 Bft geht es dann entlang von Gotland im 2. Reff in Richtung Norden. Um 16:45, wir sind schon im Norden von Gotland, ist dann der Wind für eine knappe Stunde wieder vorbei. Dann aber wunderschönes Segeln durch die Vollmond Nacht bei 4 Bft (ausgerefft). Erst um 7 Uhr verlässt uns der Wind wieder und wir absolvieren die letzten 18 Meilen unter Motor.

Um 11:20 Uhr (Ortszeit – eine Stunde Zeitverschiebung) legen wir im überraschend vollen Hafen von Ventspils an. Nachdem wir gezahlt haben, ein Ankunftsbeer getrunken haben, gehen wir noch ein paar Stunden schlafen. Danach geht es zum Supermarkt.

Wunderschönes warmes Wetter. Abends gibt es dann Lachs mit Petersillkartoffel und grünem Salat.

Etmal: 128,6 sm

Segel: 105,6 sm

Motor: 23,0 sm

Samstag, 10. Juni 2017, Ventspils

Wir bleiben noch einen Tag in Ventspils. Der neue Hafenmeister will 25,- Euro. Auf meinen Einwand, dass ich gestern nur 20,- gezahlt habe ist das Thema sofort erledigt und ich zahle auch nur 20,-. Sicherheitshalber verlange ich einen Beleg.

Sind dann in die Stadt gegangen, extrem heiß, aber alles sehr nett hergerichtet.

Ein Lette spricht uns an und als er erfährt, dass wir aus Österreich sind, ist er ganz aus dem Häuschen und schwärmt uns irgendwas von einem „Schicklgruber“ vor. Mir kommt das irgendwie bekannt vor, Matthias fällt dazu nur ein Torwart ein, den es mal gegeben hat. Den wird er aber nicht gemeint haben.

Später nach der Google Befragung checken wir erst, dass er Hitler meinte..... Naja.

Am Abend waren wir noch am Strand, der gleich hinter dem Hafen ist. Ziemlich voll, allerdings war keiner im Wasser.

Hühnchen in Biersauce und Teigwaren.

Sonntag, 11. Juni 2017, Ventspils - Ruhnu

Morgens um 4:45 Uhr, diesmal perfektes Ablegemanöver. Der Nachbar ist auch schon wach und will nach Kurressare. Zum Teil schönes Segeln bei 3,5 bis 4 Bft, tw. Aber auch kein Wind, daher immer wieder Motorstrecken dazwischen.

Von 9:40 bis ca. 15 Uhr haben wir ganz dichten Nebel. Man sieht max. 300 Meter. Laufend kommen auch Nebelwarnungen über Funk für die Rigaer Bucht.

Um 18 Uhr legen wir in Ruhnu an. Sehr idyllisch. Hier bleiben wir 2 Nächte, in erster Linie, weil der Wind übermorgen für Riga günstiger ist. Später kommt auch noch das Schiff, das eigentlich nach Kurressare wollte. Haben wegen des Nebels die Route geändert, da sie nicht über die Schifffahrtsroute im Nebel laufen wollten.

Außerdem hat Ruhnu ein WLAN, da können sich viele andere was anschauen.

Extrem schnell, gratis, ohne Passwort und Unterbrechungen.

Heute gibt es die restliche Hühnerpfanne mit Biersauce von gestern.

Etmal: 68,5 sm

Segel: 32,5 sm

Motor: 36,0 sm

Montag, 12. Juni 2017, Ruhnu

Leider regnet es am Vormittag. Daher gibt es keinen Grund, zeitig aufzustehen.

Nach dem Frühstück arbeite ich ein wenig am Laptop. Nachdem es dann Nachmittags schön und sonnig wird, spazieren wir in den Ort. Schöne alte Holzhäuser und zwei alte Holzkirchen. Ein Erfrischungsbier ist uns leider versagt, da der „Supermarkt“ nur zwischen 10 – 12 und 17 – 19 Uhr geöffnet hat.

Abends kommt dann auch noch die Fähre, 1 Auto ein paar Leute, aber sehr viel Baumaterial.

Zum Abendessen gibt es eine Eierpfanne.

Dienstag, 13. Juni 2017, Ruhnu - Riga

Um 5 Uhr legen wir bei 5 Bft und leider Regen ab. Während wir das Schiff im Hafen fertigmachen, treiben wir fast auf die Steinmole – ist aber nochmal gutgegangen.

Sehr schönes Segeln mit der Pacific. In die Flusseinfahrt nach Riga laufen wir gleichzeitig mit der Aida Cara ein. Im Fluss geben wir dann die Segel runter, da der Wind hier stark abgedeckt ist und auch immer wieder dreht. Um 14:10 liegen wir im ziemlich leeren Stadthafen von Riga.



Bordleben



Ruhnu



Sinn für Humor in Ruhnu



Alte Holzhäuser und Kirche in Ruhnu



Riga mit Markthallen (rechts unten)



Biernachschub



Der Hafenmeister bucht dann die Gebühr für 5 Tage zweimal ab, weil er wieder nicht mitbekommt, dass man bei meiner Kreditkarte unterschreiben muss und kein Code benötigt wird. Dauert dann gute 30 Minuten und etliche Telefonate bis das wieder zurückgebucht wurde. Dazwischen wollte er mich mehrmals auf morgen oder übermorgen vertrösten.....

Am späteren Nachmittag gehen wir dann noch zu einem größeren Supermarkt. Nachdem die Bier im Angebot haben, kaufe ich gleich mal 4 Paletten und wir fahren mit dem Taxi zum Hafen. Obwohl wir gefühlt eine halbe Stunde im Stau stehen, zahlen wir nur Euro 3,96.

Abends gibt es dann noch frische Pasta Asciutta mit Nudeln.

Etmal: 58,2 sm

Segel: 52,8 sm

Motor: 5,4 sm

Mittwoch, 14. Juni 2017, Riga

Waren bei super Wetter in der Stadt. Viele Kilometer gelaufen. Bei den Markthallen einiges an Obst und Gemüse eingekauft.

Abends in einem tschechischen Bierlokal eine Riesenstelze für 2 gegessen. Um nur Euro 17,90

Donnerstag, 15. Juni 2017, Riga

Nach dem Frühstück, Motorservice gemacht (Öl nachgefüllt, Wasserfilter gereinigt).

Danach gehen wir zu „Wine und Spirits“ in der Nähe des Hafens und füllen auch noch unsere Weinvorräte wieder auf. Können den Einkaufswagen verwenden um alles zum Schiff zu bringen.
Übrigens sehr günstig.

Um 14:30 fährt Matthias dann mit dem Taxi zum Flughafen (Euro 12,50) um wieder nach Wien zurückzufliegen.

Ich putze das Schiff innen und außen, fülle Wasser nach. Abends lesen und surfen.

Ich wollte heute auch wieder mal Wäsche waschen. Bis zu Mittag war die Waschmaschine durch das Lokal blockiert und danach kaputt. Die Maschine ist bis zu meiner Abreise am Sonntag nicht mehr aufgetaucht.

Ich esse die restlichen Spaghetti mit Salat.

Freitag, 16. Juni 2017, Riga

Es ist in der Früh schon sehr heiß. Nachdem ich lange und bequem gefrühstückt habe, schreibe ich am Törnbericht, mache BH und plane die Route für die nächsten 14 Tage.

Danach nochmals in die Stadt. Sehr heiß. In der Stadt ein köstliches Eis und esse wieder in dem tschechischen Lokal Chicken Wings. Es ist gerade Happy Hour und daher bekomme ich das Maß Bier um Euro 2,20.

Samstag, 17. Juni 2017, Riga

Wieder lange geschlafen. Danach nochmals einkaufen gewesen.

Im Hafen liegen insgesamt 6 Gastschiffe – sehr international: jeweils eines aus: Deutschland, Spanien, Finnland, Lettland, Großbritannien, Österreich.

Abends kommt mein neuer Mitsegler, Alex aus München.

Essen wieder beim Tschechen, eine kleine Stelze, wieder sehr gut und günstig.

Sonntag, 18. Juni 2017, Riga - Ruhnu

Eigentlich wollte ich ja nach Pärnu im Nordosten der Riga Bucht. Aber da Alex 2 Tage später als eigentlich geplant war gekommen ist und die Windvorhersagen uns da in eine Falle gelockt hätten, entschieße ich mich wieder über Ruhnu nach Kurressare zu fahren.

Um 6 Uhr legen wir bei ganz leichtem Wind ab. Leider haben wir den ganzen Tag über wechselhafte Winde, sowohl was Stärke als auch Richtung angeht. Immer wieder werden die kurzen Segelversuche durch längere Motorfahrten unterbrochen.

Um 18 Uhr legen wir in Ruhnu an. Wieder genügend Platz, aber auch wieder schön wie beim ersten Mal.

Wir machen noch schnell Thunfischspaghetti mit Salat und begeben uns bald zur Ruhe

Etmal: 56,7 sm

Segel: 9,9 sm

Motor: 46,8 sm

Montag, 19. Juni 2017, Ruhnu - Kurressare

Um 8:30 Uhr legen wir bei leichter Bewölkung und 5 Bft ab. Wunderschönes Segeln im 2. Reff, wenn wir leider auch nicht ganz den gesetzten Wegpunkt anlegen können.

Da vor Kurressare etliche Untiefen sind und man in dem engen Fahrwasser kaum kreuzen kann, werden die letzten 13 Meilen mit Motor absolviert.

Kurressare empfängt uns wieder mit einer wunderschönen Einfahrt, Sonnenschein und dem gleichen freundlichen Hafenmeister wie vor 2 Jahren.

10 Minuten nach unserer Ankunft hängt auch schon die österreichische Flagge an einem der Flaggenmasten im Hafen.

Ich mache Koteletts mit Gemüse und Salat.

Etmal: 43,9 sm

Segel: 30,3 sm

Motor: 13,6 sm

Dienstag, 20. Juni 2017, Kurassare

Heute gibt es wieder mal einen Hafentag. Daher ist langes Schlafen und bequemes Frühstück angesagt. Leider regnet es immer wieder.

Ich nütze den Tag, um Wäsche zu waschen. Ziemlicher Andrang, aber ich habe Glück und rutsche noch vor dem großen Ansturm rein. Die Maschine braucht 3,5 Stunden und dann der Trockner nochmals eine Stunde. Gezahlt habe ich dann 8 Euro, aber auch nur weil ich bei der Angabe der Zeit etwas geschwindelt habe und der Trockner nicht verrechnet wurde, obwohl angegeben. Aber Euro 4,- pro Stunde waschen finde ich schon etwas happig.

Am Nachbarschiff liefert der örtliche Segelmacher ein repariertes Segel ab. Ich nutze das gleich aus, um ihn meine Kuchenbude mitzugeben, wo einer der Reißverschlüsse dabei ist, seinen Geist aufzugeben. Muss dann aber leider warten bis er zurückkommt, da er keine fixe Zeit sagen kann. Aber das war mir auch wichtig, das erledigt zu haben.

Abends probiere ich ein Rezept von Matthias aus, Bierhähnchen mit Champions und Nudeln. Sehr gut gelungen.

Mittwoch, 24. Juni 2017, Kurressare – Köiguste (Ankerbucht)

Heute wollen wir nach Köiguste. Der Hafen ist zwar im Hafenhandbuch verzeichnet, allerdings nicht in der Karte, was uns etwas skeptisch macht und auch andere im Hafen die da hinwollen. Gestern haben wir das mit mehreren besprochen.

Aber auch laut Hafenmeister spricht nichts dagegen, also hin.

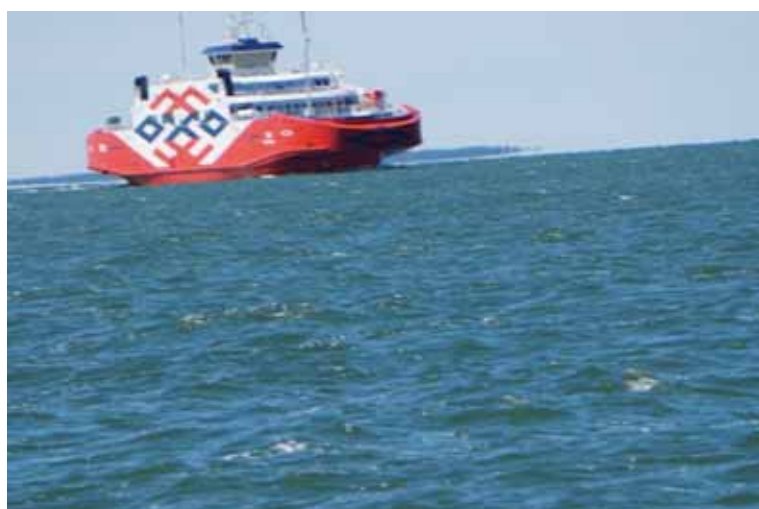
Trotz sehr starkem Wind sehr schönes Segeln, nur die letzten Meilen müssen wir gegenan motoren. Zum Teil haben wir 7,5 Bft, so auch als wir durch die enge Einfahrt in die Bucht von Köiguste reinfahren,



Einfahrt nach Kurassare



Hafen von Kurassare mit Schloss im Hintergrund



Die „Unglücksbucht“ von Kõiguste
Haapsala, alte Kurstadt mit Promenade

Fähre vor Kuivista
alter historischer Bahnhof



Den Steg gibt es zwar, die angeblichen Bojen können wir aber nicht entdecken. Jedenfalls steht in die Bucht furchtbarer Schwell und der Steg von Köiguste tanzt am Wasser wie ein Korken. An ein Festmachen ist hier nicht zu denken.

Einige ankern hier, allerdings tanzen die auch wild durch die Gegend. Das will ich mir nicht wirklich antun.

In der Nebenbucht gibt es noch einen kleinen Hafen, der recht geschützt aussieht. Alex schaut sich den Hafenplan im Kartenatlas an und sagt, dass die Mindesttiefe 1,7 Meter ist, meistens aber über 2 Meter. Daher versuchen wir es. Leider hat er aber beim falschen Hafen nachgeschaut. Den Hafen, den wir anlaufen ist für uns leider total ungeeignet und wir fahren uns auch knapp vor dem Hafen im Schlamm fest. Gottseidank nur Schlamm. Mithilfe eine Schlauchbootes von Estland Rescue, die hier stationiert sind, kommen wir wieder frei.

Inzwischen hat der Wind stark nachgelassen und auch der Schwell, so dass wir noch eine schöne Ankernacht in der Bucht verbringen.

Übrigens haben wir heute 10,8 Knoten Fahrt am GPS vermerkt gehabt. Super. So nah sind Sieg und Niederlage beisammen.

Nach der Aufregung habe ich keine große Lust mehr zum Kochen und mache nur mehr Fertigtortellini mit Fertigsauce.

Etmal: 31,8 sm

Segel: 22,7 sm

Motor: 9,1 sm

Donnerstag, 22. Juni 2017, Köiguste (Ankerbucht) - Kuivastu

Zuerst wollten wir nach Virtsu, dann bemerke ich aber, dass auf der gegenüberliegenden Seite auf der Inseln Muhu ein schönerer größerer Hafen ist. Beides sind Fährhäfen.

Zuerst wechseln sich wieder Flaute mit Wind ab, aber letztendlich doch noch schönes Segeln, wir müssen sogar am Ende noch reffen.

Um 14 Uhr legen wir im wirklich schönen Hafen von Kuivastu an und werden von einem sehr freundlichen Hafenmeister empfangen. Auch hier hängt nach wenigen Minuten die Österreichische Flagge am Mast.

Wunderschöne Sanitäranlagen, sogar eine Sauna gibt es. Allerdings, außer dass man die Autos zählen kann, die laufend auf die und von den Fähren fahren, ist hier nichts los.

Daher entschließen wir uns dann doch weiterzufahren, obwohl der Wind für nächsten Tag nicht wirklich ideal ist. Nordwind.

Zum Essen gibt es dann Fleisch mit Kartoffeln.

Etmal: 27,9 sm
Segel: 19,5 sm
Motor: 8,4 sm

Freitag, 23. Juni 2017, Kuivista - Haapsala

Katastrophales Ablegemanöver. Alex macht die vordere Leine los, ohne dass ich etwas gesagt hätte und sie hätte auch gefiert gehört, wie besprochen.

Jedenfalls werden wir durch den starken Wind gleich mal gegen 2 andere Schiffe gedrückt und wecken deren Eigner. Gottseidank aber nichts passiert. Ich bin aber ziemlich sauer.

Der Wind kommt wirklich aus Norden, das stimmt also leider, was nicht stimmt ist die Stärke, die ist um einiges mehr als vorhergesagt ist. Macht nichts. Vom Ablegen um 7:30 Uhr bis ca 12 Uhr kreuzen wir Richtung Norden. Dann reicht es uns aber und wir motoren weiter Richtung Haapsala. Es wird aber auch immer enger und damit schwieriger aufzukreuzen.

Allerdings ist den ganzen Tag hervorragendes Sonnenscheinwetter. Es ist allerdings seit heute wieder recht kühl. Die letzten Tage hatten wir immer so um die 25 Grad, heute nur mehr knapp unter 20.

Am Nachmittag sitzen wir noch mit der Crew der „Arlion“ zusammen, die wir auf der Reise schon 2 x getroffen haben. Trinken Kaffee und plaudern.

Nachdem wir Spaghetti mit Käsesauce und Salat gemacht haben, spazieren wir noch in die Stadt. Heute ist Midsommer. In der Burg ist Musik und was los, allerdings 19 Euro Eintritt. Da wir schon recht müde sind lassen wir es und gehen wieder zurück. Trinken und plaudern am Schiff, so dass es dann doch noch 1 Uhr in der Früh wird, als wir ins Bett gehen.

Aber kein Problem, morgen ist wieder Hafentag angesagt.

Etmal: 38,3 sm
Segel: 21,0 sm
Motor: 17,3 sm

Samstag, 24. Juni 2017, Haapsala

Langes schlafen und bis wir mit dem Frühstück und Duschen fertig sind ist es 11:30 Uhr.

Gehen dann in die Stadt einkaufen (Fleischangebot eher mager) und etwas fotografieren. Besichtigen auch den alten Bahnhof mit alten Dampfloks. Längster Holzüberdachter Bahnsteig Europas. Wurde mal für Zar Nikolas gebaut.

Leider beginnt es dazwischen auch zu regnen, aber es hält sich in Grenzen.

Abends haben wir vor, in der Stadt eine Pizza essen zu gehen. Aus der Pizza ist leider nichts geworden. Total voll und lange Schlangen. Es wurde dann ein uriges estnisches Lokal. Essen war ok, wenn auch nicht total aufregend.

Sonntag, 25. Juni 2017, Haapsala - Dirhami

Schönes Wetter und auch wieder wärmer. Der Wind bläst ganz schön mit über 5 Bft. Eigentlich wollten wir hier tanken und die Tankstelle sollte auch ab 8 Uhr offen haben, ist aber keiner da. Kein Problem, der Tank ist ja erst halb leer.

Der Wind kommt genau von hinten, also entschieße ich mich nur mit gereffter Genua zu fahren. Zuerst im 2. Reff und trotzdem über 6 Knoten im Schnitt. Später lässt der Wind leicht nach und wir vergrößern die Segelfläche etwas.

Um 12 Uhr legen wir im überraschend vollen Hafen an. Platz wird uns vom Hafenmeister zugewiesen. Bis zum Abend ist der ja nicht besonders große Hafen fast voll. 2-3 Schiffe hätten noch einen Platz bekommen, dann wäre Päckchen liegen angesagt gewesen.

Zum Abendessen gibt es das undefinierbare Fleisch aus Haapsala mit Erdäpfel.

Etmal: 20,7 sm

Segel: 18,8 sm

Motor: 1,9 sm

Montag, 26. Juni 2017, Dirhami - Lohusalu

Morgens tanken wir hier noch. Hafenmeister und Tankwart ist laut Eigenaussage 24 Stunden anwesend. Tanken ist damit auch kein Problem, auch wenn es gerade hier anfängt extrem zu schütten. Ist halt Ostsee.

Um 8:30 verlassen wir dann endgültig den Hafen. Wind ist wieder so um die 5,5 Bft und wieder ganz raum, also segeln wir wieder nur mit gereffter Genau.

Leider werden wir immer wieder von extrem starken Regengüssen begleitet. Aber so kann ich testen, ob mein Ölzeug wieder dicht ist.

Um 13:20 legen wir dann in Lohusalu an. Der Hafenmeister weist uns schon bei der Einfahrt eine Heckboje zu. Am Steg steht ein Helfer. Super Service. 10 Minuten nach dem Anlegen weht auch schon die österreichische Flagge an einem der Masten im Hafen. Zwar die mit Bundesadler drinnen, also nicht ganz korrekt, aber wollen wir mal nicht so sein.

Leider auch hier immer wieder Regen. Ist so wie vor 2 Jahren. Auch hier ist der Hafen abends überraschend voll.

Zum Essen gibt es die zweite Fleischpackung aus Haaparanda, diesmal mit Nudeln.

Etmal: 26,7 sm
Segel: 26,7 sm
Motor: 0,0 sm

Dienstag, 27. Juni 2017, Lohusalu - Tallin

Wieder Starkwind und wieder von hinten. Um 8:30 legen wir ab und wieder nur mit Genua, zuerst im 1. Reff, später dann im 2. Reff geht es Richtung Tallin. Heute haben wir zum Teil 7,5 Bft Wind und ziemliche Wellen. Ist aber rasantes und schnelles Segeln. Bis zu 8,9 Knoten sausen wir dahin.

Vor der Einfahrt in die Old City Marina muss man durch den Fährhafen. Die Einfahrt hier wird mit einer Ampel geregelt. Wir müssen ca. 15 Minuten herumkreisen, da Fähren ein und ausfahren und diese natürlich Vorrang haben. Dann bekommen wir Grün und können auf den schon reservierten Platz fahren. Hier habe ich reserviert, da ich am Donnerstag für 3 Tage nach Wien fliegen muss und daher sicher einen Platz haben wollte. Wäre aber nicht notwendig gewesen.

Leider ein desaströses Anlegemanöver, da der Mitsegler genau das Gegenteil von dem macht, was wir besprochen haben. Aber ok, lassen wir das.

Am Nachmittag wird dann das Schiff geputzt, innen und außen, umgeschlichtet und Mineralwasser eingekauft. Der große Supermarkt hier am Hafen, wegen dem ich eigentlich hier in diesen Hafen gefahren bin, hat leider zu, weil er umgebaut wird. Muss mich morgen schlau machen wo man wieder richtig aufproviantieren kann.

Abends gibt's dann eine Eierspeis mit allen Gemüse und Wurst / Käseresten.

Etmal: 23,5 sm
Segel: 23,0 sm
Motor: 0,5 sm

Mittwoch, 28. Juni 2017, Tallin

Hafentag. Langes Schlafen, kein sehr ausführliches Frühstück, da nichts mehr da ist, bzw. ich nichts groß aufmachen will, da der Kühlschrank dann für 3 Tage ausgeschaltet wird.

Ich schreibe den Törnbericht weiter, dann wird das Schiff noch umgeräumt und später geht es in die Stadt. Heute wieder strahlend blauer Himmel und es ist Gott sei Dank auch etwas wärmer.

Abends essen gehen.

Donnerstag, 29. Juni 2017, Tallin - Wien

Fliege heute für 3 Tage nach Hause, da meine Schwägerin heiratet.



Einfahrt nach Dirhami



Hafen Lohusalu



Zwar nicht ganz die korrekte Flagge, aber ok.....



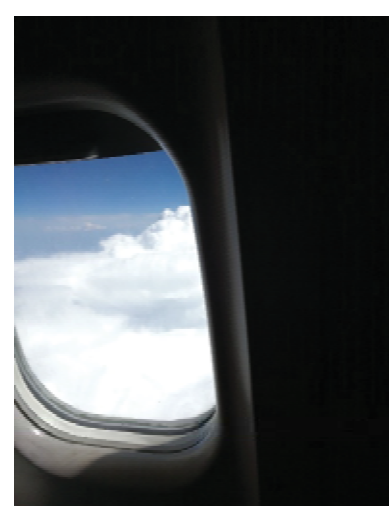
Fahrt durch den Fährhafen nach Tallin



Impressionen von Tallin



Heimflug nach Wien



Zusammen mit Alex buchen wir über die Taxi App „Taxify“ ein Taxi das uns um Euro 6,- zum Flughafen bringt. Am Flughafen frühstücken wir gemeinsam bis Alex dann nach München abfliegt. Mein Flug geht 1 Stunde später mit der Nordica LOT (polnische Fluglinie) nonstop nach Wien. Für den Flug habe ich pro Weg ca. Euro 70,- gezahlt.

Natürlich große Wiedersehensfreude mit meiner Frau.

Freitag / Samstag, 30. Juni, 1. Juli 2017, Wien

Den Freitag und Samstag verbringen wir in der Steiermark bei der wunderschönen und sehr lustigen Hochzeit meiner Schwägerin und meines Schwagers. Am späten Nachmittag kommen wir nach Wien zurück und packen die letzten Sachen für den morgigen Rückflug nach Tallin. Morgen fliegt meine Frau Anita für 7 Wochen mit.

Sonntag, 2. Juli 2017, Wien - Tallin

Nachdem der Flug schon sehr zeitig in der Früh geht, kann ich meine Tochter „überreden“ uns mit dem Auto zum Flughafen zu bringen. Angenehmer Flug nach Tallin. Das Taxi kostet diesmal leider 17,- Euro, da aufgrund einer Veranstaltung die halbe Stadt gesperrt ist und der Taxifahrer sich durch den Stau erst einen Weg zum Hafen suchen muss.

Dem Schiff ist nichts passiert, was sollte auch sein bei so einer gut gesicherten Marina. Wir räumen das Schiff ein und relaxen den restlichen Tag. Abends gibt es Lachs mit Erdäpfel.

Montag, 3. Juli 2017, Tallin

Wir wollen es bequem angehen. Daher bleiben wir heute auch noch in Tallin. In der Früh regnet es, was uns aber nicht stört, da wir lange schlafen und ein langes ausgiebiges Frühstück genießen.

Nachmittags spazieren wir dann durch die Stadt. Tallin ist immer wieder einen Besuch wert. Mit der inzwischen scheinenden Sonne wird es richtig heiß. Wir finden in der Stadt einen großen Supermarkt und kaufen einen Großteil des Proviant für die nächsten Wochen. Mit dem Taxi und einem vollen Kofferraum geht es dann wieder zurück zum Schiff. Die Sachen werden verstaut und dann planen wir noch die Route für die nächsten Tage.

Abends gibt es dann noch ein von mir zubereitetes Bierfleisch mit Nudeln. Die nächsten Wochen wird dann hauptsächlich Anita kochen, die das doch etwas besser und auch schneller als ich kann.

Dienstag, 4. Juli 2017, Tallin - Hankö

Da wir in den letzten 2 Jahren schon 2 x in Helsinki waren und wir ja schnell in den Norden kommen wollen, steuern wir heute direkt Hankö an.

Um 5 Uhr in der Früh geht es zuerst bei schwachen 2,5 Bft los, bald aber frischt der Wind auf 4-5,5 Bft auf. Beim Wegfahren hatten wir noch Sonne, das ändert sich leider aber auch und das Wetter wird bewölkt, aber es regnet wenigstens nicht. 50 Meilen segeln wir mit der Pacific. Leider lässt sich der Kurs nicht direkt anlegen, wir müssen also etwas kreuzen. Gegen 17 Uhr wird es immer ungemütlicher und uns ist auch ziemlich kalt.

Wir beschließen daher, uns für die letzten 15 Meilen in die Schären zu verziehen und in Richtung Hankö zu motoren.

Um 20:20 legen wir dann in Hankö an. Müssen uns dann nochmals kurz umlegen da wir auf einem „Deluxe“ Platz liegen, der Euro 60,- kosten würde. Ist dann doch etwas sehr viel. Der normale Platz kostet € 37,-, auch nicht günstig, aber dafür eine wunderschöne Marina.

Zum Essen gibt es das restliche Bierfleisch von gestern mit Salat. Wir fallend danach dann bald müde in die Kojen.

Etmal: 68,7 sm

Segel: 50,2 sm

Motor: 18,5 sm

Mittwoch, 5. Juli 2017, Hankö

Nach langem Schlafen und einem ausgiebigen Frühstück beschließen wir, doch nicht nach Kasnäs weiterzufahren, sondern einen Hafentag einzulegen. Kasnäs, das wir beide schon kennen werden wir auslassen und dafür direkt nach Stormälo weiterfahren, das Anita noch nicht kennt.

Nachmittags setzen wir dann mit der Hafenfähre (der Hafen ist auf einer kleinen Insel) aufs Festland über und machen Sightseeing. Am Wasserturm, der ein toller Aussichtspunkt ist, treffe ich Jochen, der mit mir die Etappe Fehmarn nach Kalmar mitgesegelt ist. Total zufällig. Er ist mit seiner Frau auf einem anderen Schiff 14 Tage in Finnland unterwegs.

Abends schaue ich interessiert einem Fender zu der durchs Hafenbecken treibt. Irgendwie kommt er mir bekannt vor. Und es ist einer von mir. Wie immer der abhauen konnte – ich laufe entlang der Kaimauer auf die andere Seite des Hafenbeckens und kann ihn da rausfischen. Glück gehabt.

Nach der „Aufregung“ gibt es dann Koteletts mit Gemüse und Salat.



Abfahrt aus Tallin



Einfahrt in die finnischen Schären



In den Schären vor Hankö



Hafen Hankö



Skipperin



NAMASTEtwo

Kirche und Wasserturm in Hankö



Blick vom Wasserturm zum Hafen und Schären



Donnerstag, 6. Juli 2017, Hankö - Stormelö

Ein schöner Tag aber weiterhin sehr kalt. Viel Wind, bis zu 6 Bft., und leider alles von vorne. Daher motoren wir heute alles zwischen den Schären.

Um 16:40 Uhr legen wir am Schwimmsteg in dem netten Hafen an. Der Gästeschwimmsteg wird durch den Schwell ziemlich stark bewegt und auch immer wieder mal überspült. Wunderschöne Sanitäranlagen mit Sauna. Wir machen noch einen Spaziergang in die Umgebung.

Abends lässt dann der Wind nach und wir liegen wesentlich ruhiger als zuvor.

Daher lässt sich auch die Gemüsepfanne mit Reis, Salat und Würstel entspannt genießen.

Etmal: 45,5 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 45,5 sm

Freitag, 7. Juli 2017, Stormelö - Naantali

Heute scheint die Sonne und es ist endlich auch etwas wärmer. Dafür fehlt der Wind. Kurze Strecken können wir segeln, aber das meiste müssen wir wieder motoren.

Naantali ist eine schöne Stadt mit noch sehr vielen alten Holzhäusern, einem Dom am Hügel beim Hafen, aber auch sehr viel Tourismus. Beim Schlendern durch die Stadt treffen wir wieder Jochen mit seiner Crew. Diese sind von Turku mit dem Bus hierhergekommen, da ihr Mast höher als 18 Meter ist und damit ist Naantali am Wasser nicht zu erreichen.

Abends gibt es Koteletts mit Linseneintopf.

Etmal: 18,8 sm

Segel: 2,7 sm

Motor: 16,1 sm

Samstag, 8. Juli 2017, Naantali

Ein weiterer Hafentag. Daher langes Schlafen und Ham and Eggs zum Frühstück. Nach dem Duschen spazieren wir wieder durch die Stadt. Im Park spielt eine Band live auf der kleinen Bühne. Alles ist ganz entspannt. Die Leute sitzen in Cafes und Restaurants.

Und die Temperaturen haben sich auch endlich der Jahreszeit angepasst.

Wir besuchen heute auch die Kirche die über dem Hafen thront. Sie hat einen alten Altar aus dem 15. Jahrhundert der aus Danzig stammt.

Vom alten Kloster steht nichts mehr. Nur mehr Infotafeln erinnern daran.

Nachmittags Relaxen und Sonnenbaden am Schiff.



Stormelö Hafen, aber viel mehr als der Hafen ist hier auch nicht



3 Bilder von Naantali



Fahrt nach Uusikaupunki

Uusikaupunki

Hafen Uusikaupunki



Um 22 Uhr gibt es dann noch wegen einer Hochzeit ein Feuerwerk. Das ist allerdings ziemlich witzlos, da der Himmel noch blitzblau ist. Daher ein sehr blasses Ereignis.

Abendessen: Rahmlinsen mit Würstchen

Sonntag, 9. Juli 2017, Naantali – Uusikaupunki

Wunderschöner Tag heute, mit dem kleinen Manko, dass es keinen Wind gibt. Bei 1-2 Bft. motoren wir durch die wunderschöne Landschaft der finnischen Schären. Zuwenig Wind, um mehr als 40 Meilen zurückzulegen. Aber wir wollen schnell in den Norden. Dafür können wir aber an Bord ausgiebig Sonnenbaden.

Kurz nach 17 Uhr legen wir in einer der ältesten finnischen Städte mit unmöglichen Namen an. Die Stadt ist heuer (2017) 400 Jahre alt, Finnland selbst erst 100 Jahre.

Noch ein kurzer Abendspaziergang durch die Stadt bevor es dann Gemüseintopf mit Fleisch zum Abendessen gibt.

Etmal: 43,1 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 43,1 sm

Montag, 10. Juli 2017, Uusikaupunki - Rauma

In der Früh machen wir noch einen Shoppingbummel. Anita besorgt sich noch einen neuen Badeanzug und Bikini. Ihrer liegt in Wien. Sehr oft braucht sie ihn bei dem diesjährigen Skandinavienurlaub nicht, aber sie hat ja noch einen Nizza Urlaub mit Freundinnen vor sich.

Heute ist wieder wunderschönes Wetter mit achterlichem Wind. Daher segeln wir bis kurz vor Rauma und fahren dann in den Gästehafen Syväranmaulakti.

Gemütlicher Abend an Bord, Abendessen (Steak mit Champignons und Salat) im Cockpit ohne Kuchenbude !! in der warmen Abendsonne.

Etmal: 33,3 sm

Segel: 28,5 sm

Motor: 4,8 sm

Dienstag, 11. Juli 2017, Rauma

Heute ist wieder ein Hafentag angesagt. Also wieder langes Schlafen, Frühstück mit weichen Eiern. Das Wetter ist leider bedeckt. Nachmittags marschieren wir dann in die Stadt. Der Hafen ist leider nicht sehr stadtnah. Es wird also ein ziemlicher Hadscher.

Aber Rauma zahlt sich aus. Die drittälteste Stadt Finnlands. Unesco Weltkulturerbe mit der größten Holzhaus Gemeinde (28 ha) der nördlichen Länder.



schönes Segeln nach Rauma



leider verregnetes, aber trotzdem schönes Rauma



Nebelfahrt nach Kilhamn



Wieder mal einziges Schiff in Kilhamn



einer der Motorboothäfen in Vaasa

Vaasa

Vaasa



Leider verregnet es unseren Stadtbummel und wir maschieren daher wieder früher als geplant zum Schiff zurück.

Ich nütze die Zeit, um die vorhandenen Waschmaschinen und Trockner im Hafen zu benützen. Allerdings komme ich mit den Symbolen der Maschinen nicht ganz zurecht und nach Stunden ist die Wäsche statt „Schrantrocken“, so wie gewünscht leider immer noch feucht. Aber auch dieses Problem lösen wir.

Bei immer wieder einsetzenden Regenschauern verbringen wir einen entspannten Abend unter der Kuchenbude. Abends gibt es dann Spaghetti mit Meeresfrüchten.

Mittwoch, 12. Juli 2017, Rauma – Kilen / Kilhamn

Um 4 Uhr stehen wir auf. Heute haben wir wieder eine längere Tour vor. Das Wetter ist ok, bewölkt, aber immer wieder Sonne dazwischen.

Um 5:35 Uhr legen wir ab. Anita legt sich nochmals nieder. Wind ist wieder fast keiner. Um 10 Uhr fällt plötzlich starker Nebel ein. Mit Plotter und Radar navigieren wir zwischen den Schären von Boje zu Boje. Sicht ist null, aber gottseidank auch wenig Verkehr. Wir treffen nur auf 2 kleine Motorboote und einen Segler. Erst kurz vor dem angepeilten Hafen lockert sich der Nebel und wir sehen wieder was.

Nachdem wir im Hafen festgemacht haben, wir sind übrigens das einzige Schiff hier, bricht die Sonne durch und es wird noch ein sonniger Abend und wir essen wieder ohne Kuchenbude im Cockpit. (Fleisch mit Gemüseintopf)

Gezahlt wird in eine versperrte Box (Euro 11,-), da das Cafe wo man eigentlich zahlen sollte schon geschlossen hat.

Der kleine Ort ist nicht wirklich aufregend, aber netter Hafen im Nowhere.

Heute war übrigens der 100. Tag meines Abenteuers.

Etmal: 60,4 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 60,4 sm

Donnerstag, 13. Juli 2017, Kilhamn - Vaasa

Heute haben wir wieder eine lange Tour vor. Wir wollen ja so schnell wie möglich in den Norden. Der Wind weht zwar mehr Süd als West (so war er vorhergesagt), aber es gibt Wind, allerdings auch eine unangenehme Welle, die das Gross und Genua immer wieder einfallen lässt. Teilweise schalte ich daher den Motor mit 1000 Umdrehungen dazu und das lässt das Schiff viel stabiler dahinfahren und wir machen in diesen Situationen auch 6,5 statt nur 3,5 Knoten.

Aber im Allgemeinen ein schönes Segeln bei bis zu 5 Bft, tw. aber auch nur 2 Bft. Jedenfalls ist es den gesamten Tag eiskalt, die Sonne kann sich gegen die dunklen Wolken nicht durchsetzen, aber es regnet wenigstens nicht.

Knapp vor Vaasa quert uns zwischen den Inseln ein schwimmender Elch. Zuerst halte ich es für ein Stück Holz, wundere mich dann aber, dass es so schnell gegen die Windrichtung getrieben wird. Erst als wir näher kommen, erkennen wir, dass es ein Elch ist. Allzunahe wollen wir aber auch nicht, da das Tier schon eindeutige Anzeichen von Panik zeigt. Wir weichen ihm daher aus um ihn nicht weiter in Bedrängnis zu bringen. Aber war spannend.

Um 20 Uhr legen wir nach 15 Stunden Fahrt an. Nur mehr Essen (Leberknödelsuppe und Eierspeise mit Wurst / Käse) und dann ab ins Bett.

Etmal: 82,7 sm

Segel: 61,3 sm

Motor: 21,4 sm

Freitag, 14. Juli 2017, Vaasa

Anita schläft 12 Stunden durch. Danach gibt es dann ein gemütliches Frühstück und Duschen. Wir checken wie und wo wir am besten ein Mietauto für die Fahrt zum Nordkap herbekommen. Am günstigsten ist es in Kemi, da Happaranda und Tornio und Kemi den gleichen Flughafen haben und der Hafen Kemi dazu am günstigsten ist. Buchen werden wir es aber erst ein paar Tage später, sobald wir wissen wann genau wir in Kemi sein werden.

Dann noch ein Stadtspaziergang durch Vaasa. Die „modernen“ finnischen Städte üben nicht wirklich einen Reiz auf uns aus (außer Helsinki). Breite Straßen, angeordnet wie Rechenkästchen und Einkaufszentren.

Abends gibt es Fleisch / Gemüseintopf.

Samstag, Sonntag, 15., 16. Juli 2017, Vaasa – Marjaniemi (Insel Hailuoto)

Um 8:30 Uhr legen wir ab, um gleich an der Tankstelle wieder anzulegen. Ein Finne kommt und begrüßt uns freundlich. Zuerst denke ich, dass es der Tankwart ist. Es ist aber der Besitzer, der in der Nähe liegenden Princess 57. Er wollte nur Hallo sagen, weil er so selten Schiffe mit anderen Flaggen hier oben sieht. Sehr nett.

Die Tankstelle ist eine Selbstbedienungstankstelle. Um 9:10 geht es dann wirklich los. Super Wind – es weht mit 4-5 Bft aus West - und wunderschönes Wetter. Wir segeln durch die Schären nördlich von Vaasa. Gegen 14:30 Uhr verlassen wir dann das Schärengebiet und es geht aufs freie Wasser. Zirka eine Stunde nachdem wir am offenen Wasser sind, entdeckt Anita im letzten Augenblick ein Treibnetz das zwar mit vielen weißen Bällchen markiert ist, aber aufgrund der Wellen trotzdem kaum zu sehen ist. Wir können durch eine schnelle Wende gerade noch verhindern in das Netz zu segeln. Es dauert fast eine halbe Meile bis wir das Ende des Netzes finden und wieder nordwärts weitersegeln können. Nochmal gutgegangen.



Ausfahrt aus Vaasa



durch eine Brücke



Fahrt in die Nacht, die eigentlich keine ist



Einfahrt Hafen Insel Hailuoto
Hafen von Kemi, wo wir das Schiff für 1 Woche lassen



Strand von Hailuoto
Kemi als Stadt eher öd



Leider verlässt uns am frühen Abend der Wind. Für die vorgehabte Etappe auf alle Fälle zu wenig, daher geht es mit Motor weiter. Um 21 Uhr essen wir und dann können wir für 18 Meilen nochmals segeln, bis dann der Wind ganz weg ist.

Es wird eine wunderschöne Nachtfahrt. Wobei Nachtfahrt stimmt nicht ganz. Knapp vor Mitternacht geht zwar die Sonne unter und um 3 Uhr wieder auf, aber dazwischen wird es nicht dunkel. Wunderschön.

Nach dem Anlegen um 13:45 gib es ein kräftiges Frühstück und danach legen wir uns an den schönen Strand. Das Wasser zum Baden ist uns aber zu kalt.

Hailuoto ist eine richtige Ferieninsel, Schiffe sind allerdings nicht viele da, dafür mehr Motorhomes.

Zum Abendessen gibt es dann Steaks mit Gemüse und Reis.

Etmal: 146,0 sm

Segel: 49,3 sm

Motor: 96,7 sm

Montag, 17. Juli 2017, Marjaniemi - Kemi

Wieder wenig bis kein Wind und der aus Süden, also genau von hinten. Das Wetter ist leider auch nicht besonders. Wir motoren den Großteil der Strecke und machen in Kemi am Gästesteg fest. Der Hafenmeister ist sehr freundlich, zeigt mir alles persönlich, sogar wie ich den Code für den Sanitärbereich eingeben muss, sagt, dass er aufs Schiff aufpasst, zeigt mir die Waschmaschine (die aber eh immer vom Restaurant belegt ist) etc., etc. Und das alles für Euro 11,- pro Tag.

Bei der Einfahrt sehen wir am Strand viele kleine Bungalows: Glasfront zum Wasser und Glasdach zum Himmel für den Ausblick zu den Polarlichtern im Winter. Hier wird im Winter auch ein großes Eisschloss gebaut und Kemi ist auch der offizielle Hafen des Weihnachtsmannes. Rovaniemi ist ja nicht weit weg. Ansonsten ist Kemi eher traurig bis trostlos, aber gute Versorgungsmöglichkeiten.

Wir buchen den Mietwagen über Rentalcars.com und ein Hotel in Honningsvåg über Booking.com für unsere Tour zum Nordkapp und packen ein. Wie wir dann später draufkommen hätten wir auch die Kaffeemaschine und Bettwäsche für die Mökkis (kleine Hütten auf den Campingplätzen) einpacken sollen. Aber wenigstens Schlafsäcke haben wir mitgenommen.

Allerdings wäre die Tour eh fast schon am Anfang gescheitert – siehe nächsten Tag.

Zum Abendessen gibt es Steak, Reis und Salat.

Etmal: 42,6 sm

Segel: 4,1 sm

Motor: 38,5 sm

Dienstag, 18. Juli – Montag, 24. Juli 2017, Kemi – Nordkapp – Tromsø - Kemi

Das Mietauto ist für 9 Uhr am Flughafen gebucht. Daher brauchen wir ein Taxi. Normalerweise kein Problem, in Kemi schon. Ich rufe die Taxizentrale und bestelle ein Taxi. Die wollen allerdings eine genaue Adresse, Guest Harbour oder Marina reicht ihnen auch nicht, auch nicht der Name des Restaurants, das es am Hafen gibt, oder der Hinweis, dass gleich daneben ein Stadion ist. Dann versuche ich es über die Touristik Info ob die uns vielleicht vermitteln können – die sprechen KEIN Englisch !!!!!

Obwohl es schüttet, muss ich auf den Parkplatz raus und versuche ein Auto aufzuhalten, was mir auch gelingt. Ich bitte den Finnen für uns anzurufen, was er auch macht und damit funktioniert es auch. Auf dem Taxi das dann kommt, prangt ganz groß die Werbung des Restaurants am Hafen

Jedenfalls kommen wir dann für 20 Euro mit dem Taxi zum Flughafen. Hier die nächste Überraschung. Laut Buchungsunterlagen sollte es am Flughafen einen Schalter von FI Rentals geben. Gibt es aber nicht. Kennt auch keiner. Wir rufen also die Nummer von FI Rentals an – die Firma gibt es, allerdings kennen die weder unseren Namen noch haben die eine Buchung – und das Schlimmste: auch kein Auto verfügbar. Zuerst glauben wir noch an Kommunikationsschwierigkeiten, aber nachdem uns ein freundlicher Flughafenmitarbeiter hilft und auch nochmals mit der Firma telefoniert ist klar, von denen bekommen wir kein Auto. Die rentalcars.com Hotline sperrt erst in einer Stunde auf.

Also rufe ich mal alle 4 Firmen die am Flughafen vertreten sind an. Der Flughafen ist inzwischen verwaist, der nächste Flug kommt erst am Nachmittag an.

Hertz, Avis und Alamo haben alle kein Auto mehr verfügbar. Einzig Europcar hat noch einen Golf, der zwar um einiges teurer ist, aber besser als nichts. Wir bekommen dann allerdings nach Rückgabe des Autos und nach mehreren Beschwerden bei rentalcars.com die Differenz und natürlich auch den bezahlten Betrag für das nicht vorhandene Auto retour. Also alles gutgegangen.

Mit dem Golf fahren wir dann zurück zum Hafen, räumen unser Gepäck ein und dann geht es Richtung Norden auf der E75 zuerst nach Rovaniemi, kurzer Stadtbummel durch die verregnete Stadt und dann ein paar km weiter zum Arctic circle (Polarkreis) und der „Heimatstadt“ des Weihnachtsmannes. Anita kauft ein paar Weihnachtsgeschenke.

Weiter geht es entlang von Flüssen und Seen in Richtung Norden. In Inari beziehen wir auf einem Campingplatz am Inarijärvi – See ein Zimmer und gehen in ein Restaurant mit Seeblick Abendessen. Während wir essen landet auch ein Wasserflugzeug.

Mittwoch

Wir fahren über die Grenze nach Norwegen. Norwegen ist zwar nicht bei der EU, trotzdem ist der einzige Hinweis auf die Grenze eine Tafel mit „Norge“. Sonst ist nichts von Grenze zu merken. So wünsche ich mir das für zumindest ganz Europa.

Kurz hinter der Grenze besichtigen wir in Karasjak das Parlamentsgebäude der Samen, das Sametinget. Der Plenarsaal ist wie ein lavvo (ein samisches Sommerzelt mit Spitze) gebaut. Sehr beeindruckend.

Weiter geht es dann entlang des Porsangeu bis zur Nordkappinsel Mageroya, die mit einem 7 km langen Tunnel (tw. sehr steil) verbunden ist.

Wir beziehen unser Hotelzimmer in Honningsvåg, sehr einfach, aber günstig und sauber. Der Name „View“ stimmt – wir haben einen schönen Blick über die Bucht. Kleiner Bummel durch den Ort. Dann probieren wir es zum ersten Mal und fahren die Straße (ca. 20 km) hoch zum Nordkapp. Die letzten km herrscht dichter Nebel. Wir beschließen den Eintritt nicht zu bezahlen weil bei dem Nebel sowieso nichts zu sehen ist und kehren um. Wir sind ja morgen auch noch da.

Kurzer Abstecher nach Skarsvåg und dann nach Kamøyvaer. Hier lebt und arbeitet seit 20 Jahren eine deutsche Künstlerin, Eva Schmutterer, die beeindruckende Bilder von der Landschaft und den Lichtstimmungen macht. Es sind keine gemalten Bilder sondern Collagen aus ausgeschnittenen Zeitschriften. Genial. Anita kauft für sich einen Kalender und ein Kinderbuch. Pizzaessen und zurück ins Hotel.

Donnerstag

Anita muss nochmals in diese Galerie und noch was kaufen. Ist aber geschlossen. Wir essen den Rest der Pizza als Jause bis die Künstlerin kommt.

Sie meint, dass die Sicht jetzt am Kapp klar ist. Wir fahren hinauf und kaufen ein 24 Stunden Ticket.

Man hat gute Sicht, aber es ist sehr windig und extrem kalt. Aber es gibt ja auch ein interessantes Besucherzentrum in dem es einiges zu sehen gibt (inkl. Panoramafilm und gestellter Szenen aus früheren Zeiten).

Wir fahren wieder zurück und biegen auf halber Strecke ab nach Gjesvær. Hier essen wir in einem netten kleinen Stelzenrestaurant über dem Wasser eine Hummerplatte. Zusätzlich gibt es eine schöne Aussicht auf den Fjord.

Nach dem Essen fahren wir nochmals rauf zum Nordkapp. (71 Grad nörd. Breite). Mit der Mitternachtssonne wird es leider nichts, dafür ist es zu bewölkt, aber eine schöne Aussicht hatten wir trotzdem. Vielleicht beim nächsten Mal. Wir wollen wieder mal kommen, dann aber mit mehr Zeit.

Freitag

Wir verlassen die Nordkappinsel und fahren nach Hammerfest, die nördlichste Stadt der Welt (70 Grad 39 Min. nördliche Breite). Eine nette Hafenstadt.

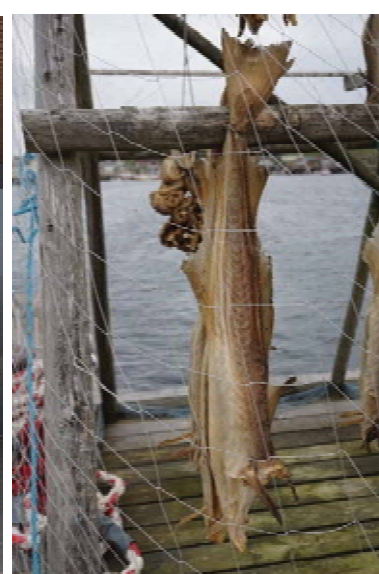
Im Supermarkt kaufen wir ein Grillhenderl und Salat und essen das ganze vor dem Museum. Auf der Strecke nach Tromsø suchen wir uns wieder einen Campingplatz und mieten uns für eine Nacht eine Hütte. Klein aber warm.



Auf den nächsten 5 Seiten einige Bilder unseres einwöchigen Ausfluges zum Nordkapp, Hammerfest und Tromsø











Samstag

Weiter geht es Richtung Tromsø. Diesmal mit Abkürzungen, wir nehmen 2 Fähren (1x über den Lyngsfjord und 1 x über den Ullsfjord) und ersparen uns so ca. 300 km. In Tromsø besuchen wir die Ishavskatedralen (Eismeerkathedralen) und bummeln durch das Stadtzentrum. Kaffee in der Sonne im T-Shirt. Wir kaufen noch ein Souvenir und eine Elchwurst an einem Stand in der Fußgängerzone.

Am Nachmittag geht es dann weiter in Richtung Schweden. Diesmal mieten wir eine Hütte am Campingplatz mit Dusche und WC im Haus. Ganz luxuriös. Weit und breit gibt es hier aber kein Restaurant. Im letzten Augenblick erreichen wir noch einen offenen Supermarkt und können so einen lauschigen und nicht hungrigen Abend auf der Terrasse verbringen.

Sonntag

Sonne und schönes Wetter auf der Rückfahrt zum Schiff. Wir entscheiden uns auf der schwedischen Seite der Staatsgrenze zu Finnland in Richtung Süden zu fahren. Meistens sind wir alleine auf der Straße. Oft müssen wir wegen Rentieren bremsen, die sind es anscheinend gewöhnt, auch alleine auf der Straße zu sein. Am Abend sind wir zurück in Kemi beim Schiff.

Montag, 24. Juli 2017, Kemi

Wir nützen das Auto noch um nach Torneo und Haparanda zu fahren, sowie für einen Großeinkauf beim Lidl. Zurückgeben können wir das Auto in der Stadt in einem Hotel im Zentrum und müssen nicht wieder zum Flughafen.

Insgesamt war es eine wunderschöne Woche, eine zwar etwas anstrengende aber landschaftlich äußerst beeindruckende Fahrt. Wir beschließen nochmals in diese Weltgegend zu kommen. Insgesamt haben wir 2.447 km in der Woche zurückgelegt.

Am Schiff gibt es zur Begrüßung am Abend herrliche Lachssteaks mit Erdäpfel und Salat.

Dienstag, 25. Juli 2017, Kemi - Haparanda

Ausschlafen, duschen und dann ein gemütliches Frühstück mit Ham and Eggs. Um 11 Uhr legen wir dann nach 1 Woche wieder mal ab. Nicht besonders viel Wind.

Unser Ziel ist Haparanda Hamn, dort wo die Segler im Clubhaus zum Beweis, dass sie da waren am (vermeintlich) nördlichsten Punkt der Ostsee, ihre Flaggen und Clubstander aufhängen und sich ins Gästebuch eintragen. Nach 3,5 Stunden Fahrt tun wir das auch.

Es waren gemütliche 3,5 Stunden bei Halbwind und mit tw. Motor von Finnland nach Schweden. Am Abend sitzen wir noch lange im T-Shirt in der Abendsonne im Cockpit.



Wir verlassen Kemi



und sind schon in Haparanda



Hinterlassen unsere Flagge zum Zeichen, dass wir hier waren



So schauen Seezeichen am Land aus



Fahrt nach Töre
Festmachen an der Tonne, Briefkasten fehlt



Die berühmte gelbe Tonne kommt in Sicht
Abends Badeplattform für die Jugend



Mein Traum, Haparanda – das Kap Horn der Ostsee – ist erreicht.

Mit Koteletts, Kartoffeln und Tzatziki und einem feinen Wein feiern wir das.

Etmal: 18,0 sm

Segel: 9,8 sm

Motor: 8,2 sm

Mittwoch, 26. Juli 2017, Haparanda - Töre

Kein Wind, daher motoren wir heute zum wirklich nördlichsten Punkt der Ostsee – nach Töre.

Schönstes Bikiniwetter während der Fahrt nach Norden. Wir legen an der gelben Tonne an, an dem es früher einen Briefkasten gab, in dem man seine Daten hinterlassen konnte und dann ein Zertifikat zugesandt bekam.

Den Briefkasten gibt es aber nicht mehr. Jetzt muss man seine Daten am Campingplatz hinterlassen und auch gleich umgerechnet 5 Euro für das Zertifikat.

Gemütlicher Abend im Hafen in dem wir übrigens das einzige Gastschiff sind. Später wird dann noch ein Transportfloß mit Holzstämmen in den Hafen nebenan gezogen. Nächsten Tag in der Früh als wir aufstehen ist das Floß schon abgeladen und das Holz auf LKWs verladen.

Etmal: 41,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 41,0 sm

Donnerstag, 27. Juli 2017, Töre - Rödkallen

Ein Segeltag mit Abwechslung: Segeln, motoren, segeln, motoren....

Es geht nach Rödkallen, einem kleinen Inselhafen über den wir keine vernünftige Info haben. Die Ansteuerung ist auch dementsprechend spannend. Der Hafen ist total marod, die Mole tw. verfallen. Wir sind uns nicht mal sicher, ob es überhaupt tief genug ist. Allerdings liegt ein zweiter Segler im Hafen – sollte also gehen.

Die Leitungen haben keinen Strom mehr, alles verwildert und wenn man von Land zum Hafen kommt, gibt es auch ein Schild das den Hafen als geschlossen ausweist. Aber egal, jetzt sind wir da.

Wir wandern über die schöne Insel, die auch Naturschutzgebiet ist, besteigen den Leuchtturm der ehemaligen Fischerinsel, die bestehenden Häuser sind jetzt Ferienhäuser. Anita begeht das ausgelegte Labyrinth und dann besichtigen wir noch die Kapelle aus dem 17. Jahrhundert. Eine sehr reizvolle Insel.

Etmal: 42,7 sm

Segel: 14,5 sm

Motor: 28,2 sm



Holztransport bei Töre



Sonnenuntergang in Töre



Der nicht mehr ganz frische Hafen von Rödkallen



Alte Kirche in Rödkallen
Blick vom Leuchtturm über Rödkallen



Leuchtturm
schöner Regenbogen – wir haben aber
andere Probleme – hier liegen wir schon in
Patholmsviken nach dem Motorausfall



Freitag, Samstag, 28.,29. Juli 2017, Rödkallen - Umea

Heute ist wieder eine Nachtfahrt angesagt. Wir wollen jetzt zu unserem zweiten Highlight kommen, den Höga Küsten in Schweden.

Um 10:20 Uhr legen wir ab. Unser Ziel ist eigentlich Byviken. Gegen 14 Uhr verlässt uns leider der Wind, kommt aber um 22 Uhr wieder. Die Pacific bringt uns entspannt durch die Nacht. Um 6:45 Uhr legen wir in Byviken an. Der Hafen ist nicht wirklich unseres. Im Inneren klein und voll. Die Gästeliegeplätze sind auf der Aussenseite, wo man aber an den aufgeschütteten Steinen mit Heckanker anlegen muss. Allerdings gehen die Steine der Kaimauer so flach ins Wasser, dass man nicht vernünftig an Land kommt, bzw. immer an den Steinen mit dem Schiff anstößt. Taugt uns nicht so und nachdem mehr Wind angesagt ist, beschließen wir noch weitere 15 Meilen nach Patholmsviken (Umea) weiterzufahren.

Inzwischen hat der Wind gedreht und da wir schon müde sind wollen wir die 15 Meilen mit Motor zurücklegen um nicht gegenan aufkreuzen zu müssen.

Plötzlich um 11 Uhr, wir haben inzwischen 6,5 Bft Wind, Motorausfall!! Scheiße. Wir sind schon ziemlich nahe an den Felsen der Schärenlandschaft. Ich hole mal ein Stück der Genua raus um zumindest etwas Kontrolle im Schiff zu haben. Wir funken Schweden Rescue an und vereinbaren mit denen, dass wir näher zum Hafen segeln und sie uns dann die letzten Meter reinschleppen. Also packe ich das schon verstaute Großsegel wieder aus und mühe mich damit ab, es im 2. Reff aufzukriegen. Funktioniert und wir kreuzen mühsam in Richtung Hafen.

Leider kenne ich den Hafen nicht und habe auch keine sehr guten Unterlagen darüber. Daher getraue ich mich nicht selbst reinzusegeln und rufe wieder wie vereinbart Schweden Rescue an. Da die leider ewig nicht auftauchen und es vor dem Hafen recht eng mit vielen Felsen ist, beschließe ich in den Industriehafen zu segeln, da der genug Platz hat. Auf dem Weg dahin sehen wir dann auch Schweden Rescue, die allerdings in die falsche Richtung fahren. Ein weiterer Funkspruch bringt sie dann zu uns und sie schleppen uns mit Hilfe eines zweiten Schiffs in den Sporthafen. (der ziemlich groß ist und auch der Gästesteg ist leer). Das kleinere von den beiden Rettungsschiffen versucht uns zum Steg zu bringen, gelingt aber nicht. Ich hänge inzwischen mit der Heckleine an der Boje. Nach etlichen Versuchen gelingt es dann der Rettungsmannschaft eine Leine zum Steg auszubringen und etliche andere Segler ziehen uns dann zum Steg.

Ganz schön aufregend das Manöver, aber ist nochmal gutgegangen.

Ich versuche dann den Dieselfilter abzubekommen, dabei reißt mir aber der Gummi des dafür notwendigen Werkzeuges. Nachdem aber bei der Wasserabscheidungskontrollschraube nur sauberer Diesel rauskommt und der auch munter rinnt, schließe ich für mich mal Dieselpest aus.

Es gibt im Hafen eine Sportbootwerft. Ich hoffe die können uns am Montag helfen.

Zum Abendessen gibt es Hühnchen / Nudeleintopf.

Etmal: 126,3 sm
Segel: 74,5 sm
Motor: 51,8 sm

Sonntag, 30. Juli 2017, Patholmsviken

Wir schlafen lange, ich versuche irgendwie rauszufinden was es noch sein könnte, versuche den Motor zu entlüften und wundere mich warum bei der Handpumpe an der Dieselpumpe kein Diesel rauskommt.

Nachmittags spazieren wir nach Holmsund und kaufen im Coop ein.

Asiatisches Hähnchen mit Glasnudeln.

Montag - Samstag, 31. Juli – 5. August 2017, Patholmsviken (Umea)

In der Früh gehe ich zur Werft, hoffnungsfroh, dass die uns weiterhelfen können. Leider getäuscht. Laut Auskunft des Werftbüros sind fast alle auf Urlaub, ist aber auch egal, die Werft macht nur Penta Motoren, wir haben aber einen Yanmar. Auch mein Einwurf in den prinzipiellen Dingen ist Dieselmotor Dieselmotor hilft nichts.

Sie geben mir aber immerhin 5 Telefonnummern, von Leuten/Firmen die mir eventuell weiterhelfen können.

Zwei sind überhaupt nicht erreichbar, einer out of business, einer auf Urlaub, einer verspricht zurückzurufen sobald er sicher sagen kann, wann er kommt. Ruft aber nie zurück und hebt auch nie wieder sein Telefon ab.

Der, der auf Urlaub ist, gibt uns dann noch eine Nummer, die wir dann auch am Dienstag erreichen. Diese (Vater und Sohn) kommen dann auch am Dienstag Nachmittag, finden heraus, dass die Dieselpumpe kaputt ist und bestellen diese auch am Mittwoch. Sollte also Donnerstag da sein. Mittwochs fahren wir dann mit dem Bus nach Umea und spazieren durch die Stadt.

Ist sie aber leider nicht. Freitag stellt sich heraus, dass sie von der schwedischen Post an eine falsche Adresse geliefert wurde und über 100km weiter nördlich an einer Tankstelle mit Paketshop liegt. Kann erst am Montag richtig zugestellt werden. Allerdings versuchen die Söhne des Mechanikers über Facebook jemanden zu finden, der sie eventuell vom Norden her mitbringen könnte. Schaut aber schlecht aus.

Wir versuchen für das Wochenende ein Mietauto zu bekommen, langsam haben wir nämlich Lagerkoller, es ist aber alles ausverkauft.

Samstag regnet es den ganzen Tag, Sonntag Vormittag auch. Allerdings bekommen wir am Sonntag auch die gute Nachricht, dass es doch gelungen ist die Pumpe nach Umea zu bekommen und sie sind auch bereit sie noch am Sonntag einzubauen. Echt nett.

Sonntag / Montag, 6.,7. August 2017, Patholmsviken - Ornsköldsvik

Der Mechaniker mit seinem 2. Sohn (= der, der auf Urlaub war) baut die Pumpe ein, der Motor läuft wieder. Wir fahren mit ihnen in den Ort um noch Einzukaufen und am

Bankomat Geld für die Reparatur abzuheben. Sie würden uns auch noch zurückbringen, wir wollen aber etwas gehen.

Nachdem der Wind ab Montag auf Süd drehen soll, beschließen wir noch am Abend abzulegen und mit einer Nachtfahrt zu den Höga Küsten zu segeln. Um 19 Uhr legen wir ab, müssen dann aber 30 Minuten im Hafen herumkreisen, weil leider vor uns noch einer zur Tankstelle gefahren ist und ewig braucht um ein paar Liter reinzutanken.

Aber irgendwann ist auch das erledigt. Bis 2:30 Uhr haben wir schönen Wind, wenn auch genau von hinten. Dann ist er allerdings weg. Ich übergebe die Wache an Anita, die ja bei Nachtfahrten nur dann alleine Wache schiebt wenn wir unter Motor unterwegs sind.

Bei dieser Nachtfahrt war es schon ein paar Stunden dunkel. Die Sonne geht um 4:30 Uhr auf, hell ist es natürlich schon früher. Aber auch richtig empfindlich kalt.

Wir motoren in den Fjord von Örnköldsvik. Vor uns wird eine Transportplattform hineingeschleppt.

Um 7:15 legen wir an, Kaffee und ein Schläfchen. Inzwischen ist es auch schon warm, Anita schläft daher im Cockpit bis es ihr um 10 Uhr in der Sonne zu warm wird.

Zu Mittag gibt es Ham and Eggs, danach einen Stadtspaziergang. Interessante Stadt mit einer K90 Schisprungschanze, deren Aufsprungbereich in den Felsen gesprengt wurde und deren Auslauf unter der Eisenbahnlinie verläuft. Bis Ende der 80er Jahre hat es hier auch Weltcupspringen gegeben.

Abends gibt es dann Chilli mit Nudeln.

Etmal: 61,0 sm

Segel: 29,9 sm

Motor: 31,1 sm

Dienstag, 8. August 2017, Örnköldsvik - Trysunda

Heute haben wir keine weite Etappe, daher geht es auch erst um 11:30 los. Bewölkung wechselt sich mit Sonnenschein ab.

Kurz nach dem Anlegen erwischt uns ein Regenschauer. Wir schaffen es gerade noch vorher die Kuchenbude aufzustellen. Dann scheint wieder die Sonne und wir machen eine lange Inselwanderung.

Die Insel ist wirklich idyllisch schön, seit dem 17. Jahrhundert von Fischern bewohnt. Wiesen, Wälder, Stein und Steilküsten wechseln sich mit Sandstränden ab. Nicht umsonst wurde Trysunda zur schönsten schwedischen Insel gewählt.

Auch der Hafen ist nett. Es gibt einen Kiosk und Grillplätze, daneben ein Wandererheim.



Umea, schöne Gartenstadt in der Nähe von Patholmsviken



Ornsköldsvik, Hauptort der Höga Kusten.



Spannende Schisprung Schanze



Schmale Einfahrt nach Trysunda gewählt, zu Recht.



wurde zur schönsten Insel Schwedens



Wir essen aber das restliche Chilli mit Reis.

Etmal: 12,4 sm

Segel: 3,3 sm

Motor: 9,1 sm

Mittwoch, 9. August 2017, Trysunda - Docksta

Wir haben zwar den Wecker auf 7 Uhr gestellt, fahren trotzdem aber erst um 10 los. Es gibt aber auch keinen Grund zur Eile. Kein Wind und auch keine lange Etappe. Wir motoren entlang der schönen Küste, sehen Robben und viele Enten. Vorbei an 2 Fischzuchten. Bei der Einfahrt in den Fjord nach Docksta kommt uns ein Schiff mit österreichischer Flagge entgegen. Auf meine Funkanrufe wird nicht reagiert. Wie wir dann von dem sehr redseligen Hafenmeister in Docksta (er ist Italiener!) erfahren, haben diese Österreicher ihr Schiff in Schweden liegen, nördlich von Stockholm.

Ein kurzer Regenschauer nach dem Anlegen, aber nachdem der vorbei ist wandern wir zur Seilbahnstation auf den Skuleberget. Der Gipfel des Berges ist mit 286 Meter die höchste Erhebung in der Umgebung. Vom Gipfel hat man eine herrliche Aussicht über die Höga Küsten. Zur Eiszeit war der Gipfel in der Höhe des Meeresspiegels. Seitdem ist er gewachsen, so wie auch heute noch die Höga Küsten pro Jahr um 8 mm wachsen.

Beim Zurückgehen kaufen wir noch beim ICA ein, und machen uns einen gemütlichen Abend an Bord. Zum Essen gibt es Ratatouille mit Glasnudeln.

Etmal: 16,4 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 16,4 sm

Donnerstag, 10. August 2017, Docksta - Bönhamn

Heute wieder schönes Segeln, wenn auch tw. wechselnder und böiger Wind. Dazwischen müssen wir auch mal reffen. Jedenfalls liegen wir um 13:30 Uhr im wunderschönen und idyllischen Hafen von Bönhamn mit 3 anderen Gastschiffen. Hier liegt man mit Heckanker.

Wir machen eine lange Wanderung entlang dem „Naturstig“ über Felsen, durch einen mystischen Wald und entlang dem Meer.

Abends werden wir noch von einem Mann am Steg angesprochen. Er ist Österreicher, lebt aber als Arzt mit seiner Familie in der Nähe. Er ist durch die österr. Flagge neugierig geworden. Die erste, die er in Schweden auf einem Schiff gesehen hat.

Wir genießen unser Abendessen, Fleisch mit Ratatouille, in der Abendsonne.

Etmal: 15,5 sm

Segel: 14,8 sm

Motor: 0,7 sm



Fahrt durch die Höga Kusten



Entlang der Felsküste



Ansteuerung von Docksta



Sessellift zum Aussichtspunkt über Docksta
In alle Richtungen



wunderschöner Ausblick
nächster schöner Hafen Bönhamn



Freitag, 11. August 2017, Bönhamn - Docksta

Heute bläst es wieder mit 5 Bft und mehr. Da wir nur 7 Meilen weiter wollen, und das genau gegenan, beschließen wir das mit Motor zu fahren. Wir legen also um 11:30 ab und nach 5 Meilen, knapp vor dem Ziel (Berghamn) plötzlich wieder 2 x Drehzahl am Boden, kurzes aufheulen und dann ist der Motor wieder aus und läßt sich nicht wieder starten.

Zuerst also wieder mal ein Segel raus, damit wir Kontrolle im Schiff haben. Sind wieder sehr knapp an den Felsen dabei.

Wir überlegen mal was machen und wohin wir sollen. Nach Berghamn ist sinnlos, das ist so klein, da gibt es sicher keinen Mechaniker. Der nächste Ort südlich wäre Härnosand, da müssten wir aber alles gegenan kreuzen, außerdem kennen wir den Hafen nicht und lt. Hafenplan, gibt es auch 2 verschiedene Zufahrten zur Stadt. Das vernünftigste wäre nach Docksta zurückzusegeln. Da kennen wir die Verhältnisse und der Wind würde auch passen.

Ich rufe noch den Hafenmeister in Docksta an, hier habe ich noch die Tel. Nr. von der Rechnung, frage ob es einen Mechaniker gibt und nachdem er das bejaht, sagen wir dass wir wieder kommen, und unter Segel anlegen wollen.

Er sagt uns zu, dass er mit seinem Bruder am Steg warten wird und uns hilft. Außerdem will er inzwischen auch versuchen den Mechaniker schon mal zu erreichen.

Um 17 Uhr legen wir in Docksta unter Segel an. Alles perfekt funktioniert. Unterwegs hat uns auch schon der Mechaniker tel. kontaktiert und gesagt, dass er kommt sobald wir angelegt haben. Das hat er dann zwar nicht gemacht, da seine Frau was dagegen hatte, er ist dann aber gleich am Samstag in der Früh gekommen.

Der Hafenmeister und sein Bruder, die uns auch wirklich am Steg erwartet haben, sind beide aus Mailand und sprechen auch kaum Schwedisch.

Ich vermute diesmal Dieselpest, den Filter kriege ich allerdings nicht ab, da ich immer noch kein Ersatzwerkzeug habe, allerdings rinnt aus der geöffneten Kontrollschraube unter dem Filter kein Diesel mehr raus.

Also Abendessen, Nudeln mit Gemüsesugo und Salat, und dann hoffen, dass der Fehler schnell behoben werden kann.

Etmal: 22,3 sm

Segel: 16,8 sm

Motor: 5,5 sm

Samstag, 12. August 2017, Docksta

Der Mechaniker kommt pünktlich wie versprochen. Wir sind zwar verwundert und fragen uns, ob es wirklich Dieselpest ist, da der Filter total sauber ist. Wie wir dann aber feststellen ist das dünne Ansaugrohr das in den Tank führt verstopft.

Allerdings kann der Mechaniker den Tank nicht reinigen. Und er ist auch noch fast voll. Aber in Härnösand gibt es eine Werft, die das machen kann. Er besorgt noch einen 10 Liter Kanister mit dem wir einen Reservetank basteln. Mein 20 Liter Kanister ist zu groß, den bringen wir im Motorraum nirgends unter.

Leider vergisst er aber den Rücklauf des Tanks zu verschließen, den Schlauch hat er ja in den Kanister geleitet und er hat anscheinend bei der Arbeit unbeabsichtigt den Stecker des Ladesgerätes für die Landstrom gezogen. Das sollte leider beides nächsten Tag Auswirkungen haben.

Den Rest des Tages verbringen wir mit Lesen und Faulenzen. Strom sparen tun wir natürlich nicht, wir wissen ja nicht, dass die Batterie nicht lädt.

Abends gibt es Lungenbraten mit Gemüse und Nudeln.

Sonntag, 13. August 2017, Docksta - Härnösand

Der Motor springt an, wir legen ab, setzen die Segel und segeln Richtung Härnösand. Solange wir uns noch im Fjord zwischen den Bergen aufhalten, sehr wenig Wind, sodass wir schon daran zweifeln es heute noch nach Härnösand zu schaffen. Aber auf offener See haben wir dann 4-6 Bft und das aus Westen. Also tolles Segeln. Plötzlich piepst der Batteriemonitor. Die Verbraucherbatterien sind am Ende. Na super. Sie sind zwar schon fast 6 Jahre alt und sind auch heuer schon mal bei einer Nachtfahrt zusammengebrochen, aber warum alles auf einmal. Wir schalten also alle Stromverbraucher aus. Außerdem riecht es nach Diesel. Es wird wohl nicht der Reservetank umgekippt sein. Den haben wir eigentlich gut festgezehrt. Also Achterkajüte ausräumen, Bretter zum Motor hochheben und da sehen wir, dass bei jeder Welle ein paar Spritzer Diesel aus dem nicht verschlossenen Rücklauf rauskommen. Es sind schon ein paar Liter Diesel in der Bilge, allerdings ist durch die Schräglage die Bilgepumpe noch nicht angesprungen da die auf der anderen Seite montiert ist. Wir verschließen also den Rücklauf, damit nicht noch mehr rauskommt. Und schalten die Bilgepumpe ab, damit der Diesel nicht ins Wasser gepumpt wird.

Da alles ausgeschaltet ist, navigieren wir nach Sicht, Karten und mit Google Map. Zur Not hätte ich am Tablet auch noch die Navionics Karten, brauchen wir aber nicht. Wir segeln also bis zur Südeinfahrt und motoren dann die letzten 6 Meilen gegen den Wind zum südlichen Gästehafen. Beim Motoren können wir Plotter und Co. ja wieder einschalten.

Zuerst gehen wir mal zum Mc Donalds und essen dann am Schiff noch einen Shrimpsalat. Danach mache ich mich an die Arbeit den Diesel aus der Bilge rauszubekommen.

Etmal: 43,5 sm
Segel: 37,5 sm
Motor: 6,0 sm



Einfahrt nach Härnösand



Härnösand



Mit dem Mietwagen besuchen wir ein paar Häfen, die wir eigentlich ansegeln wollten



Ansteuerung durch die Brücke nach Sundsvall
Arholma – wunderschöne Insel mit Naturhafen



schon in den Stockholmer Schären



Montag, 14. August 2017, Härnösand

Wir versuchen den ganzen Tag jemanden auf der Dahlmann Werft zu erreichen. Niemand hebt ab. Dann ein Anruf des Mechanikers aus Docksta. Irgendwie drückt er am Telefon herum, weiß aber nicht genau was er eigentlich will, jedenfalls verspricht er, dass jemand kommt. Ich erzähle ihm auch das mit den Batterien und er sagt dass er jemanden organisiert, wo wir neue Batterien bekommen. Die alten sind endgültig hinüber.

Kurz darauf kommt auch wirklich ein Anruf eines Autozubehör Geschäftes, die auch Verbraucherbatterien haben. Ich kläre mit denen noch ab, ob die Maße passen (die Batterien bei uns dürfen max. 22cm hoch sein). Nachdem das geklärt ist verspricht er mich in 30 Minuten abzuholen. Super Service, funktioniert auch. Er holt mich ab, ich kaufe 2 Batterien und er bringt mich wieder zurück zum Schiff.

Ich baue dann die neuen Batterien ein. Am späteren Nachmittag kommt dann noch ein älterer Herr, der sagt dass er von der Dahlmann Werft kommt. Oder eigentlich von der ehemaligen Dahlmann Werft, die hat nämlich letzte Woche zugesperrt. Nachdem wir ihm das Problem nochmals geschildert haben, verspricht er 2 Leute aufzutreiben, die den Tank reinigen können. Kann aber bis Freitag dauern. Besser als nie.

Lachsfilet mit Salat und Erdäpfel.

Dienstag, 15. August 2017, Härnösand

Anita muss am Freitag Früh am Flughafen in Stockholm sein. Wir finden über das Internet keine vernünftige Verbindung, ohne dass sie ein Hotelzimmer benötigt. Daher buchen wir für Donnerstag Abend für einen Tag bei Hertz einen Mietwagen. (Bevor es wieder so wie in Umea keinen mehr gibt).

Dann putzen wir das Schiff, entfernen nochmals die letzten Reste des Diesels, wischen alles sauber. Zu Mittag bekommen wir einen Anruf von den Mechanikern, dass sie jetzt kommen würden, um den Tank zu säubern. Also viel früher als gedacht, aber ist natürlich super.

Sie kommen mit Pumpen, riesigen Fässern etc. etc. Fast 120 Liter Diesel müssen abgepumpt, mehrmals durchgespült und gereinigt werden. Den Diesel kann ich nicht mehr verwenden, aber soll nichts Schlimmeres passieren. Die beiden waren früher bei Dahlmann, und wollen sich jetzt selbständig machen.

Nach ein paar Stunden sind sie fertig und ich bin überrascht wie günstig das war. Es gibt hier zwar eine Bootstankstelle, die ist allerdings im Nordhafen und dazwischen ist eine Brücke die nur 2 x pro Tag öffnet. Die Beiden bringen mich daher mit ihrem Auto noch zu einer normalen Tankstelle, wo ich den 20 und 10 Liter Kanister vollfülle und dann das Schiff aus den Kanistern tanke.

Abends gibt es Anitas Grenadiermarsch aus Resten.

Mittwoch, 16. August 2017, Härnösand

Theoretisch könnten wir jetzt das Mietauto stornieren und noch nach Sundsvall weitersegeln, der nächsten größeren Stadt. Anita hat aber für heute irgendwie genug vom Segeln. Außerdem regnet es. Wir schlafen lange.

Danach verständige ich Magret und Josef, die ab Stockholm mitsegeln wollen, dass ich das nicht schaffe, dass ich sie aber Freitag vom Airport mit dem Auto mitnehmen könnte. Da sie aber schon ein Hotel in Stockholm gebucht haben, sagen sie dass das kein Problem sei, und sie am Samstag mit dem Zug nach Härnösand kommen wollen.

Wir verlängern das Mietauto um einen Tag nach vorne, um uns die Häfen anzuschauen, die wir aufgrund der Motorprobleme nicht ansteuern konnten. Irgendwie irre. Die Höga Küsten waren eigentlich seglerisch unser Hauptziel und gerade von denen haben wir nicht wirklich viel gesehen.

Abends holen wir dann das Mietauto vom Bahnhof und essen eine Kleinigkeit in der Stadt. Ich hole dann noch 2 x 30 Liter und tanke davon 50 in den Tank. 10 bleiben im Reservekanister.

Donnerstag, 17. August 2017, Härnösand

Heute ist schönes Wetter. Gerade richtig für unser Sightseeing entlang der Högakusten. Da haben wir viele kleine und kleinste Häfen versäumt. Eigentlich könnte man hier locker 3 Wochen verbringen, aber sollte halt nicht sein. Mit dem Auto war es auch schön.

Abends essen wir ein herrliches Buffetdinner im Restaurant am Hafen und gehen zeitig schlafen, da wir Freitag um 3 Uhr losfahren müssen.

Freitag, 18. August 2017, Härnösand – Stockholm Airport - Härnösand

Um 3 Uhr geht es also los. Ziemlicher Nebel aber in Schweden darf man eh nicht schnell fahren. Wir sind rechtzeitig am Flughafen, frühstücken noch gemeinsam und dann müssen wir uns leider verabschieden. Für die knappe Stunde am Airport zahle ich über 10 Euro Parkgebühren. Beim Zurückfahren stehe ich leider eine Stunde im Stau ohne einen Meter weiterzukommen. Ein LKW Unfall. Den habe ich schon auf der Hinfahrt gesehen. Inzwischen war die Straße anscheinend schon wieder offen, da ich knapp bis zum Unfall komme, dann aber eben eine Stunde stehe, weil der LKW geborgen und abtransportiert wird. Sehen tu ich nichts, weil es ziemlich regnet.

Zurück in Härnösand geht's noch zum Lidl für einen Großeinkauf. Wenn man schon ein Auto hat, magaziniert man sich wieder mit vor allem schweren Dingen (Wasser) auf.

Nachdem ich das Auto am Bahnhof zurückgegeben habe, spaziere zurück zum Hafen und nehme beim Maci mein „Abendessen“ ein.
Gesamt habe ich wieder 1066 km mit dem Auto in den beiden Tagen zurückgelegt.

Samstag, 19. August 2017, Härnösand

Ich schlafe lange, die neue Crew kommt erst am Nachmittag. Einmal werde ich allerdings vom (Reserve) Hafenmeister geweckt, der nochmals kassieren will. Kann ihn aber überzeugen, dass ich schon für die ganze Woche bezahlt habe.

Nachdem ich das Schiff umgeräumt habe, also die Vorschiffskabine wieder freigemacht habe, surfe und lese ich. Es regnet so ziemlich den ganzen Tag. Nachmittags kommen dann Magret und Josef. Kurze Sicherheitseinweisung, sie sind ja schon öfter mal mitgesegelt und kennen sich aus.

Abends gehen wir wieder ins Hafenrestaurant.

Sonntag, 20. August 2017, Härnösand - Sundsvall

Heute wieder schönes Wetter und guter konstanter Wind mit 5 Bft. Allerdings von vorne. Wir müssen also aufkreuzen. Immer hart am Wind geht es Richtung Süden. Den ganzen Tag kommen uns nur 2 Segler entgegen.

Bei der Einfahrt nach Sundsvall fahren wir unter der Autobahnbrücke durch die ich vor 2 Tagen überquert habe. Viel Industrie aber ein schöner Yachthafen, der auch einen Lidl in Gehweite hätte. Wir brauchen aber nichts. Neben uns sind nur noch 2 Yachten am Gästesteg.

Am Abend gibt es Koteletts, Erdäpfelpüree und Tszaziki. Nachdem jetzt 7 Wochen Anita gekocht hat, übernimmt das jetzt Magret, was mich nicht stört.

Etmal: 34,9 sm

Segel: 27,9 sm

Motor: 7,0 sm

Montag, Dienstag, 21., 22.. August 2017, Sundsvall - Öregrund

Um 9:10 legen wir ab. Zuerst kein Wind, aber bewölkt. Wir motoren also dahin. Am Nachmittag wird der Wind dann aber stärker und wir können segeln. Die Pacific führt das Schiff wie von Geisterhand alleine durch die Wellen. Keine Schiffe, keine Segler zu sehen. Vor dem Sonnenuntergang sehen wir noch einen wunderschönen Regenbogen der von Wasseroberfläche zu Wasseroberfläche reicht. Ist so groß, dass ich ihn nicht auf ein Foto bekommen, filme ihn daher.

Dann plötzlich wieder kein Wind. Der kommt erst um 23 Uhr wieder. Da mit 5 Bft und genau von hinten. Wir haben auch eine unangenehme Welle und da ich durch die Nacht nicht mit Bullenstander fahren will segeln wir nur mit Genua, machen aber auch über 5 Knoten. Die Nacht ist total dunkel, nichts zu sehen. Magret findet das ziemlich unheimlich. Um Mitternacht wollten wir eigentlich Würstel machen, da es aber ziemlich schaukelt, lassen wir das und essen nur Jausenbrote. Von 1:30 bis 5:30 bleibe ich alleine im Cockpit, um 5:30 löst mich Josef ab.

Eigentlich wollten wir bis Gradö, aber als wir um 11 Uhr bei Öregrund vorbeisegeln, beschließen wir hier zu bleiben. Es ist ziemlich kalt und wir sind alle müde. Nach Gradö wären es noch weitere 50 Meilen gewesen.

Nachdem wir angelegt haben, gibt es die für Mitternacht geplanten Würstel also jetzt zu Mittag und dann schlafen wir mal ein paar Stunden.

Etmal: 137,0 sm

Segel: 97,7 sm

Motor: 39,3 sm

Mittwoch, 23. August 2017, Öregrund – Arholma Osthamn

Nach einem gemütlichen Frühstück sind die Wolken weg und wir segeln bei Sonnenschein, 4 Bft und raumen Wind entlang der schwedischen Küste. Unser Ziel ist Arholma, das schon in den Schären liegt. Die Einfahrt ins Schärengebiet ist dann auch wunderschön. 1000 Postkartenblicke präsentieren sich uns. Das Gebiet ist dünn besiedelt, aber immer wieder tauchen hübsche Holzhäuser auf.

Unser Anlegeplatz auf Arholma ist sehr idyllisch in einer Bucht mit Steg und Heckanker. Die Ansteuerung durch den schmalen Sund ist etwas tricky, da es hier ziemlich flach ist, aber kaum ausgetonnt.

Das erste Mal seit langem liegen wieder mehrere Segler am Steg. Alles Schweden nur ein britisches Schiff mit max. 22 Fuss. Das junge Paar hat das Schiff aber nach Schweden getrailert.

Nach der Inselerkundung gibt es dann Curryhuhn mit Reis und Salat

Etmal: 41,5 sm

Segel: 36,3 sm

Motor: 5,2 sm

Donnerstag, 24. August 2017, Arholma – Paradsviken / Finnhamn

Schon beim Aufwachen sehen wir durch das Fenster den blauen Himmel ohne eine Wolke. Allerdings ist auch kein Wind zu sehen, weil es auch keinen gibt. Wir benutzen noch das Plumpsklo im Hafen und motoren dann nach Paradsviken. Ich kenne den Naturhafen schon, allerdings nur bummvoll. Diesmal sind wir das einzige Schiff da. Nur einer kommt noch zum Wassertanken. Das letzte Mal bin ich hier auch am Felsen gelegen. Da aber alles frei ist nehmen wir diesmal den Steg mit einer der Heckbojen.

Obwohl wir motoren müssen ist es eine wunderschöne Fahrt durch die Schären. Dazu der Original Logbucheintrag von Magret „Rote, Grüne Tonnen, Quadranten, schmale Durchfahrten – Josef und ich fragen uns, wie kann man sich da nur auskennen? Muss man aber (also Robert), denn der nächste Felsen schaut schon aus dem Wasser. Wir sind jetzt schon mitten in den Schären und es ist einfach paradiesisch schön hier durchzufahren. Wir landen wieder in einer malerischen Bucht. Jeder Blick ist ein Foto wert!“



Kreuzen des Einfahrtsweges nach Stockholm



Immer wieder an schönen Villen vorbei



Paradsviken verlassen wir im Regen



Durch die Schären nach Sandhamn
Nette kleine Siedlung Sandhamn



Hafen von Sandhamn
weiter nach Ranö



Und mit Aussicht auf diesen malerischen Blick genießen wir am Abend die Thunfisch Spaghetti mit Salat.

Etmal: 27,3 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 27,3 sm

Freitag, 25. August 2017, Paradsviken - Sandhamn

Um 10:40 Uhr verlassen wir die Bucht bei leichtem Regen und keinem Wind. Also geht es wieder mit Motor durch die Schären, vorbei bei großen und kleinen Steinen, engen und etwas weiteren Passagen. Leider immer wieder leichter Regen.

Sandhamn kenne ich auch nur als extrem überbelegt. Diesmal ist es nicht leer, aber kein Problem einen Platz zu bekommen. Bevor wir anlegen, tanken wir noch an der günstig gelegenen Tankstelle. Hier wird auch mit Mooring Leinen angelegt. Gibt es nicht so oft in der Ostsee.

Nach dem Anlegen wird es sonnig. Die beiden erforschen den Ort. Inzwischen treffen immer mehr riesige Motoryachten ein. Es wird später dann ziemlich laut und bis spät in die Nacht gefeiert. Das war beim letzten Besuch auch schon so.

Wir essen abends Schweinsfilets mit Kartoffeln und Salat. Ich bin beim Segeln immer so müde, das mich der Feierlärm beim Einschlafen nicht hindern kann.

Etmal: 15,9 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 15,9 sm

Samstag, 26. August 2017, Sandhamn - Ranö

Beim Aufwachen strahlt die Sonne wieder durchs Fenster. Um 9 Uhr legen wir ab und Segeln bei 4 Bft. Überall Segelschiffe. Soviele an einem Tag habe ich heuer überhaupt noch nie gesehen.

Wunderschöne Eindrücke, grüne Wälder, blaues Meer und viele weiße Segel. Wir steuern die Insel Ranö an, wo wir am Nachmittag an einem Felsen einen Platz finden.

Wieder ein wunderschöner Liegeplatz.

Zum Essen gibt es Gemüseintopf mit Nudeln.

Etmal: 34,2 sm
Segel: 24,3 sm
Motor: 12,4 sm



Fahrt nach Ranö
auch größere Yachten ankern in Ranö



am Felsen festgemacht
Fahrt weiter in den Süden



Broken



letztes Mal war auch dieser Steg belegt



Seezeichen in den Schären



Fyrudden



Sonntag, 27. August 2017, Ranö - Broken

Wir verlassen unseren schönen Felsliegeplatz und segeln bei raumen Wind in Richtung Süden. Teilweise Schmetterling auch direkt vor dem Wind und ein paar Meilen auch nur mit der Genua.

Immer wieder sehr schmale Durchfahrten und zum Teil wie Slalom Fahren zwischen Tonnen zick, zack hindurch.

Unterwegs sehen wir hinter einem Hügel ein riesiges Kreuzfahrtschiff, das alles rundherum überragt. Was immer es auch dort macht, Hafen kann ich auf der Karte da keinen ausmachen. Vielleicht ist da eine Werft?

Im kleinen Hafen von Broken stehen schon ein paar Schiffe. Ist man gar nicht mehr gewohnt.

Nach der Erkundung der Umgebung gibt es Schweinsgeschnetzeltes und Nudeln mit Gurkensalat.

Etmaal: 35,9 sm
Segel: 34,5 sm
Motor: 1,4 sm

Montag, 28. August 2017, Broken - Fyrudden

Wieder ein herrlicher Tag. Sonne und von der Wärme her könnte man fast Sommer dazu sagen. Leider hat auch der Wind seine Richtung geändert, was aber insofern egal ist, weil er eh nur sehr schwach bläst.

Wir motoren also wieder mal vorbei an schönen Buchten, Häusern auf Inseln mit Anlegeplätzen und verschiedenen Leuchttürmen.

Fyrudden kenne ich schon. Allerdings waren beim letzten Mal die wenigen Gästeplätze alle am Kai längseits. Die Auslegerboxen waren für Schiffe wie meines alle zu schmal. Das hat sich inzwischen geändert. Am Kai liegen lauter Arbeits- und Taxiboote, dafür gibt es jetzt aber breitere Boxen. Wir sind wieder mal das einzige Gastschiff im Hafen.

Laut Aushang bei den Sanitärräumen schließt der Hafen am 31. August. Das macht mich etwas nervös, weil ich ja noch bis Ende Oktober unterwegs sein will. Naja schauen wir mal ob es dann im September und Oktober noch Strom und Duschen gibt.

Nach einem Einkauf machen wir Linsen mit Speck und Brot.

Etmaal: 36,3 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 36,3 sm

Dienstag, 29. August 2017, Fyrudden - Idö

Wir stehen rechtzeitig auf und genehmigen uns noch eine Dusche bevor wir ablegen. Leider recht wenig Wind und der von vorne. Also geht es mit dem Motor durch die Schären. Das Wetter ist auch nicht wirklich super, aber es regnet nicht.

Am frühen Nachmittag kommt dann mehr Wind und die Strecke führt uns auch eine Zeitlang außerhalb der Schären, da der Wind aber immer noch genau auf die Nase weht, haben wir irgendwie heute keine Lust mehr aufzukreuzen und beenden auch den letzten Teil der Strecke mit Motor.

In Idö sind wir wieder mal das einzige Schiff. Zuerst legen wir längseits an, allerdings steht ziemlicher Schwell in den kleinen Hafen und daher legen wir uns dann doch so wie vorgesehen an die Heckbojen. Da liegen wir dann auch ruhiger.

Später kommt noch eine deutsche Hallberg Rassy. Diese sind noch auf den Weg in den Norden und wollen noch den Götakanal machen.

Wir wandern noch zum ehemaligen Beobachtungsturm in der Mitte der Insel und können ihn auch besteigen. Wunderschöne Aussicht. Das Beobachtungszimmer schaut noch so aus, als wäre es gerade verlassen worden, allerdings mit alten technischen Geräten, wie z.B. ein Scheibentelefon und einem Uralt Radar ausgestattet.

Sonst hat auf der Insel alles zu, außer WC und Dusche im Hafen.

Zum Abendessen gibt es dann Eierspeis mit Speck und Gemüse.

Etmaal: 31,6 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 31,6 sm

Mittwoch, 30. August 2017, Idö - Figeholm

Pünktlich mit dem Aufstehen ist der Wind wieder weg, der über die Nacht doch recht geblasen hat. Die verbliebenen 2 Bft kommen aber auch wieder aus dem Süden.

Das Meer ist ruhig wie ein See. Allerdings rauschen während des Frühstücks Militärboote am Hafen vorbei, die solche Wellen produzieren, dass es uns die Teller vom Tisch herunterwirft.

Wir motoren also wieder durch die schöne Schärenlandschaft. Bei der Einfahrt nach Figeholm wird es wieder eng und tw. wie eine Slalomfahrt auf einer Schipiste. In Figeholm bin ich nicht das erste Mal. Gefällt mir aber immer wieder. Ein kleiner sehr ruhiger Ort mit kaum Menschen, aber einem netten sehr gepflegten Hafen.

Abends während unseres Abendessens (Schweinsfilet mit Bratkartoffeln und Tzatziki) kommt noch eine größere deutsche Yacht, die gefühlte 2 Stunden versuchen anzulegen. Irgendwann sind sie dann auch römisch katholisch fest, allerdings so weit vom Steg entfernt, sodass keiner ans Land kommt. Längere



Idö – Blick vom historischen Beobachtungsturm.



Altes Büro im Beobachtungsturm



Byxelkrok



Im Sommer viel los, jetzt alles zu



Knapp vor Kalmar – nur mehr durch die Brücke
Kristianopel



Einlaufen in Kalmar
Utklippan



Vorleine haben sie anscheinend nicht an Bord. Also alles wieder los und von vorne. Irgendwann haben wir uns sattgesehen und machen uns auf, ihnen zu helfen. Um 22 Uhr hat er es dann geschafft längsseits festzumachen. Hat es mit Selbstironie genommen. War ein Bayer, der das Schiff auch schon über 10 Jahre besitzt. Muss irgendwie ein Blackout gehabt haben, denn wir haben ihn ein paar Tage später wieder in Kalmar getroffen, da ist es ohne großes Hafenkino gelungen.

Etmal: 26,0 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 26,0 sm

Donnerstag, 31. August 2017, Figeholm - Byxelkrok

Beim Ablegen haben wir noch Regen, aber bald kann sich die Sonne durchsetzen. Wir segeln, ja heute segeln wir wieder, über den Kalmarsund zur Nordspitze der Insel Öland nach Byxelkrok. Auch hier nichts mehr los. 2 Gastschiffe im Hafen (inkl. uns). Hübscher kleiner Ort, im Sommer mit vielen kleinen Boutiquen und Künstlerläden, jetzt aber alles geschlossen. Offen aber menschenleer sind die Strände. Wunderbares Wetter und relaxter Nachmittag.

Am Abend gibt es eine Gemüsepfanne mit Schweinsfiletstreifen und Salat.

Etmal: 16,1 sm

Segel: 10,6 sm

Motor: 5,5 sm

Freitag, 1. September 2017, Byxelkrok - Kalmar

In der Nacht haben wir einen ziemlichen Schwell im Hafen. Das Schiff ruckt immer wieder unangenehm in die Leinen ein, Klampen und Leinen sind ziemlich gefordert. Wenig Schlaf, aber wir stehen sowieso schon um 4 Uhr auf und legen um 5:30 Uhr ab.

Schönes Segeln bei 5 Bft. Ein spektakulärer Sonnenaufgang am Wasser. Bis 10:30 segeln wir hart am Wind, allerdings bei immer mehr abnehmenden Wind. Ab 10:30 Uhr ist es dann zu wenig zum Segeln. Kurz geht es dazwischen nochmal, aber im Großen und Ganzen ist der Rest bis Kalmar wieder eine Motorpartie.

Die Nachfolgecrew ist auch schon in Kalmar und macht von uns beim Einlaufen Fotos.

Nach langem sind wir wieder in einer Stadt, wo etwas los ist. Die vielen Menschen, die Geräusche und das quirlige Treiben sind recht ungewohnt. Abends gehen wir dann gemeinsam mit der Crew für die nächste Woche auf eine Pizza.

Etmal: 46,1 sm

Segel: 29,8 sm

Motor: 16,3 sm

Samstag, 2. September 2017, Kalmar

Vormittags verlassen mich Magret und Josef, und danach kommt die neue Crew, Monika und Sylvia, an Bord. Einweisung und Einrichten an Bord, Spaziergang, einkaufen im Supermarkt gleich beim Hafen und noch etwas relaxen.

Abends gibt es wieder eine Bierpfanne, diesmal mit Hähnchen und Nudeln und Salat (a la Matthias).

Sonntag, 3. September 2017, Kalmar - Kristianopel

Schönes Segeln, zwar bei Regen aber mit raumen Wind, so zwischen 4 bis 6,5 Bft. Kurz schaffen wir sogar über 9 Knoten im 2. Reff. Beim Anlegen in Kristianopel haben wir extrem viel Seitenwind, was die Sache nicht einfacher macht, aber es gelingt. Haben ja auch genug Platz im leeren Hafen.

Zum Abendessen gibt es Spaghetti mit Käsesauce und Salat.

Heute Nacht brauche ich nach dem „Sommer“ wieder zum ersten Mal eine zweite Decke. In der Früh ist es aber wieder warm.

Etmal: 28,5 sm

Segel: 28,5 sm

Motor: 0,0 sm

Montag, 4. September 2017, Kalmar - Utklippan

Teilweise schönes Segeln, sogar mit Halbwind, allerdings recht viel Regen und auch immer wieder von windstillen Phasen unterbrochen.

Um 14:15 legen wir im bis dahin noch leeren Utklippan an. (an der Ostseite bei den Reifen – nicht so ideal zum Liegen, aber nur auf der Seite gibt es Strom und ich verzichte ungern auf meinen Nespresso in der Früh). Bis zum Abend sind wir dann 4 Schiffe im Hafen. Wie immer schöne Atmosphäre.

Der Bezahlautomat, der im Frühjahr in Plastik verpackt im Haus gestanden ist, ist jetzt ganz weg. Also für uns eine gratis Nacht.

Das restliche Bierfleisch von Kalmar gibt es mit Reis und Salat.

Etmal: 23,6 sm

Segel: 8,6 sm

Motor: 15,0 sm



Wildes, einsames, oft sturmumtostest Utklippan



Von Utklippan zur Südspitze Schwedens



Achtung auf die Seilfähre



Von Kormoranan besetzter Felsen
Brücke knapp vor Karlskrona – geht sich aus



Immer wieder schöne Villen am Ufer
Leerer Hafen Karlskrona



Dienstag, 5. September 2017, Utklippan - Karlskrona

Etwas vor 10 Uhr legen wir ab und kreuzen bis an die Südspitze von Schweden wo es auf östlicher Seite Richtung Kalmar und Stockholm geht, auf der Westseite aber ins Schärengbiet der Hanöbucht und nach Karlskrona.

Ab hier wird es zu eng, um gegen den Wind aufzukreuzen. Also werden die letzten Meilen motort. Immer wieder Regen, wenn auch nur leicht.

Um 14:30 machen wir in Karlskrona fest. Monika und Sylvia schauen sich die Stadt und das Marinemuseum an, ich gehe zum Lidl einen Großeinkauf machen, vor allem die Chipsvorräte wieder auffüllen.

Danach kochen wir Schweinslendchen mit Tzatziki und Bohnen und planen die morgige Etappe.

Etmal: 24,0 sm

Segel: 12,3 sm

Motor: 11,7 sm

Mittwoch, 6. September 2017, Karlskrona - Hanö

Um 9:15 legen wir ab und motoren bis zur Drehbrücke. Hier müssen wir etwas warten bis sie öffnet und kreisen davor im Wartemodus. Leider regnet es heute wieder den ganzen Tag.

Nach der Durchfahrt segeln wir nur mit Genua bei 6-6,5 Bft nach Hanö. Die heutige Durchschnittsgeschwindigkeit war 6,5 Knoten, maximal 10,5 Knoten.

Hanö ist genauso leer wie im Frühjahr, aber alles andere als leere Häfen wären jetzt eine Überraschung.

Abends gibt es dann Thunfischspaghetti.

Etmal: 30,1 sm

Segel: 26,7 sm

Motor: 3,4 sm

Donnerstag, 7. September 2017, Hanö - Käseberga

Um 9:45 legen wir ab. Wieder schöner raumer Wind mit 4,5 Bft. Leider aber auch wieder wie schon die ganze Woche Regen.

Daher geht es erst mal nur mit Genua los. Gegen Mittag ändert dann der Wind etwas seine Richtung und legt auch auf 5 – 6,5 Bft zu. Wir nehmen das Groß im 2. Reff dazu. Beim Setzen des Groß in Fahrt bleibt es 2x an der Klampe am Mast hängen. Hatte ich auch noch nie. Musste also doch vor zum Mast.



Drehbrücke 3 Meilen nach Karlskrona



Hanö, auch bei Schlechtwetter schön



Und noch 2 x Hanö



Steinsetzungen in Käseberga – vermutlich um 800 n.Chr.



Und wieder in Ystad – war leider verregnete Woche



Um 16:40 legen wir in Käseberga bei 3 Bft an. Regen gibt es leider immer noch. Die beiden besuchen die Steinsetzungen auf der Anhöhe. Abends gibt es dann als Vorspeise Salat mit Shrimps und danach Schweinslendchen mit Gemüse.

In Käseberga muss man am Automat bezahlen, der sich am Autoparkplatz befindet. Funktioniert aber nicht, Hafenmeister taucht auch keiner auf. Wahrscheinlich zu spät im Jahr

Etmal: 49,7 sm

Segel: 49,7 sm

Motor: 0,0 sm

Freitag, 8. September 2017, Käseberga - Ystad

Um 9:10 Uhr legen wir bei 5-5,5 Bft ab. Bei Halbwind und teilweise hart am Wind schönes Segeln entlang der Küste nach Ystad. Bereits um 11:10 legen wir im Hafen von Ystad an. Leider den ganzen Tag Dauerregen.

Abends gehen wir Essen und die Crew lädt mich ein. Besten Dank.

Etmal: 11,3 sm

Segel: 11,3 sm

Motor: 0,0 sm

Samstag, 9. September 2017, Ystad

Monika und Sylvia fahren heute mit dem Zug nach Kopenhagen, wo sie noch ein paar Tage bleiben, bevor sie wieder nach Hause fliegen.

Am Nachmittag kommt mein Cousin Thomas und sein Freund Stefan aus Kopenhagen, in dem sie schon 1 Tag verbracht haben, um die nächste Woche mitzusegeln.

Ich reinige das Schiff, räume etwas um und gehe einkaufen. Nachdem sich die beiden dann im Schiff eingerichtet haben und die Einweisung abgeschlossen ist, gehen wir essen.

Der Plan war zuerst über Klintholm nach Kopenhagen zu segeln, aufgrund der Wettervorhersage für die nächste Woche werden wir aber entlang der Küste zuerst nach Malmö und dann nach Kopenhagen segeln.

Sonntag, 10. September 2017, Ystad – Gislöv Läge

Um 9:30 legen wir bei 4,5 Bft ab. Schönes Segeln, allerdings müssen wir die ganze Strecke aufkreuzen. Später wird der Wind auch mehr und wir wechseln bei der Genua vom 1. zum 2. Reff.

Die beiden neuen Crewmitglieder müssen kurz an Neptun opfern, sind aber trotzdem bester Laune. Naja musste ich heuer auch schon.



Gislöv Läge



wieder mal durchlüften



Vorbei an Trelleborg einem großen Fährhafen



für Sportboote verboten



Hebebrücke im Falsterbro Kanal
Oresund Brücke vor Malmö



Windpark vor der Oresund Brücke
Malmö, Dockan Marina



Thomas im Logbuch „ ... wahrscheinlich leide ich an einer Kaviar aus der Tube, Hummerkäse aus der Tube, Rotwein und Leitungswasser Intoleranz.....“

Abends gibt es saftige Hühnerbrüste mit Röstgemüse. Kriege eine „1“ für meine Kochkünste.

Etmal: 28,6 sm

Segel: 28,6 sm

Motor: 0,0 sm

Montag, 11. September 2017, Gislöv Läge

Der Plan für heute wäre eigentlich bis nach dem Falsterbro Kanal zu segeln und da zu bleiben. Da allerdings die Windvorhersage von bis zu 8 Bft spricht und das auf die Nase, entschließen wir uns hier zu bleiben.

Im Hafen haben wir bis zu 7 Bft. Ab 14 Uhr wird es dann zwar weniger, aber irgendwie habe ich keine Lust mehr noch loszufahren, außerdem macht die Brücke auch nicht ewig lang auf und einen Hafen gibt es nur nach der Brücke im Kanal.

Wir relaxen also und kochen abends Spiralnudeln mit Thunfisch Sugo.

Dienstag, 12. September 2017, Gislöv Läge - Malmö

Nachdem für Mittwoch wieder Schwerwetter angesagt ist, beschließen wir heute gleich bis Malmö durchzusegeln.

Bei 5 Bft, die später 6 Bft werden geht es zum Kanal. Viel Wellen, anspruchvolles Segeln aber schön. 10 vor 12 erreichen wir die Einfahrt des Falsterbro Kanals. Laut meinen Unterlagen und auch laut meiner Erinnerung vom letzten Mal sollte beim Beginn eigentlich eine Rot/Grüne Ampel sein, die kann ich nicht entdecken. Erst weiter im Kanal sehe ich eine Ampel.

Wir funken den Kanal an, ob sie um 12 Uhr öffnen. Sie geben uns das ok, ich warte allerdings vor dem Licht auf Grün, so wie es in meinen Unterlagen beschrieben steht. Kommt aber nichts. 3 Minuten vor 12 funkt mich die Brücke an, dass sie mich nicht sehen können. Ich erkläre den Sachverhalt und sie sagen, dass ich kommen soll.

Allerdings funken sie uns 1 weitere Minute danach an, dass wir zu spät sind und sie die Brücke erst um 13 Uhr öffnen. Finden wir nicht lustig. Alles Betteln hilft nicht. Wir machen also an einem der verfallenen alten Betonpoller im Kanal fest und sind angefressen.....

Um 13 Uhr wird dann die Brücke geöffnet, wobei erst 2 Minuten nach 13 Uhr das Signal für die Autofahrer erschallt und bist dann die Schranken unten sind und die Brücke aufgemacht hat, ist es weit nach 13 Uhr. Wäre wahrscheinlich mit ein bisschen guten Willen auch um 12 Uhr gegangen.

Nach der Brücke des Falsterbro Kanals haben wir wunderschönen Wind aber durch die Landabdeckung bis zur Öresund Brücke keine Wellen. Unter Segeln geht es unter der Öresund Brücke durch bis nach Malmö. Bei der Einfahrt in die Dockan Marina legt neben uns gerade eine Finnline Fähre ab und dreht. Vor 10 Jahren wäre ich aufgrund der Nähe der Riesenfähre noch ins Schwitzen gekommen. Jetzt bestaunt man das Riesending zwar, aber sonst lässt es einen ziemlich kalt.

Beim Anlegen muss es natürlich wieder 10 Minuten regnen. Der Hafen hat seit letztem Besuch ein schönen Hafenmeisterbüro und noch schönere Sanitäranlagen bekommen. Beim letzten Besuch gab es die nur im Container.

Da für morgen Sturm angesagt ist, zahlen wir gleich für 2 Nächte.

Abends machen wir das restliche Hühnerfleisch und Schweinefleisch in der Pfanne zusammen mit Erdäpfelpüree und Salat.

Etmal: 28,9 sm

Segel: 27,9 sm

Motor: 1,0 sm

Mittwoch, 13. September 2017, Malmö

In der Nacht hat es ganz schön geblasen und das Schiff einige Male schön durchgeschüttelt. Heute Tagsüber weht auch Starkwind, aber im Hafen merkt man nicht so viel davon, da der recht schön geschützt ist.

Obwohl es den ganzen Tag fürchterlich schüttet, sind Thomas und Stefan ganztags in der Stadt unterwegs. Ich gehe nur einkaufen. Das reicht mir schon.

Als Vorspeise machen wir am Abend Shrimps auf Salat und danach Spaghetti mit Fertigsauce.

Donnerstag, 14. September 2017, Malmö - Kopenhagen

Um 10:20 legen wir bei 5 Bft aus West ab. Der Regen hat inzwischen aufgehört. Wir nehmen den nördlichen Bogen, um nach Kopenhagen zu segeln, also nicht wieder durch die Brücke. Allerdings haben wir über 3 Knoten Strom aus Norden. Ich hoffe, das ändert sich bis morgen, da wir ja noch in den Norden wollen. War schon länger nicht mehr mit dem Schiff in der Innenstadt und schau mir die Einfahrt auf der Karte nicht gut genug an. Wollen zuerst bei der Einfahrt für die Großschifffahrt reinfahren, merken dann aber, dass das für Sportboote gesperrt ist. Nach einem neuerlichen Blick auf die Karte finden wir die richtige Einfahrt und wir fahren zum Nyhavn, wo wir das einzige Schiff sind.

Ist mir lieber als der Christianshavn, wo man ja jetzt auch wieder durch eine Brücke muss.

Um 16:50 liegen wir fest. Kurzer Spaziergang durch Kopenhagen, morgen Vormittag haben wir auch noch Zeit. Gezahlt wird an einem mit Graffiti übersäten Automaten. Was wir auch machen. Trotzdem werden wir von einem Parksheriff aufmerksam



Kopenhagen, Nysted Hafen

Thomas macht Stimmung

Das erste Mal, dass ich sehe wie die Brücke geöffnet wird. Essen sorgt auch für Stimmung



Wir verlassen Kastrup

Fähren zwischen Helsingor und Helsingborg



Helsingborg Yachthafen
Vorbei am Kullen

Helsingborg
Hinein in die Nacht



gemacht zu zahlen. Hat die angebrachte Zahlungsbestätigung nicht gesehen, oder war nicht gewohnt, dass hier wer freiwillig zahlt.

Abends gibt es dann Bierfleisch mit Reis.

Etmal: 21,0 sm

Segel: 16,3 sm

Motor: 4,7 sm

Freitag, 15. September 2017, Kopenhagen – Kastrup Strandbad

Vormittag treffe ich noch Helmuth in Nyhavn. Helmuth sollte eigentlich morgen zusteigen und nach Oslo mitsegeln, allerdings plagen ihn Knieprobleme und vermutlich wird er nicht mitsegeln.

Um 13 Uhr sind die beiden aus der wunderschönen Stadt Kopenhagen wieder beim Schiff und wir legen ab. Helmuth filmt uns von der Brücke aus. Bis wir aus der Abdeckung der Häuser herauskommen, ist kaum Wind, danach schon etwas mehr, aber da haben wir schon die halbe Strecke hinter uns und für 3 Meilen wollen wir die Segel nicht mehr raufgeben. Nach einer Stunde steuern wir den Hafen von Kastrup an.

Wieder mal vollkommen unnötiger Sturzregen während wir an der Tankstelle liegen und uns mit dem Tankautomaten beschäftigen. Wir nehmen dann eine der wenigen freien Boxen und nachdem wir angelegt haben und die Kuchenbude aufgebaut haben, hört es auch schon zu regnen auf.

Thomas und Stefan erkunden noch den Weg zum Flughafen für morgen, beschließen dann den zu Fuß zurückzulegen, da es nur knappe 20 Minuten sind.

Abends gibt es dann noch Spaghetti mit Käsesauce und einen Besuch von Helmuth, der übrigens mit seinem Wohnmobil in Kopenhagen ist.

Etmal: 6,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 6,3 sm

Samstag, 16. September 2017, Kastrup Strandbad - Helsingborg

Thomas und Stephan maschieren um 7 Uhr zu Fuss zum Flughafen. Sie werden mit der AUA Maschine nach Wien fliegen mit der Fraunz ankommt. Da es gegen 10 Uhr wieder mal schüttet, holt Helmuth Fraunz mit seinem Camper vom Flughafen ab. Als sie ankommen, ist es schon fast sonnig.

Helmuth beschließt endgültig nicht mitzusegeln. Da der Wind ab morgen wieder sehr abnehmend ist, beschließen wir mit Fraunz gleich abzulegen und noch bis Helsingborg zu segeln. Fraunz kennt Kopenhagen schon und ist auch schon sehr oft mit mir mitgesegelt. Wir müssen also keine große Einschulung machen.

Um 10:45 Uhr legen wir bei 3 Bft und SW Wind ab. Der Wind legt dann noch auf 4,5 Bft zu und die Sonne kommt ganz heraus. Ein wunderschöner Segeltag. Der Strom hat gottseidank gedreht und fließt jetzt mit 1 Knoten von Süden nach Norden, hilft uns also.

Nachdem wir die Fähren zwischen Helsingor (Dänemark) und Helsingborg (Schweden) gequert haben, legen wir im Hafen von Helsingborg um 16:40 an. Nach dem Ankommensbier gehen wir noch auf einen Großeinkauf zu einem Supermarkt.

Etmal: 25,4 sm

Segel: 24,4 sm

Motor: 1,0 sm

Sonntag, Montag, 17., 18. September 2017, Helsingborg - Marstrand

Da wir schnell ins Schärengbiet kommen wollen, beschließen wir gleich bis Marstrand mit einer Nachtfahrt durchzufahren. Wind ist in den nächsten Tagen nicht viel zu erwarten.

Um 11:10 legen wir bei fast wolkenlosem Himmel ab. So bleibt es auch bis zum Dunkelwerden. Der Wind kommt zuerst aus Süden allerdings nur mit max. 2 Bft. Später dreht er auf Nordost, und ist meistens noch schwächer. Nur gegen 20 Uhr und am nächsten Vormittag können wir jeweils 8 bzw. 6 Meilen segeln.

Abends gibt es während der Fahrt Gulasch mit Gebäck. In der Nacht dreht der Wind laufend, was aber bei einer Stärke von 1,5 Bft. egal ist. Wie ausgerechnet (haben wir ja auch) tauchen wir mit dem ersten Licht in die Schärenlandschaft vor Göteborg ein.

Leider überfällt uns dann auch noch für 2 Stunden extremer Nebel. Das Radar am Navitisch nützt mir da nicht viel und Fraunz lasse ich schlafen, da der bis dahin die Nachtschicht gemacht hat. Wir tasten uns also vorsichtig zwischen den Felsen durch und dann queren wir die Einfahrtsschneisen nach Göteborg. Hier wird es wieder besser und als wir um 11:15 im, wie erwartet, leeren Hafen von Marstrand anlegen, scheint wieder die Sonne.

Nach einem großen Frühstück besteigen wir die Burg und besichtigen den Ort. Die Hafengebühren kosten nur 1/3 vom Sommer.

Am späteren Nachmittag relaxen und dann Abendessen machen. Nudeln mit Käsesauce.

Etmal: 122,0 sm

Segel: 18,2 sm

Motor: 103,8 sm

Dienstag, 19. September 2017, Marstrand - Käringön

In der Früh regnet es, hört aber bis 9 Uhr auf. Um 10 Uhr legen wir ab und es geht durch die inneren Schären. Wind zwischen 1,5 und 4 Bft aber immer genau von



Nebel bei Göteborg



schmale Einfahrt nach Marstrand



Blick von der Burg



Burg in Marstrand



Alte Holzarchitektur in Marstrand
vorbei an Arstol



leerer Hafen
künstlerische Seezeichen





Immer wieder schöne Ortschaften entlang der Strecke in den inneren Schären



Nahe vorbei an Seezeichen, Felsen und Ortschaften



Schweden Rescue übt in Käringsön
Innerer Hafen von Käringsön

eine meiner Lieblingsinseln in Westschweden
Kirche mit Friedhof



vorne. Da es sehr oft sehr eng ist verzichten wir aufs Segeln. Ganz tolle Landschaft und tolles Licht. Irgendwie bin ich von den Westschwedischen Schären fast mehr begeistert als von der Ostseite.

Dann verlassen wir das Schärengebiet und steuern die Insel Kåringön an. Wunderschön und zum Unterschied vom letzten Mal natürlich auch nichts los. Daher können wir uns in den inneren Teil des Gästehafens längseits legen. Es sind nur noch 2 andere Schiffe da. Schweden Rescue hält eine Übung vor dem Hafen ab.

Wir wandern über die Insel bei bestem Wetter. Abends kochen wir dann noch feine Hühnerbrüstchen mit Reis.

Etmaal: 18,1 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 18,1 sm

Mittwoch, 20. September 2017, Kåringön - Smögen

Heute weht zwar wieder mehr Wind, aber da er wieder genau aus Norden kommt und die Passagen, die wir fahren zum Teil so eng sind, dass an ein Aufkreuzen nicht zu denken ist, wird nur ca. die halbe Strecke gesegelt. Dafür scheint aber den ganzen Tag die Sonne.

Einige Male geht der Tiefenmesser auf 1,5 Meter rauf, obwohl es an diesen Stellen 8 Meter haben sollte. Kurzer Schreckmoment. Wir segeln an Lysekil vorbei, einem größeren Ort mit einem imposanten Dom. Lysekil war für mich bis jetzt der nördlichste Punkt in den westschwedischen Schären. Ab jetzt ist auch für mich alles neu.

Smögen ist ein wunderschöner in die Felsen eingepasster Fischerort, oder heute eher Touristenort, aber trotzdem schön.

Im Sommer muss da einiges los sein, da es sogar Hinweise gibt wie man sich hier ins Päckchen zu legen hat. Wir sind natürlich wieder fast alleine.

Abends gibt es wieder das inzwischen berühmte Bierfleisch a la Matthias mit Nudeln und Salat.

Etmaal: 24,8 sm

Segel: 10,9 sm

Motor: 13,9 sm

Donnerstag, 21. September 2017, Smögen – Fjällbacka

Heute packen wir die Segel gar nicht aus. Da es wenig Wind gibt, der immer noch aus dem Norden kommt und wir durch den Sotenkanal und den Hamburgsund fahren gibt es auch nicht allzuviel zu segeln.



Vorbei an Lysekil



Smögen



Smögen



Drehbrücke im Sotenkanal



Durch den Hamburgsund
Fjällbacka



Ingrid Bergman in Fjällbacka
von oben



Auf alle Fälle faszinierende Landschaft auch wenn das Wetter nicht so besonders ist, aber es regnet nicht.

Um 13 Uhr legen wir in Fjällbacka an, wieder längsseits ist ja außer uns und einem Dänen keiner da.

Spaziergang durch den Ort, Franz besteigt auch noch den Berg und bringt so Bilder von der schönen Umgebung mit.

Heute haben wir keine große Lust zum Kochen und machen daher nur eine Nudelsuppe und einen griechischen Salat.

Die Felswand vor dem Hafen ist die ganze Nacht wunderschön von Scheinwerfern angestrahlt.

Etmal: 17,7 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 17,7 sm

Freitag, 22. September 2017, Fjällbacka – Koster Inseln

Wieder wunderschöne Schärenlandschaft. Passt alles zusammen, die vielen Felsen, die auf die Inseln angeschmiegt kleinen Dörfer, das unglaubliche Licht. Alles wunderschön.

Als wir aufs freie Wasser rauskommen, dreht der Wind und lässt auch nach. Irgendwie bin ich aber eh nicht wirklich motiviert und wir segeln ein paar Meilen mit der Genua.

In Koster angekommen finden wir einen Platz längsseits am Steg. Der Hafen wird sich aber bis zum Abend recht gut füllen und einige müssen sogar im Päckchen liegen. Obwohl die Koster Inseln noch in Schweden sind, sind nur Norweger hier. Kein einziges schwedisches Schiff. Ein Schiff mit norwegischer Flagge hat allerdings deutsche Besatzung. Der Eigner lebt in Norwegen und gibt uns noch einige Tipps für die Weiterfahrt.

Die Inseln sind sehr schön und Naturschutzgebiet. Witzig ist die selbstfahrende Fähre die im Hafengebiet 2 Inseln miteinander verbindet.

Abends essen wir das restliche Bierfleisch mit Nudeln und Salat

Etmal: 23,4 sm

Segel: 4,0 sm

Motor: 19,4 sm

Samstag, 23. September 2017, Koster Inseln - Strömstad

Irgendwie ist im Moment die Luft draußen und nachdem unsere heutige Etappe nur 5



Fahrt durch die Schären, immer wieder aufgemalte Seezeichen



Koster Inseln – Lokal und Krims, Krams Laden



Fischerhafen Koster Inseln



Selbstfahrende Fähre im Hafen
Strömstad, nur Norweger im Hafen



Fähre vor Strömstad
Bahnhof von Strömstad



Meilen ist und der Wind dazu noch von vorne bläst, lassen wir das Segeln und motoren nach Strömstad.

Vor uns fährt eine riesige Fähre in den Hafen und dreht bevor sie anlegt. Das wirbelt anscheinend soviel Segment vom Boden auf, dass der Tiefenmesser für eine kurze Zeit 0 Meter anzeigt. Diesmal bin ich weniger beunruhigt. Da, wo gerade eine 150 Meter lange Fähre gefahren ist, kann es für uns nicht zu flach sein.

Der innere Gästehafen ist zu 95 % voll. Im äußeren Hafen gäbe es noch genug Platz. Und auch hier. Kein einziges schwedisches Boot nur Norweger und ein Österreicher (wir).

Strömstad ist so eine typische Grenzstadt, wo alle aus dem teureren Nachbarland herkommen um einzukaufen und mit (für Norweger) billigen Alkohol zu feiern. Aber trotzdem recht nett. Und wir können hier nochmals groß einkaufen.

Leider regnet es teilweise. Trotzdem spazieren wir durch die Stadt. Abends gibt es Thunfisch Spaghetti mit Salat.

Etmaal: 5,7 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 5,7 sm

Sonntag, 24. September 2017, Strömstad – Halden

Heute geht es zum ersten Mal mit dem Schiff nach Norwegen. Nach dem Ablegen können wir auch etwas segeln. Dann dreht der Wind und ich habe irgendwie keine Lust aufzukreuzen. Irgendwie ist die Luft draußen, oder ich brauche wieder mal eine kleine Pause.

Im engen Fjord nach Halden ist Segeln sowieso nicht möglich. Da ist es zu eng zum Aufkreuzen. Außerdem haben wir auch leichten Strom gegen uns. Aber landschaftlich sehr schön.

Auf der Steuerbordseite zieht Schweden vorbei, Backbord ist Norwegen. Um 14 Uhr legen wir im Hafen an. Hier scheinen viele ihr Winterlager zu haben, da etliche Schiffe hier liegen, die gerade abgerüstet werden. Auch der deutsche Norweger taucht später hier wieder auf.

Stadtspaziergang im leichten Nieselregen. Franz erklimmt wieder den Berg mit der Burg, die über der Stadt thront. Mit ist das Wetter zu schlecht.

Schweinslendchen mit Pürree und Tzatziki.

Etmaal: 17,6 sm
Segel: 5,3 sm
Motor: 12,3 sm



Durch 2 hohe Brücken nach Halden



Vorspeise auf der NAMASTEtwo



Halden von oben



Einer der 3 Brücken in Frederikstad
Mit einem Weltumsegler am selben Steg



Alter Stadtteil von Frederikstad
Einfahrt nach Tonsberg



Montag, 25. September 2017, Halden - Frederikstad

Um 08:15 legen wir ab. Wenig Wind, bewölkt, aber kein Regen. Wir wollen die Brücke um 13 Uhr erwischen, das geht sich mit Segeln bei dem wenigen Wind nicht aus. Vor Frederikstad haben wir 3 Knoten Gegenstrom. Ein Frachter überholt uns auf der Backbord Seite. Als die Brücke auf unserer Höhe ist, kommt der Kapitän raus und deutet uns ob wir etwas langsamer werden können, da er vor uns nach Steuerbord will und vor dem Hafen drehen will. Machen wir natürlich. Er bedankt sich mit Tuten.....

Vor der Abzweigung zur Innenstadt sprudelt das Wasser wie in einem Wildwasserbach. Da wir noch etwas Zeit bis zur Brückenöffnung haben wollen wir an dem einzigen freien Platz, der zu einem Restaurant gehört festmachen. Brauchen aber 2 Anläufe aufgrund der starken Strömung.

Um 13 Uhr fahren wir dann durch die erste Brücke und machen dann längsseits in der Innenstadt fest. Hier ist es kein Problem, da erstens der Strom schon weniger ist und zweitens auch alles leer ist.

Stadtspaziergang und mit dem gratis Wasserbus geht es auch zur Altstadt, die sehr schön und gut erhalten ist. Im Zuge unserer Stadterkundung entdecken wir, dass es nach der 3. Brücke links einen ganz neuen kleinen Hafen gibt. Dieser ist im neuen Hafenhandbuch noch nicht vermerkt. Keine besonders gute Leistung des Verlages.

Also passieren wir um 18 Uhr bei der letzten Brückenöffnung noch die beiden letzten Brücken und legen uns in den neuen Hafen. Damit können wir morgen ablegen wann immer wir wollen. In dem Hafen liegen noch 2 andere Segler, darunter einer der gerade von einer Weltumsegelung zurückgekommen ist. Die Österreicher, die er auf seiner Reise kennengelernt hat, kenne ich allerdings nicht.

Wir machen dann noch Bierfleisch mit Reis und Salat.

Etmal: 20,6 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 20,6 sm

Dienstag, 26. September 2017, Frederikstad - Tonsberg

Heute können wir wieder etwas segeln. Schöner Wind, bewölkt aber kein Regen. Absolut erstaunlich ist aber der Barometerstand: 1035 !!!

Im Tonsberg Fjord ist es dann aber wieder vorbei mit dem Wind. Wir sind wieder mal die Einzigen im Hafen. Erst nach Einbruch der Dunkelheit kommt ein zweites Schiff.

Der Ort selber ist eher nicht so interessant, wahrscheinlich in der Saison, wenn was los ist schaut es anders aus.

Um weiter in den Norden zu kommen müssen wir durch 2 Brücken, die allerdings so wie befürchtet wirklich nur bis zum 15. September öffnen. Ich versuche mehrmals die

Infonummer anzurufen, um zu fragen, ob doch eine Öffnung möglich ist. Es wird aber immer nach dem 2. Läuten aufgelegt!

Zum Abendessen gibt es Eierspeis mit Speck und Gemüse und Salat. Erstaunlich ist die Anzahl der Spatzen die vollkommen ohne Scheu und ungeniert im Cockpit herumhüpfen.

Wir plaudern noch mit der Crew des spät angekommenen Schiffes und verraten ihnen den Code für die Sanitäranlagen, da sie anscheinend nicht vorhaben am Automaten zu zahlen. Naja.

Etmal: 27,9 sm

Segel: 18,2 sm

Motor: 9,7 sm

Mittwoch, 27. September 2017, Tonsberg - Son

Der Segler von gestern Abend, kommt zu uns geradelt, als wir gerade ablegen wollen (9:00 Uhr). Er sagt uns, dass die Brücke wahrscheinlich um 12 Uhr öffnet, aber garantieren kann er das nicht. Hängt anscheinend von einem größeren Schiff ab, das kommen soll. Das „wahrscheinlich“ ist uns zu unsicher und wir beschließen doch die 15 Mehrmeilen in Kauf zu nehmen und um die Insel herumzusegeln. Sehen dabei ja auch was.

Wobei Segeln geht ja leider wieder nur ein Teil der Strecke. Als es nach dem Tonsberg Fjord wieder Nordwärts geht, fahren wir eine extrem schmale und flache Passage. Hier war auf der Karte nicht wirklich zu sehen wie tief es im letzten Teil ist. Und am Plotter ist alles blau, also eigentlich zu flach. Aber nach einer Info sollte es gehen und geht auch gut. War aber spannend.

Eine Zeitlang geht es dann durch norwegische Schären bis wir wieder ins freie Wasser kommen. In Son angekommen wollen wir noch tanken. Funktioniert nur leider nicht. Telefonieren mit der Hotline, (ist natürlich nur ein Tankautomat), hilft aber auch nichts. Vermutlich liegt es daran, dass die nur norwegische Kreditkarten nehmen. Son ist zwar nett, aber der Hafen auch sauteuer. 310,- NOK.

Zum Essen gibt es Bierfleisch mit Nudeln und Salat. Als Nachspeise Obst mit Schokosauce und Whiskey übergossen.

Etmal: 33,2 sm

Segel: 13,5 sm

Motor: 19,7 sm

Donnerstag, 28. September 2017, Son - Drobak

Obwohl der Wind heute wieder sehr wechselnd ist, sowohl von der Richtung als auch von der Stärke, segeln wir die kurze Strecke ganz nach Drobak. Die meiste Zeit müssen wir über den Oslo Fjord kreuzen.



Promenade in Tonsberg



Wikingerschiff



Son



Son Hauptplatz



Leerer Gästehafen mit Color Line im Hintergrund
Drobak – schöner gepflegter Ort am Oslo Fjord



voller Fischereihafen (beides Drobak)



In Drobak gibt es zwei Häfen. Eine Privatmarina und Fischereihafen (der ist ganz voll), sowie den Gemeindehafen. Im Fischereihafen gibt es aber auch eine Tankstelle. Nicht ganz einfach zu erreichen, da man nach dem Anlegen noch ca. 1,5 Meter nach oben überwinden muss (über Autoreifen), um an Land zu kommen. Aber hier funktioniert die Selbstbedienungstanksäule.

Wir verholen uns danach in den Gemeindehafen, der auch Gästehafen ist. Hier sind wir wieder mal das einzige Schiff. Wenn ein großer Frachter oder auch die Color Lines auf den Weg nach Kiel vorbeifährt, schaukelt es zwar etwas im Hafen, aber nicht so schlimm.

Der Ort selbst ist sehr schön. Schöne Häuser, großer Park am Oslofjord und nette Innenstadt.

Abends gibt es Koteletts mit Gemüse und Salat.

Etmal: 10,9 sm

Segel: 10,9 sm

Motor: 0,0 sm

Freitag, 29. September 2017, Drobak - Oslo

Der Barometer steht immer noch auf 1035, gestern waren es sogar 1037.

Es ist bewölkt aber auch kein Wind. Später kommt zwar einer, aber genau von vorne. Keine Lust aufzukreuzen und die Einfahrt nach Oslo ist auch so schon spannend genug. Eine Menge Verkehr, eine Menge Seezeichen und etliche Inseln die nicht gleich zuzuordnen sind. Aber sobald wir uns mit der Karte und der Situation vor Ort abgestimmt haben ist es kein Problem mehr und wir steuern den Cityhafen an.

Wir legen uns gleich am ersten Steg in eine freie Box. Aber irgendwie habe ich so das Gefühl, dass das kein Gastliegeplatz ist und so gehe ich zum Hafenmeister, bevor wir richtig festmachen.

Richtiges Gefühl gehabt. Die Gästeplätze sind am innersten Steg. Wir verlegen uns also und genehmigen uns dann unser Ankommensbier.

Ich beginne das Schiff etwas umzuräumen und zu putzen. Fraunz spaziert einstweilen schon durch die Stadt. Die neuen Crewmitglieder kommen morgen und am Sonntag. Dienstag in der Früh segeln wir dann zurück nach Deutschland.

Abends machen wir uns Käsespaghetti mit Salat.

Etmal: 16,7 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 16,7 sm



Fahrt durch den Oslo Fjord nach Oslo



Rathaus (Außen / Innen) – hier wird jedes Jahr der Friedensnobelpreis vergeben



Parlament
Fram Museum – absolut Sehenswert

Holmenkolmen Schanze
Oper



Samstag - Montag, 30. Sept. – 2. Oktober, Oslo

Samstag putze ich am Vormittag noch das Schiff und räume wieder um, um für die letzten 3 Wochen alles herzurichten. Fraunz übersiedelt ins Hotel, wo er noch bis Montag bleibt.

Am Nachmittag spaziere ich durch die Stadt. Es ist sehr warm und auch sonnig. Eine sehr schöne Stadt.

Abends gehe ich mit Fraunz eine Pizza essen, auf die er mich einlädt. Besten Dank. In der Nacht kommt dann Jonas an. Für ihn wird das sein erster Törn.

Sonntag: Wir kaufen uns ein 2-Tages Oslo Ticket, das alle öffentlichen Verkehrsmittel und Museen beinhaltet. Fahren mit der Fähre zur Museumsinsel und besuchen das Fram Museum, Kon-Tiki Museum und das Maritimmuseum. Das Fram Museum wurde zum besten Museum Norwegens gewählt. Mit Recht – wirklich toll.

Als wir zurückkommen ist der Supermarkt leider zu, wir können daher erst am Montag einkaufen. Auch kein Problem, außer, dass das Brot fürs Frühstück fehlt.

Fraunz fährt auf die Holmenkolmen Schanze, ich gehe ins Nobel Friedensmuseum. Die Schanze hätte ich auch Sonntag machen sollen. Ich habe am Montag leider Nebel.

Abends gibt es Thunfisch Spaghetti und Salat. Fraunz isst mit und wartet dann noch auf Günter, der auch später am Abend ankommt, da die beiden sich von früheren Törns auf meinem Schiff kennen.

Montag: Ich besuche das Munch Museum und fahre dann auf den Holmenkollen. Leider sehe ich da so gut wie nichts, da die Schanze im Nebel verschwindet. Das angeschlossene Schimuseum ist aber interessant. Nachmittags dann noch so ein bißchen durch die Stadt schweifen und dann relaxen am Schiff.

Jonas hat einen kleinen Krabbenkorb mit, mit dem wir auch wirklich Krabben aus dem Hafenbecken holen und uns am Abend als Vorspeise machen. Soll aber leider der letzte Fang gewesen sein.

Abends gibt es wieder mal Bierfleisch mit den restlichen Nudeln und Salat. Die neue Crew kennt es ja noch nicht.

Dienstag, 3. Oktober 2017, Oslo - Oscarsborg

Um 10:30 legen wir ab. Immer wieder drehende Winde und viel Aufkreuzen. Trotzdem wird der Großteil der Strecke gesegelt. Die Color Lines überholen uns relativ knapp. Auch kein kleines Schiff. Wir werden uns knappe 3 Wochen Zeit lassen um nach Deutschland zurück zu kommen. Die Color Magic ist morgen in Kiel.

Oscarsborg ist ein netter Hafen auf einer Insel im Oslo Fjord. Auch mit sehr nettem Hafenmeister. Immer noch sind hier historische und auch aktuelle Geschütze der

norwegischen Marine stationiert. Hier wurde auch ein deutsches Kriegsschiff von den Norwegern im 2. Weltkrieg versenkt.

Abends gibt es Hähnchenbrüste mit Kartoffelpüree und Tzatziki.

Etmal: 19,3 sm

Segel: 14,9 sm

Motor: 4,4 sm

Mittwoch, 4. Oktober 2017, Oscarsborg - Horten

Wir kreuzen 15 Meilen in Richtung Süden gegen den Wind. Dann wird der Wind noch stärker (bis 5,5 Bft) und noch ungemütlicher von der Richtung her. Jetzt geht kaum mehr was und es reicht mir. Die letzten 7 Meilen muss es wieder der Motor machen.

Beim Anlegen in Horten wieder leichter Regen. Die Stadt ist eher uninteressant, Fährstadt und Einkaufsstadt. Hat aber natürlich den Vorteil, dass es gute Versorgungsmöglichkeiten gibt. Ich kaufe beim Rema 1000 ein und ergänze die fehlenden Lebensmittel.

Abends mache ich Lendchen mit Reis in Rotweinsauce und Salat.

Etmal: 21,7 sm

Segel: 13,2 sm

Motor: 8,5 sm

Donnerstag, 5. Oktober 2017, Horten – Verdens Ende

Der Wind hat auf Nord gedreht. Soweit man heute von Wind reden kann. Wir haben den ganzen Tag Windstärke 1- 2 Bft., meiste Zeit eher 1 Bft. Dafür scheint die Sonne.

Bei der Ausfahrt aus dem Hafen wundere ich mich warum es mich immer näher zu der Riesenfähre hintreibt. So starke Strömung, woher soll die kommen? Bis ich bemerke, dass die Fähre ohne irgendeinen Ton ablegt, und immer näher zu uns herkommt.

Ich gebe Vollgas und schlage gleich mal schnell nach Backbord ein um wegzukommen. Das war ziemlich knapp.

Dafür dann eine wunderschöne Fahrt durch die norwegischen Schären bis zu einem Hafen der uns von einem Norweger empfohlen wurde. Einen Hafen der mitten in den Schären liegt und vermutlich der schönste Hafen dieses Jahres war: Verdens Ende (das Ende der Welt).

Es ist so schön und warm, dass wir im T-Shirt die Umgebung erforschen können. Bei solchen Gegenden weiß man dann wieder warum man unterwegs ist.

Ganz toll auch die Sanitäranlagen. Man duscht sozusagen neben den Felsen, getrennt durch eine Glasscheibe.



Oscarsborg – Militärstützpunkt im Oslofjord – aber auch landschaftlich schöne Insel



Das spannendste in Horten – die Fährschiffe und der hafennahe Supermarkt



Genaue Navigation wird vorausgesetzt – Norwegische Schären
altes Leuchtturm in Verdens Ende

letzter Leuchtturm in Norwegen



Neben uns sind wieder nur ganz wenige Boote da, und nur Motorboote. Im Sommer schaut das sicher anders aus.

Es gibt Spaghetti mit Fleischsugo und Salat.

Etmal: 23,3 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 23,3 sm

Freitag, Samstag, 6.,7. Oktober 2017, Verdens Ende - Skagen

Wieder ein wunderschöner warmer Tag. Der Barometer ist auch wieder gefallen und liegt jetzt auf 1008. Wir genießen noch den Vormittag im Hafen. Eigentlich wollten wir einen Tag hier bleiben und erst spät abends nach Skagen übersetzen. Da aber ab Samstag Früh Starkwind bis Sturm angesagt ist, beschließen wir doch schon Vormittags abzufahren und während der Nacht Skagen anzusteuern.

Wir legen also um 11:00 Uhr ab und verlassen das Schärengebiet von Norwegen. Zuerst ist der Wind eher flau und sehr Raum, tw. gar nichts. Aber ab ca. 16 Uhr geht es dann los. Wir haben jetzt Halbwind und immer zwischen 3 bis 5,5 Bft. Eher im oberen Bereich. Die Pacific steuert uns hervorragend durch die Nacht. Außerdem ist es durch den Vollmond fast „taghell“ – wunderschöne Nachtfahrt.

Unterwegs machen wir uns Frankfurter Würstel mit Brot. Jonas fällt etwas aus, aber kein Problem.

Um 3:20 legt der Wind auf 6 Bft zu und dreht laufend. Das ist mit der Selbststeueranlage etwas nervig. Es wird aber auch immer mehr Schiffsverkehr, viele Lichter blinken und leuchten, ziemlich anspruchsvoll und auf die Untiefe vor Skagen will ich auch nicht unbedingt auflaufen.

Der Hafen von Skagen ist seit meinem letzten Besuch vergrößert worden. Ganz aktuelle Hafenpläne habe ich nicht, aber die Einfahrt ist gut betonnt. Kurz werden wir durch rot/grüne blinkende Einfahrtstonnen, die aber im hinteren Bereich des Hafens sind, irritiert, aber das klärt sich auch schnell und wir finden in den Sportbootbereich.

Im Prinzip ist der Hafen fast leer, aber die Stege sind von den Möwen mehr als zugeschissen. Nur auf den beiden Stegen auf denen Schiffe liegen, geht es halbwegs. Da hier aber alle längseits liegen, ist da kaum mehr Platz. Aber wir finden eine Lücke in die wir passen.

Um 4:15 liegen wir dann fest am Steg. Ich trinke noch einen Kaffee und gehe dann für ein paar Stunden schlafen.

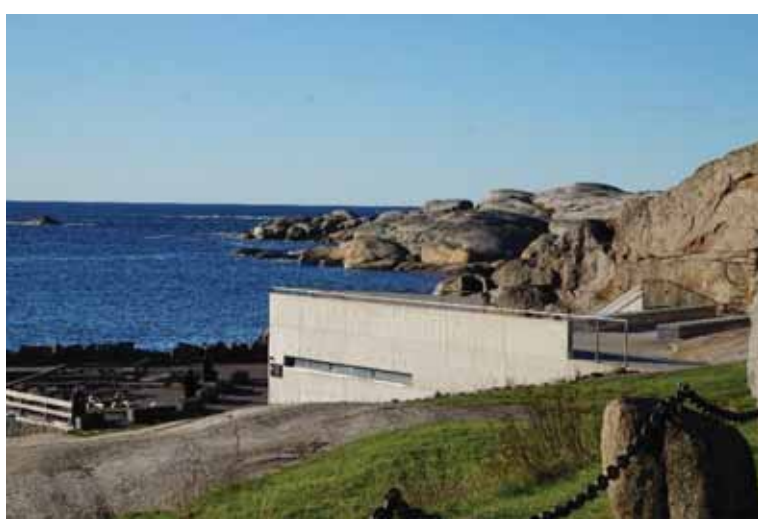
Es ist heute ziemlich windig. Der Skagen Marathon findet statt. Ich wandere entlang vom Strand bis nach Greena. Immer wieder beeindruckend diese Landzunge. Und es sind auch Seerobben hier. Zurück gehe ich auch zu Fuß, allerdings entlang der Straße.

Abends kocht Jonas Scholle mit Bratkartoffeln. Auch sehr gut.

Etmal: 88,7 sm

Segel: 78,3 sm

Motor: 10,4 sm



Verdens Ende – einer der schönsten Häfen auf der Reise



Skagen

Skagen Marathon



Greena – immer wieder ein Erlebnis, diesmal sogar mit Robbenfamilie am Strand
auch in Laeso ist nichts mehr los



Sonntag, 8. Oktober 2017, Skagen – Laeso / Vesterø Havn

Heute geht es auf die Insel Laeso, da war ich auch noch nie. Schönes Wetter. Wind 6,5 Bft aus dem Norden. Schönes Kreuzen vor dem Wind. Der Hafen ist natürlich wie üblich leer. Wir sind wieder mal das einzige Schiff. Der Hafenmeister, der zufällig gerade da ist, begrüßt uns und zeigt uns gleich wo der Automat zum Zahlen ist.

WC und Duschen sind offen. Also ok. Sonst hat aber alles zu. Ist ja auch Sonntag, aber die meisten sind auch sonst auf Urlaub bzw. schon im Winterschlaf.

Etmal: 30,1 sm

Segel: 29,1 sm

Motor: 1,0 sm

Montag, 9. Oktober 2017, Laeso - Anholt

Von der Insel Laeso geht es zur Insel Anholt, die um einiges berühmter ist. Um 7:20 Uhr legen wir bei herrlichem Sonnenschein ab. Keine Wolke zu sehen. Wind 5 – 5,5 Bft und so bleibt es auch den ganzen Tag. Hervorragende Verhältnisse. Die letzten 5 Meilen segeln wir dann nur mehr mit Groß, da der Wind genau von hinten kommt.

Um 15:50 legen wir in Anholt an. Es liegen zwei Schiffe hier, die dürften aber hier überwintern. Wir sind, fast wie üblich, wieder das einzige Gastschiff und liegen daher auch ganz ungeniert längsseits am Steg.

Nach den knapp 50 Meilen gibt es noch schnell Spaghetti mit Käsesauce.

Etmal: 48,2 sm

Segel: 47,2 sm

Motor: 1,0 sm

Dienstag, 10. Oktober 2017, Anholt

Heute legen wir einen Hafentag ein, der auch so geplant war. Also langes Schlafen, bequemes Frühstück und dann Wanderung über die Insel. Am Vormittag ist noch herrliches Wetter und sehr warm. Nachmittags zieht es dann etwas zu. Den verbringe ich dann lesend und faulenzend an Bord.

Mittwoch, 11. Oktober 2017, Anholt - Holtenbæck

Geplant war eigentlich durch den großen Belt und das Smaland Fahrwasser nach Klintholm zu fahren. Aufgrund der Langfrist-Vorhersage entschließen wir uns aber über Kopenhagen den Rückweg nach Barth anzutreten.

Heute Nachmittag soll das Wetter schlechter werden und auch der Wind auf Süd drehen. Also legen wir schon um 4:00 Uhr ab. Wind 5,5 Bft. zuerst raumer Wind, später Halbwind. Tolles segeln durch die Dunkelheit und dann werden wir wieder mit einem schönen Sonnenaufgang am Wasser belohnt.



4 Impressionen von Anholt – ruhig und verlassen, so kennen es die Wenigsten



Holtenbaeck – im Norden von Seeland



Und noch einmal in Kopenhagen



Um 12:30 beginnt der Wind immer mehr auf Süd zu drehen, dabei wird aber auch immer schwächer. 3 Meilen vor dem Hafen ist er dann so südlich, dass wir aufkreuzen müssten, außerdem wird es so nebelig und regnerisch, dass so gut wie nichts mehr zu sehen ist. Also motoren wir dieses letzte Stück.

Um 13:40 legen wir an. Der Hafen ist bummvoll, allerdings nur mit Fixliegern. Im Vorbereich des Hafens sind neue Bojen für Gastlieger angebracht. Hier sind wir wieder mal die einzigen. Da es den ganzen Nachmittag regnet, verzichte ich auf eine Stadtbesichtigung.

Abends wollen wir eigentlich in den Fischimbiss etwas essen gehen, der hat allerdings schon um 17 Uhr zugesperrt. Also machen wir uns eine Leberknödelsuppe aus der Dose mit extra Nudeln.

Etmal: 50,3 sm

Segel: 46,7 sm

Motor: 3,6 sm

Donnerstag, 12. Oktober 2017, Holtenbaeck - Kopenhagen

Vor dem Ablegen legen wir noch die Luvleine auf einen Poller um, um nicht bei den Holzspalten im Steg beim Ablegen hängen zu bleiben. Dann schönes Segeln bei 5,5 bis 7,5 Bft., immer relativ hart am Wind. Vorbei am Schloß von Helsingor und die dänische Küste von Seeland entlang. Das Wetter wird leider nicht besser und die letzte Stunde segeln wir dann schon bei 9 Bft. Kurz vor Kopenhagen haben wir dann sogar 10 Bft. Hier ist es allerdings schon so geschützt, dass zumindest keine Wellen entstehen können.

Erst als wir wieder an der Meerjungfrau vorbeifahren wird es durch die Abdeckung der Häuser ruhiger. Wir liegen wieder in Nyhavn.

Abends gibt es dann Krautfleisch aus der Dose. Jetzt werden die Notvorräte auch langsam verbraucht.

Etmal: 30,3 sm

Segel: 27,6 sm

Motor: 2,7 sm

Freitag, 13. Oktober 2017, Kopenhagen

Heute ist wieder ein geplanter Hafentag. Wieder schön. Ich spaziere mehrere Stunden durch die Stadt. Es ist warm, ich esse ein Eis. Es ist viel los.

Zum Abendessen gibt es Eierspeise mit Wurst, Gemüse und Käse. Dazu Salat.

Samstag, 14. Oktober 2017, Kopenhagen - Rödvig

Um 7:45 Uhr legen wir ab. Es ist diesig und neblig. Bald frischt der Wind auf 6 Bft auf, was kein Problem wäre, wenn er nicht viel südlicher als angesagt daherblasen würde. Also geht es an der Kreuz gegen Rödvig. Da recht reger Schiffsverkehr herrscht, bleiben wir penibel außerhalb des Verkehrstrennungsgebietes.

Um 15:30 legen wir dann längsseits im Sportboothafen von Rödvig an. Mit einem mobilen Kran werden gerade Schiffe gekrant. Der, der uns beim Anlegen geholfen hat, sagt mir, dass er mein Schiff schon mal gesehen hat. So wie er das sagt, glaube ich es ihm nicht ganz, aber egal.

Duschen und WCs haben nur im hinteren Fischereihafen geöffnet. Hier liegen auch noch 3 schwedische Segelyachten. Sonst wieder nichts los. Der Bezahlautomat funktioniert um diese Jahreszeit auch nicht mehr, aber das stört uns jetzt nicht besonders.

Um 17 Uhr ungemütlicher Nieselregen. Wir haben es am Schiff aber schön warm. Zum Abendessen gibt es Schweinslendchen mit Bratkartoffeln.

Etmal: 43,1 sm

Segel: 36,1 sm

Motor: 7,0 sm

Sonntag, 15. Oktober 2017, Rödvig - Klintholm

Wind 3 – 5 Bft. Allerdings ist diesmal die Richtung besser als vorhergesagt. Es ist also ein schnelles und schönes Segeln in Richtung Mon. Nur kurz vor den Kreidefelsen dreht der Wind gegen uns, gleichzeitig fällt auch dichter Nebel ein.

Daher entschließen wir uns die letzten 5 Meilen nach Klintholm zu motoren und legen um 14:30 im natürlich wieder leeren Hafen von Klintholm an.

Um 17 Uhr scheint dann wieder die Sonne. Wahrscheinlich weil das Ergebnis der SPÖ bei den österr. Nationalratswahlen doch nicht so schlecht ausgefallen ist, wie befürchtet.

Abends kocht Günter Nudeln mit Käsesauce.

Etmal: 24,0 sm

Segel: 18,5 sm

Motor: 5,5 sm

Montag, 16. Oktober 2017, Klintholm - Barhöft

Ab Dienstag ist für die nächsten Tage kein sehr idealer Wind für die Rückfahrt in Richtung Rügen vorhergesagt. Heute Montag ist es noch ideal, zumindest laut Vorhersage, deshalb streichen wir den freien Tag auf Mon und legen um 6:50 Uhr



Voraus die Insel Mon



leerer Hafen Klintholm



Westwärts vorbei an Hiddensee



knapp vor Barhöft



Zum Abschluss noch 2 Tage mit Sonnenschein in Stralsund
Letzte Mannschaft der 2017er Reise



12 Knoten max. / 6,8 Knoten Durchschnitt
Schönes Abschlussfoto ☺☺



noch im Dunkeln ab. Wunderschöner Sonnenaufgang und auch herrliches Segeln bei 4-5 Bft. und Halbwind.

Sonnenschein und perfekter Wind – was will man nach 7 Monaten mehr. Daher können wir auch schon um 13:20 in Barhöft anlegen.

Unterwegs mussten wir heute mal etwas Fahrt aus dem Schiff nehmen, da der Frachter „Hilda Knudsen“ keine Anstalten gemacht hat uns auszuweichen. Waren wir halt die Vernünftigeren und haben gebremst und sind dann knapp hinter ihm vorbei. Alle anderen Frachter von heute sind brav und rechtzeitig ausgewichen.

Nachmittags wird dann der Sonnenschein durch etwas diesiges Wetter im Hafen ersetzt, bald kann sich aber die Sonne wieder durchsetzen.

Zum Essen gibt es Hähnchenbrüste mit Gemüse und Salat.

Etmal: 39,2 sm
Segel: 37,7 sm
Motor: 1,5 sm

Dienstag, 17. Oktober 2017, Barhöft - Stralsund

Wunderschönes wenn auch leicht diesiges Wetter. Um 10:40 legen wir ab und motoren in Richtung Stralsund. Wind kommt mit 3 Bft genau von vorne. Als wir dann die Tonnen verlassen, könnten wir die letzten 5 Meilen noch aufkreuzen, aber irgendwie habe ich jetzt keine Lust mehr. Wir motoren also weiter und legen um 12:30 in Stralsund an. Ich zahle für 2 Nächte, wir sind wieder mal das einzige Schiff am Gästesteg.

Nachmittags habe ich dann noch mit dem 2. Hafenmeister eine kurze Diskussion über die Schiffslänge. Will ihm die Papiere zeigen, interessiert ihn aber nicht. Mein Angebot aufzuzahlen, weil mir die Diskussion echt zu blöd war, nimmt er aber auch nicht an. Naja wahrscheinlich schlechten Tag gehabt. Egal.

Wir gehen ein Fischbrötchen essen und ich relaxe dann an Bord.

Abends kocht Jonas Thunfischspagetti mit Salat.

Etmal: 8,3 sm
Segel: 0,0 sm
Motor: 8,3 sm

Mittwoch, 18. Oktober 2017, Stralsund

Langes Schlafen und bequemes Frühstück. Herrlichster Sonnenschein. Ich spaziere in die Stadt, kaufe noch etwas ein, vor allem für Freunde und auch uns ein paar Kistchen besten Mattjeshering. Esse ein Eis, Temperaturen und Wetter sprechen dafür.

Nachmittags beginne ich etwas das Schiff zu reinigen und abends gehen wir in eine Pizzeria essen.

Donnerstag, 19. Oktober 2017, Stralsund - Barth

Um 9:30 Uhr legen wir ab. Das Wetter wird immer schöner und auch der Wind passt. Den ganzen Tag NE 3-4 Bft. Also Ideal um nach Barth reinzufahren. Hat man nicht sehr oft. Ein schöner Abschluss. Wir können die gesamte Strecke zwischen den Tonnen durch den Barther Bodden segeln. Erst im Hafen von Barth bergen wir die Segel.

Um 14:10 legen wir nach 199 Tagen wieder in Barth an.

Gesamt haben wir 4.335,6 Seemeilen hinter uns gebracht.

Jonas wird gleich danach von seinem Vater abgeholt und hat nicht mal Zeit ein Ankommensbier mitzutrinken. Also machen das Günter und ich alleine. Der sieht sich dann noch etwas Barth an. Ich beginne schon mal Sachen aus dem Schiff in vorhandene Kartons zu packen. Die meisten leeren Kartons kommen aber erst morgen, daher kann ich noch nicht allzuviel machen.

Etmal: 21,7 sm

Segel: 21,2 sm

Motor: 0,5 sm

Freitag, 20. Oktober 2017, Barth

Am Vormittag reist Günter ab. Er fliegt ab Rostock nach Hause. Ich räume weiter das Schiff aus und fange zu putzen an.

Knapp vor Mitternacht (wir haben heute unseren 10. Hochzeitstag) kommt Anita, die ganz tapfer die ganze Strecke in einem durchgefahren ist, um mich abzuholen.

Samstag, 21. Oktober 2017, Barth

Längeres Schlafen und bequemes Frühstück. Danach räumen wir das gesamte Schiff aus und verstauen alles im Auto. Das ist komischerweise genauso voll wie im Frühjahr als ich heraufgefahren bin, obwohl jetzt ja vieles ausgetrunken und auch ausgegessen ist. Aber wahrscheinlich nicht ganz so schön geschlichtet.

Danach putzen wir das Schiff wie wild. Es bleibt ja jetzt ein Jahr an Land oder kommt vielleicht auch in neue Seglerhände. Wir werden sehen.

Abends gehen wir ins beste Restaurant von Barth (Eshramo) am Hauptplatz essen. War sehr gut.

Und fallen dann müde in die Kojen.

Sonntag, 22. Oktober 2017, Barth - Wien

Um 5 Uhr aufstehen, noch schnell einen Kaffee und das Letzte am Schiff herrichten (Müll ausleeren) und abschließen. Um 6 Uhr sitzen wir im Auto und es geht wieder knappe 1000 KM durch Deutschland und Tschechien nach Österreich, wo wir um 16 Uhr ankommen.

7 Monate, ja man kann es schon als Abenteuer bezeichnen, sind vorbei.

Danke an alle Mitsegler. Und auch ganz speziellen Dank, an die, die mir Bilder zur Verfügung gestellt haben. Diese sind zum Teil hier im Törnbericht verarbeitet, aber auch im Vortrag, den ich an einigen (privaten) Orten zeigen werde.

